MANUSKRIPTER / MANUSCRIPTS

Prometheus I-II (August Blom, DK, 1921)
Nordisk Films Kompagni

Ns 1794/a (pdf: p. 2–455)
Ns 1794/b (pdf: p. 456–967)
Ns 1794/c (pdf: p. 968–981)

Det Danske Filminstitut / Danish Film Institute

DET DANSKE FILMINSTITUT / DANISH FILM INSTITUTE

DET DANSKE FILMINSTITUT
GOTHERSGADE 55
DK-1123 COPENHAGEN K

TEL +45 3374 3400
DFI@DFI.DK
DFI.DK

CVR-NR. 56-85-83-18
EAN-NR. 5798 00 794085

D a r s t e l l e r :

Henry Hogan-Ford, ein Milliardär .....Gunnar Tolnaes
(Prometheus)

Andrei Karenin, sein Vater

Seine Mutter

Der Knabe

Der Gouverneur

Tatjana, seine Gattin

Feodora, beider Tochter

Der Agent

Trevor, Henrys Freund und Vertrauter

Der erste Chinese (Hu-Tsin)

Der zweite Chinese (A-Tschun)

Der Bischof

Der Perser

Die übrigen Personen gehören der Statisterie an.

Die Handlung spielt auf einer Insel am Pazifik, in San Francisco und in Sibirien. Zeit: Gegenwart.

Introduktionsbild.

Prometheus an den Felsen des Kaukasus geschmiedet. Der Fels steht frei in der Luft. Schwere Eisengriffe halten die ausgestreckten Fäuste am Felsen fest. Die Füsse ruhen auf zackigen Vorsprüngen.

Prometheus trägt Armspangen und Sandalen mit Flügeln, im dichten schwarzen Haar einen Reif, der vorn in eine züngelnde Flamme ausläuft. Er ist in ein griechisches Gewand gehüllt. Seine Arme und die linke Schulter sind nackt. Er ist über und über mit Blut befleckt.

Seine Züge tragen einen erschütternden Ausdruck von Hass, Schmerz und Qual.

Er weicht im Apparat langsam nach links zurück. Eine daneben oder gegenüber liegende Felsspitze wird sichtbar.

Auf dieser hockt der Adler, der auf Befehl des Zeus seine Leber aushackt, bereit, sich auf Prometheus zu stürzen, wenn die Wunde wieder geheilt ist. Der Adler weicht wieder nach rechts zurück und Prometheus ist noch einen Augenblick zu sehen. Ueber den Hintergrund ziehen düstere Wolken.

Nun steigen allmählich Flammen von unten herauf, während Prometheus selbst zurückweicht. Diese beiden Bilder müssen so ineinander kopiert sein, dass es den Anschein hat, als würde Prometheus durch das Feuer verzehrt.

Dann schiebt sich ein schwarzer Hintergrund hinter die Flammen, die allmählich in sich zusammenfallen. Auf dem schwarzen Hintergrund steht in leuchtenden Buchstaben:

Prometheus in Fesseln.

Die Deutung der personen:

(Nur für die Darsteller und den Instrukteur)

Henry Hogan-Ford, der Darsteller des Prometheus, ist der rastlos suchende, rastlos forschende, durch seine Erkenntnis zur Empörung gegen die Schöpfung getriebene menschliche Intellekt. Feodora ist die Seele, dazu bestimmt durch ihre noch tiefere Erkenntnis, eine Erkenntnis im Unbewussten, den Intellekt von seinen Fesseln und aus seiner Enge zu erlösen.

Trevor ist der Mensch des Durchschnitts, der den Flug des Intellekts nicht begreift.

Der Agent ist die Menschliche Roheit.

A-Tschun ist das Laster. Hu-Tsin ist der vorsichtige Rechner, der sich selbst zu erhalten strebt, es aber nicht verschmäht, mit dem Laster Geschäfte zu machen. Der Gouverneur und Tatjana sind die bösen in der Menschheit sich regenden Mächte, Andrei Karenin und seine Frau die guten, die immer die Opfer der bösen werden. Aus dem Bösen entspriesst die sanfte, duldende, ewig liebende Seele, aus dem Guten der hassende, dämonische, finstere Prometheus.

Der Bischof ist der Glaube. Der perser verkörpert den Orient, so dass die grossen Menschengruppen der Erde sich alle berühren. Die Rolle des Persers wird im zweiten Teil grösser.

Nicht eine einzige Gestalt darf zur Karikatur werden, wohl aber soll sie durch kluge Wahl ihrer Maske und ihr angepassten Spiel das erschöpfen, was sie vertritt. So muss das Lasterhafte A-Tschuns, das Gewalttätige des Agenten und die tiefe Beseeltheit Feodoras auch dem dümmsten Zuschauer bewusst werden.

Bild 1

Landschaft.

Henry Hogan Ford steht in seinen Oelmantel gehüllt auf einer Berghöhe über dem Meer. Er trägt keinen Hut. Seine krausen Haare wehen im Winde.

Bild 2.

Nahaufnahme.

Er blickt mit einem Ausdruck unsäglicher Verachtung empor.

Bild 3

Titel: Bedecke Deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst

Himmel, über den die Sturmwolken in dichten dunklen Scharen ziehen.

Bild 4.

Titel: Und übe, dem Knaben gleich,
Der Disteln köpft - - -

Landschaft.

Ein kleiner Knabe läuft mit wehendem Röckchen über ein Feld. In der Hand hält er eine Rute, mit der er die Gräser peitscht.

Bild 5.

Nahaufnahme.

Der Knabe schlägt lachend in die Distelstauden hinein.

Bild 6.

Titel: An Eichen Dich . . .

Eichen, in deren Wipfel der Sturm greift.

Bild 7.

Titel: . . . . und Bergeshöhn!

Landschaft wie 1.

Der Wind fegt über das Gras, er wirft sich in Henrys Mantel. Er geht langsam zum Abhang des Berges hin. Der Wind stemmt sich gegen ihn, er zerteilt ihn spielend.

Bild 8.

Nahaufnahme.

Henry sieht noch einmal zum Himmel hinauf und dann in die Tiefe hinab zum Meer. Trotz und Hochmut spiegeln sich in seinen Zügen.

Titel: Musst mir meine Erde
Doch lassen stehen - -

Bild 9.

Henry steigt den Berg hinab.

Bild 10.

Titel: Und meine Hütte, die Du nicht gebaut,

Landschaft.

Das laubumrankte Haus am Bergabhang über dem Meer wird sichtbar. Henry schreitet auf das Haus zu und reisst mit einer weiten Geste die Tür auf.

Bild 11.

Titel: Und meinen Herd, - -

Blick in das Haus. Dieses zeigt eine ganz antike Einrichtung, doch ist jeder der einfachen Gegenstände schön. In einer Ecke steht der mächtige Herd mit dem Rauchfang. Schwelende Glut. Henry geht auf den Herd zu, wirft Kohlen in die Glut und facht sie zu einem lohenden Brande an.

Titel: Um dessen Glut Du mich beneidest.

Bild 12.

Nahaufnahme.

Das Feuer.

Bild 13.

Henry neben dem Herd. Er steht vor dem Brande, als wäre er Herr über alle Elemente. Nun aber wirft er in wildem Hohn den Kopf zurück und lacht. Allein plötzlich stutzt er und lauscht.

Bild 14.

Freistehendes Glockengestühl.

Die Glocke schwingt hin und her.

Bild 15.

Henry , immer noch von der Glut beleuchtet, macht ein finsteres Gesicht. Eine bittere Unruhe ergreift ihn. Er wirft den Blasebalg krachend in die Glut.

Bild 16.

Gesamtbild.

und eilt zur Tür. Man blickt auf das Meer hinaus.

Bild 17.

Ein ländliches, sehr idyllisches Gotteshaus. Die Messe soll zelebriert werden. Mädchen und Frauen in Bauernkostümen gehen zur Kirche. Henry kommt langsam von der Seite.

Bild 18.

Vor dem Eingang zur Kirche.

Ein Verstümmelter hockt davor und bettelt. Es werden ihm Almosen gereicht. Henry stellt sich hinter ihm auf die Stufen und lehnt mit gekreuzten Armen an der Mauer. Die Tür, die halb geöffnet ist, entzieht ihn den Blicken der Kommenden. Darunter befindet sich auch ein Geschwisterpaar, ein kleiner Knabe und ein kleines Mädchen, die sich an den Händen halten. Das Mädchen trägt den Rosenkranz mit dem Kreuz. Der Knabe trägt das Gebetbuch.

Bild 19.

Nahaufnahme.

Henry blickt ihnen mit einer Mischung von Spott und Trauer nach.

Bild 20.

Vor der Kirche.

Es kommt niemand mehr. Der Bettler lässt seine emporgestreckte Mütze sinken. Seine Hand wühlt unter den Münzen.

Bild 21.

Grossaufnahme,

der Hand, die zunächst gierige Bewegungen macht, dann kraftlos wird und zuletzt zu erstarren scheint.

Bild 22.

Vor der Kirche.

Der Bettler lauscht.

Bild 23.

Die Orgel mit dem spielenden Kantor.

Bild 24.

Vor der Kirche.

Die Hände des Bettlers schliessen sich zum Gebet.

Henry blickt auf ihn herab. Seine Lippen zucken in unaussprechlicher Verachtung. Er stösst den Bettler rücksichtslos beiseite und geht nun ebenfalls ins Gotteshaus hinein. Der Bettler blickt ihm erschrocken und ängstlich nach. Der Fuss des Fremden hat ihm weh getan. Aber er ist zu alt und zu müde, um anders als in dumpfer Ergebung die Fusstritte des Schicksals zu empfangen.

Bild 25.

Vorraum zum Kirchenschiff.

In der Mitte ein Opferstock. Seitwärts das Becken mit dem Weihwasser, darüber ein Kruzifix. Ein altes Mütterchen taucht die Finger in das Weihwasser und bekreuzigt sich. Dann geht sie zum Opferstock und lässt eine Münze hineinfallen. Henry betrachtet sie mit einer Mischung von Ungeduld und spöttischer Ueberlegenheit. Das Mütterchen verschwindet in der Kirche, Henry folgt ihr langsam.

Bild 26.

Seitenkapelle.

Die beiden Kinder knien lieblich und fromm nebeneinander. Durch die bunten Scheiben fällt das Licht auf ihre Gesichter. Aus dem Schatten löst sich Henry. Er steht so, dass er sie anblicken kann, ohne von ihnen bemerkt zu werden.

Bild 27.

Die Kinder in Grossaufnahme.

Sie haben den Kopf erhoben und ihre Hände über dem Gebetbuch und Rosenkranz gefaltet.

Bild 28.

Seitenkapelle.

Henry umfasst sie mit einem Blick, der voll Hohn und Schmerz ist. Dann wendet er sich langsam und verschwindet wieder im Schatten.

Bild 29.

Der Bettler lehnt an der Mauer. Er ist eingeschlafen. Henry kommt aus der Tür. Er schliesst sie. Dann breitet er die Arme mit geballten Händen weit aus. Seinen Kopf presst er an die Tür. Er blickt zum Himmel empor. Die Blende schliesst alles aus bis auf ihn. Er gleicht, wie er so mit ausgebreiteten Armen an der Tür steht, in Haltung und Ausdruck vollkommen dem gefesselten Prometheus der Introduktion.

Titel: Ich kenne nichts Aermeres
Unter der Sonn', als euch, Götter!
Ihr nähret kümmerlich
Von Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Majestät,
Und darbtet, wären
Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Toren.

Blende auf.

Er lässt die Arme sinken. Seine Züge werden zu Stein. Er entfernt sich.

Blende zu

Bild 30.

Titel: Am Abend.

In der Hütte am Feuerherd.

Henry sitzt vor dem Feuerherd, den Blasebalg in der Hand und starrt in die Glut. Dann hebt er langsam den Kopf und blickt sich, niemals erschreckt, niemals erstaunt, niemals überrascht, gleichmütig um.

Bild 31.

In der Hütte. An der Tür.

Im Rahmen der Tür steht Trevor. Eine tiefe Erregung spiegelt sich in seinen Zügen. Es ist draussen noch stürmischer geworden. Der Wind weht in seinem Mantel. Er schliesst die Tür hinter sich, um dann auf Henry zuzueilen.

Bild 32.

Am Feuerherd.

Henry schürt das vom Wind bedroht gewesene Feuer. In seinen Zügen spiegelt sich eine tiefe Unmut. Er sagt:

Titel: - Trevor - - Du - - ? Hattest Du vergessen, dass ich diese Insel erwarb, um einmal im Jahr mit meinen Gedanken allein zu sein?

Trevor nimmt den Vorwurf ohne jede Verletztheit hin. Er legt seine Hand auf Henrys Schulter. Mit der anderen freien ergreift er einen Klotz und wirft ihn ins Feuer, das sieghaft aufflammt. Er sagt:

Titel: - Ich habe sie gefunden, die Du zu suchen mir befahlst. Die Wogen des Meeres da draussen tragen Dir in diesem Augenblick Dein Opfer zu!

Henry springt von seinem Sitz auf. Seine Augen flammen. Er schüttelt den Freund. Ist es wahr? Ist es wahr? Und als Trevor ihn ruhig und bejahend ansieht, sinkt er an die Mauer und fasst sich an die Brust, als müsse er ersticken.

Bild 33.

Das Meer.

Brandung und Klippen, Abendbeleuchtung.

Bild 34.

Nahaufnahme

Henry ist am Herde zusammengesunken. Er hat das Gesicht in den Händen verborgen. Die Flamme zuckt über ihn hin.

Bild 35.

Das Meer.

Ein Dampfer kämpft auf hoher See mit den anspringenden Wogen.

Bild 36.

Am Feuerherd.

Trevor rührt seinen Freund an, wie um ihn aus seinem düsteren Sinnen zu wecken.

Titel: "Hassest Du sie so - - - ?

Henryk hebt den Kopf. Ein wildes Lächeln gleitet über seine Züge. Er steht auf und geht

Bild 37

zur anderen Seite des Raums. Hier befindet sich ein Bücherständer, schön und eigenartig wie alles in der Hütte. Er entnimmt dem Bücherständer ein Buch und betrachtet einen Augenblick den Deckel.

Bild 38.

Grossaufnahme.

Auf dem Bücherdeckel steht:

Goethes Gedichte.

Bild 39.

Gesamtaufnahme des Raumes.

Henry steht mit dem Buch in der Hand und sagt:

Titel: - Ich hasse sie, aber weit mehr noch den, der sie schuf! Ich hasse den Schöpfer einer Welt in Grauen!

Trevor blickt den Freund an, zu erstaunt und zu fassungslos, um zu sprechen. Henry erwidert seinen Blick und lacht bitter. Dann geht er zu ihm hinüber.

Bild 40.

Am Feuerherd.

Henry legt das Buch aufgeschlagen seinem Freund auf den Schoss. Er sagt: Lies! und streicht dabei mit der Hand wie liebkosend über die Seiten. Trevor blickt erst seinen Freund an, dann senkt er den Kopf, um zu lesen.

Bild 41.

Grossaufnahme.

Das Buch und die Hand, die darüber hinwegstreicht. Sobald sie hinweggeglitten ist, werden in schönem Druck die Worte sichtbar:

Prometheus.

Bedecke Deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst
Und übe, dem Knaben gleich,
Der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöhn!
Musst mir meine Erde
Doch lassen stehn,
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,
Und meinen Herd,
Um dessen Glut,
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Aermeres
Unter der Sonn', als euch, Götter!
Ihr nähret kümmerlich
Von Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Majestät.
Und darbtet, wären
Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Toren.

1. Seite

2. Seite

Diese beiden Verse, die dem Publikum ja schon aus dem Prolog bekannt sind, werden ziemlich rasch umgeschlagen. Es erscheint auf der dritten Seite der dritte Vers.

Fortsetzung des Bild 41.

Da ich ein Kind war,
Nicht wusste, wo aus noch ein,
Kehrt' ich mein verirrtes Auge
Zur Sonne, als wenn drüber wär'
Ein Ohr, zu hören meine Klage,
Ein Herz, wie meins,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wieder schiebt sich die Hand über den Vers.

Bild 42.

Am Feuerherd.

Henry steht mit der Hand auf dem Buch. Nun wirft er sich auf den Rand des Feuerherdes und sagt, in die Flamme starrend.

Titel: - Und nun höre, ob mein Leben nicht diesem Gedicht gleich ist!

Trevor, der das aufgeschlagene Buch auf dem Schoss hält, rückt noch näher zum Feuer heran.

Bild 43.

Das Meer.

Brandung und Klippen in der höchsten Wut des Sturmes.

Bild 46.

Am Feuerherd.

Die Freunde. Henry erzählt.

Titel: - Meine Eltern waren als Verbannte nach Sibirien gekommen, aber sie waren glücklich. Im Winter jagte mein Vater nach Pelztieren, und im Sommer begleitete ich ihn in den Wald, um Holz zu schlagen für die lange Frostzeit.

Der Apparat schliesst die Blende so, dass die beiden Freunde verschwinden und nur das Feuer bleibt. Das Feuer breitet sich langsam über das ganze Bild aus. Der Hintergrund wird schwarz. Dann scheint sich die Blende in der Mitte wieder zu öffnen, und die Erinnerungsbilder ziehen in einem Flammenrahmen vorüber.

Bild 45.

Ein sibirischer Wald.

Birken, Tannen und Lärchen. Der Knabe, vierzehnjährig, und sein Vater sind eifrig beschäftigt, Holz zu schlagen. In der Nähe läuft ein schlechter Fahrweg vorbei. Auf diesem Fahrweg erscheint eine Reiterin in Begleitung eines ebenfalls berittenen Kosaken. Sie hält ihr Pferd an und erkundigt sich bei dem Pelzjäger nach dem Weg. Der Pelzjäger ist schön und schlank. Er steht mit abgezogener Mütze vor ihr. Ihr Blick ruht mit Wohlgefallen auf ihm. Dann nickt sie kurz und reitet weiter. Der Knabe steigt auf einen Baumstumpf und blickt ihr nach. Dann wendet er sich mit einer neugierigen Frage an seinen Vater. Dieser antwortet:

Titel: (Flammenrahmen) - Es ist die Gräfin Tatjana Pawlowna, die Frau unseres Gouverneurs!

Der Knabe will mehr wissen. Aber der Vater schüttelt nur den Kopf und wendet sich wieder seiner Arbeit zu.

Bild 46.

Das Innere einer sibirischen Hütte, die mit Webereien und Pelzen angefüllt ist.

Die Frau webt, der Mann arbeitet an seinen Häuten, der Knabe schnitzt Pfeile. Da öffnet sich die Tür. Ein Kosak tritt herein. Er überreicht dem Pelzjäger einen Brief, den dieser öffnet und mit wachsender Unruhe liest.

Titel: An den Pelzjäger
(Brief)

Andrei Karenin.
Es wurde mir gesagt, dass keiner im ganzen Gouvernement so schöne Pelze hat wie Du. Bringe mir Deine Pelze, damit ich mir die schönsten auswählen kann.

Tatjana Rostow.

Der Pelzjäger hält den Brief unschlüssig in der Hand. Dann zeigt er ihn seiner Frau.

Die Frau des Pelzjägers ist von einer ernsten, feierlichen und sehr eindrucksvollen Schönheit. Aber sie ist offenbar krank; denn während sie webt, greift sie oft mit der Hand nach der Brust, als quäle sie eine schwere Atemnot.

Sie liest den Brief und dringt in ihren Mann, die Bitte zu erfüllen. Hat ein Verbannter denn überhaupt noch eine Wahl?

Zögernd rafft er seine Pelze zusammen.

Bild 47.

Nahbild .

Im Zimmer Tatjanas.

Tatjana in einem pelzbesetzten Kleid steht am Fenster und wartet. Endlich erblickt sie den, nach dem sie ausgeschaut hat. Sie lächelt. Ihr Lächeln ist gleichzeitig grausam, weich und begehrlich. Dann wendet sie sich zur Tür.

Bild 48.

Im Zimmer Tatjanas.

Der Pelzjäger betritt das Gemach. Er wirft die Last der Pelze vom Rücken und breitet sie vor ihr aus. Dabei hat er sich gebückt. Sie sieht immer noch mit dem gleichen Lächeln auf ihn herab. Plötzlich beugt sie sich und streichelt sein Haar. Er fährt, wie von einem giftigen Stich getroffen, in die Höhe.

Bild 49.

In der sibirischen Hütte.

Der Knabe hilft der Mutter jetzt beim Weben. Plötzlich werden die Hustenanfälle der Frau noch heftiger. Sie sinkt in grosser Atemnot um und wird bewusstlos. Der Knabe ruft entsetzt ihren Namen. Als sie ihn nicht hört, sieht er sich in seiner grossen Verwirrung um, als erwarte er von irgend wo Hilfe. Dann trägt er die Mutter mit unendlicher Mühe auf ihr Bett und eilt fort.

Bild 50.

In Tatjanas Zimmer.

Tatjana hat die Arme um den Hals des Pelzjägers gelegt. Sie sagt:

Titel: - Seit einem Jahr versuche ich Deine Aufmerksamkeit zu erregen, und Du siehst mich nicht. Endlich habe ich den Mut gefasst, Dich zu mir zu zwingen - - weil ich nach Dir verhungere, Andrei!

Sie schmiegt sich an ihn.

Bild 51.

Vor dem Gouvernementsgebäude.

Der Gouverneur, gänzlich betrunken, eine wüste, verkommene Erscheinung, kehrt zurück. Die Wachen salutieren.

Bild 52.

Im Zimmer Tatjanas.

Der Mann versucht sich aus den Armen Tatjanas zu lösen. Er stöhnt:

Titel: - Ich habe Frau und Kind!

Sie lacht wild und höhnisch auf und versucht, ihm die Worte vom Munde zu küssen.

Bild 53.

Vor Tatjanas Zimmer und Blick auf die Treppe.

Der Gouverneur kommt die Treppe heraufgewankt. Vor Tatjanas Tür wacht der Kosak, der sie auf dem Ritt begleitet und ihren Brief überbracht hat. Er stellt sich mit einer dumpfen Entschlossenheit so vor die Tür, dass niemand hinein kann. Dadurch erweckt er den Verdacht des Gouverneurs, der plötzlich nüchtern wird. Der Gouverneur packt den Kosaken am Arm. Der Kosak bleibt stehen.

Bild 54.

In Tatjanas Zimmer.

Der Pelzjäger stösst Tatjana, die sich leidenschaftlich an ihn presst, wild zurück. Sie stürzt, rafft sich jedoch sogleich auf, greift mit flammenden Augen nach einer Reitpeitsche, die in ihrer Nähe liegt und schlägt ihn so plötzlich damit ins Gesicht, dass er sich nicht zu wehren vermag. Im gleichen Moment wird die Tür aufgerissen.

Bild 55.

Nahaufnahme.

Der Gouverneur an der Tür mit blutunterlaufenen Augen, ausser sich vor Eifersucht, Grimm und Argwohn.

Bild 56.

Tatjanas Zimmer.

Der Gouverneur richtet eine wilde Frage an Tatjana. Tatjana weist mit einer unendlich verächtlichen Bewegung der Reitpeitsche auf Andrei. Der Gouverneur will sich mit erhobenen Fäusten auf den Pelzjäger stürzen. Allein dieser fängt die Fäuste auf und ringt sie nieder. Tatjana greift nach einer Glocke und läutet heftig, dabei die Tür weit aufreissend. Kosaken stürzen sich herein.

Bild 57.

Vor dem Gouvernementsgebäude.

Der Knabe, atemlos vom schnellen Lauf, kommt zum Gouvernementsgebäude. Die Wachen lassen ihn auf seine flehentlichen Bitten nach kurzem Zögern ein.

Bild 58.

Auf der Treppe und vor Tatjanas Zimmer.

Der Knabe kommt, er bleibt stehen, er lauscht entsetzt, er stürzt ins Zimmer, mitten durch die Kosaken hindurch.

Bild 59.

In Tatjanas Zimmer.

Andrei ist bereits gefesselt. Blut tropft ihm von der Stirn, sein Gewand ist zerrissen. Der Knabe ruft bei seinem Eintritt:

Titel: - Vater - - die Mutter stirbt - - !

Dann sieht er den Vater. Er spricht nicht weiter. Seine grossen entsetzten Augen suchen in den Zügen der Anwesenden zu lesen. Sein Blick haftet auf Tatjana.

Bild 62.

In der sibirischen Hütte.

Die Mutter ist aus ihrer Bewusstlosigkeit aufgewacht. Sie sieht erst verwirrt um sich herum, streicht sich über die Stirn und ruft dann den Namen ihres Sohnes. Als niemand ihr antwortet, erhebt sie sich mühsam und geht zum Fenster.

Bild 63.

Am Fenster.

Plötzlich aber erstarrt ihr Gesicht. Ihre Hände krampfen sich in die Gardinen, sie stösst bebend die Flügel auf, ihren Lippen entringt sich ein Schrei.

Bild 64.

Auf der Strasse vor der Hütte.

Berittene Kosaken treiben Vater und Sohn mit Knutenschlägen vor sich her. Es ist rührend, wie beide sich vor den Schlägen zu schützen suchen und wie der Knabe die schwere Kette trägt, die der Vater mit sich schleift. Beide sind an den Händen gefesselt. Die Enden der Riemen haben die Kosaken um die Arme geschlungen. Plötzlich blicken Vater und Sohn sich um.

Bild 65.

Das Fenster der Hütte von aussen.

Der Mutter entsetztes, fassungsloses, tränenüberströmtes Gesicht. Sie hat die Hände nach ihren Lieben ausgestreckt.

Bild 66.

Die Strasse.

Vater und Sohn zögenn. Die Kosaken schlagen noch grausamer auf sie ein. Sie stolpern durch den Staub der Landstrasse weiter.

Die Flammen flackern stärker empor, sie bedecken wiederum das ganze Bild und sammeln sich dann in der Mitte. Das Bild verwandelt sich so in das

Bild 67.

Am Feuerherd.

Henry starrt in die Flamme. Sein Freund hat den Kopf in die Hand gestützt. Henry, die Brauen zusammengezogen, die Zähne zusammengepresst, wiederholt:

Titel: Da ich ein Kind war,
Nicht wusste, wo aus noch ein,
Kehrt' ich mein verirrtes Auge
Zur Sonne, als wenn drüber wär'
Ein Ohr, zu hören meine Klage,
Ein Herz, wie meins,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Er wirft neues Holz in den Brand.

Bild 68.

Das Meer.

Hohe See. Es ist Nacht geworden. Durch das Dunkel schwanken die Laternen des schwer ringenden Schiffes.

Ende des ersten Aktes.

P r o m e t h e u s in F e s s e l n.

Zweiter Akt.

Bild 69.

Im Zwischendeck des Rurik.

Ein unglaubliches Elend, Schmutz und Not. Aber die hier sitzen, sich an Pfeiler klammern oder in den engen Lagern und Hängematten hin und her werfen, haben bessere Tage gesehen. Es sind nicht die üblichen Auswanderer. Es sind die Frauen und Töchter russischer Bürger und Adliger, die hier in den tiefsten Abgrund gesunken, ihrem elenden Geschick entgegensehen. Das Zwischendeck schwankt heftig hin und her. Der Apparat beschreibt ein Panorama, einzelne Gruppen hervorhebend und konzentriert sich zuletzt auf zwei Personen, die langsam in den Vordergrund gerückt werden.

Bild 70.

Nahaufnahme.

Auf einem Lager von Lumpen liegt eine alte Frau. Die weissen Haare sind aufgelöst und hängen unordentlich um ihren Kopf. Ihr verwüstetes Antlitz zeigt Spuren ehemaliger Schönheit. Es ist Tatjana. Neben ihr auf einem Bündel hockt die Tochter. Sie streichelt die Hände der Mutter, die voller Verzweiflung und im äussersten Zustand der Erschöpfung ist.

Die Mutter fasst wie im Krampf die Hände der Tochter. Sie stöhnt:

Titel: - Fee - - ! Wenn Du noch an Gott glaubst, dann bete zu ihm, dass er dieses Schiff versenkt bis auf den Grund des Meeres!

Tatjana versucht sich dabei aufzuheben, ihre Hände lösen sich von den Händen der Tochter, sie greift wie irr in die Luft, wie als wünsche sie, Gottes Fluch auf das Schiff herabzuziehen. Sie erscheint dabei

Bild 71.

Tatjana in Grossaufnahme.

Bild 72.

Fee wirft sich auf die Mutter. Sie drückt sie in die Kissen nieder. Sie liebkost sie, und zuletzt sinkt ihr Kopf auf die Brust der Mutter. Sie weint.

Bild 73.

In der Hütte am Feuerherd.

Die beiden Freunde.

Henry steht neben Trevor und weist auf den vierten Vers des Gedichts. Trevor liest.

Bild 74.

Der vierte Vers, auf den Henrys Hand weist.

Wer half mir
Wider der Titanen Uebermut?
Wer rettete vom Tode mich,
Von Sklaverei?
Hast du nicht Alles selbst vollendet,
Heilig glühend Herz,
Und glühtest jung und gut,
Betrogen, Rettungsdank
Dem Schlafenden da droben?

Bild 75.

Am Feuerherd.

Henry steht aufrecht, an die Wand oder an einen Pfeiler gelehnt, die Hände auf dem Rücken verschränkt, den Blick auf die Flamme gerichtet. Er erzählt weiter.

Die gleiche Technik wie in Bild 44.

Bild 76.

Im Bergwerk.

Blende zu. Dann Blende ganz langsam auf. Aus dem völligen Dunkel eines engen und niedrigen Stollen nähert sich eine Laterne. Das Licht wird grösser, das Bild heller. Der Stollen wird erkenntlich. Der Knabe kommt. Er schiebt eine Lowry mit Gesteinstücken vor sich her. Die Laterne befindet sich vorne an der Lowry. Man sieht die Lowry aus dem Stollen in einen grösseren Raum einlaufen.

Bild 77.

Im Bergwerk.

In diesem grösseren Raum arbeiten die Gefangenen unter der Leitung der Aufseher, die in ihren Gürteln Knuten und Pistolen tragen. Die Gefangenen sind an den Füssen gefesselt. Unter ihnen befindet sich Andrei. Er sieht furchtbar elend aus und lässt seine Axt sinken. Der Knabe eilt auf ihn zu. Der Aufseher stösst ihn beiseite, und als er trotzdem seinem Vater zu Hilfe kommen will, greift er nach seiner Peitsche. Andrei fällt ihm in die Arme. Nun wenden sich alle Aufseher gegen ihn. Sie packen ihn an den Schultern, schütteln ihn und stossen ihn mit dem Kopf auf das Gestein. Da wirft der Knabe die Lowry um, dass das Gestein weithin über den Boden rollt und ein dichter Staub sich erhebt. Er greift nach einem Stein, zielt und wirft ihn dem Peiniger seines Vaters an die Schläfe. Der Aufseher bricht zusammen. Durch diese Szene aufs Höchste gereizt, stürzen sich die Gefangenen auf die Aufseher. Andrei ist frei, aber er sinkt halb bewusstlos zusammen. Der Knabe beugt sich über ihn und mit einer übermenschlichen Anstrengung trägt er ihn in die Lowry, die er sofort in den Stollen zurückzuschieben beginnt.

Bild 78.

Im Bergwerk wie Bild 76.

Der Knabe schiebt die Lowry keuchend vor sich her.

Bild 79.

Im Bergwerk wie Bild 77.

Die Aufseher haben die Gefangenen niedergeworfen und aneinander gefesselt. Sie nehmen nun die Verfolgung des Knaben auf. Sie können aber nur gebückt den Stollen passieren.

Bild 80.

Im Bergwerk.

Der Knabe ist an eine Stelle gelangt, wo in den Stollen ein senkrechter Schacht mündet. Aus dem Schacht fällt Licht in die Tiefe. Ein Förderkorb hängt herab. Der Knabe hilft seinem Vater in den Korb. Dann stemmt er sich mit Leibeskräften gegen die Lowry.

Bild 81.

Grossaufnahme.

Die Räder der Lowry beginnen sich von den Schienen zu heben.

Bild 82.

Im Bergwerk.

Die Verfolger im Stollen.

Bild 83.

Im Bergwerk am Schacht.

Es ist dem Knaben gelungen, die Lowry aus den Schienen zu heben und nach ihrer Breitseite herumzuschieben, sodass sie nunmehr den Stollen versperrt. Er springt zu seinem Vater in den Förderkorb und setzt den Mechanismus in Bewegung. Der Förderkorb schwingt sich in die Höhe.

Bild 84.

Im Bergwerk. Jenseits der Lowry.

Die Verfolger kommen an und stellen zu ihrem Grimm fest, dass der Weg ihnen versperrt ist. Sie versuchen die Lowry wieder auf die Schienen zu heben, aber sie hat sich so zwischen das Gestein geklemmt, dass ihre Versuche fruchtlos bleiben.

Bild 85.

Im Schacht.

Der Förderkorb steigt langsam hoch. In den Schacht mündet ein toter Stollen, hier bringt der Knabe den Förderkorb zum Stehen. Er hilft seinem Vater unter Lebensgefahr für sich und für ihn aus dem Korb und erreicht den Stollen, in dem er mit ihm verschwindet.

Bild 86.

Im toten Stollen.

Dieser Stollen ist mannshoch, aber er ist halb verschüttet, immer wieder bröckelt Gestein ab und fällt zu Boden. Der Stollen macht eine Biegung.

Bild 87.

Im toten Stollen hinter der Biegung.

Jetzt sieht man, dass der Stollen ziemlich steil zur Erdoberfläche hinansteigt. Das Gehen wird immer mühsamer, da das Gestein sich häuft. Der Knabe muss es beiseite räumen, um sich und seinem Vater einen Durchgang zu verschaffen. Obwohl er diesen mit seinem rechten Arm umschlungen hält, werden Andreis Schritte immer mühsamer, und das Atmen fällt ihm immer schwerer, je enger der Raum wird, durch den die Flüchtlinge sich zwängen müssen.

Bild 88.

Nahaufnahme.

In seiner Verzweiflung fasst der Knabe in die Decke über seinem Haupt, sie ist locker und rieselt auf ihn herab. In dem herabgefallenen Erdreich befinden sich Grashalme, die der Knabe mit einem Jubelschrei entdeckt. Er beginnt nun in dem Erdreich zu graben, es fällt vollends ein, und das Licht der Sonne ergiesst sich über seinen Scheitel. Er schüttelt die Kleider und wischt sich die Erde lachend aus Haar und Augen.

Bild 89.

Nahaufnahme des Vaters.

Er streckt mit einer ergreifenden Gebärde die Hände der Sonne entgegen.

Bild 90.

Einsame Hügellandschaft.

Der Knabe kniet am Ausgang des Stollens und zieht den Vater zu sich empor.

Bild 91.

Nahaufnahme.

Der Knabe hat das Haupt des Vaters auf seinen Schoss gebettet. Er kniet und faltet die Hände zum Gebet.

Doch nun verzerren sich die Züge Andreis, auf denen eben noch der Widerschein eines neuen Glückes lag, in Todeskrampf, er fasst mit beiden Händen nach seiner Brust und reisst das Hemd weit auf. Dann zieht er den Knaben mit einer jähen leidenschaftlichen Bewegung an sich und stirbt. Der Knabe begreift, was mit dem Vater vorgeht. Er ruft seinen Namen, und als er nicht mehr hört und sein Kopf nach hinten zurücksinkt, blickt er auf und seine Hände ballen sich zu Fäusten.

Die Flammentechnik wie in Bild 66.

Bild 92.

Am Feuerherd.

Henry steht immer noch in der gleichen Haltung. Die Blende schliesst alles aus, bis auf seine Gestalt. Er hat den Blick emporgewendet. Seine Züge tragen jetzt den Ausdruck des Prometheus. Er sagt:

Titel: Ich dich ehren? Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen?
Hast du die Tränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schicksal,
Meine Herren und deine?

Bild 93.

Im Zwischendeck des Rurik.

Das Schaukeln und Stampfen des Schiffes ist noch heftiger geworden. Frauen werden von ihren Lagern herabgeschleudert, Mädchen halten sich jammernd aneinander fest. Der Agent betritt breitknochig und grossspurig die Kajüte.

Bild 94.

Grossaufnahme des Agenten.

Sibirisch-mongolischer Typus von durchaus abstossendem Aeusseren. Er ist in schwere Pelze gekleidet.

Bild 95.

Im Zwischendeck.

Der Agent blickt sich um und ruft:

Titel: - Die Mädchen für Pleasure City an Deck!
Das Schiff ist in Gefahr!

Eine wilde Bewegung entsteht. Eine Anzahl junger Mädchen, etwa zehn oder zwölf schälen sich aus den Decken heraus und umringen ihn mit unordentlichem Haar, zerwühlten Kleidern und totenblassen Gesichtern.

Bild 96.

Nahaufnahme.

Tatjana und Feodora!

Fee hält Tatjana umschlungen. Sie blickt sich um und schmiegt sich dann ängstlich an das Lager der Mutter. Halb irr, vergessend, dass sie eben noch ihrer Tochter geraten hat zu sterben, flüstert Tatjana:

Titel: - Geh - geh, mein Kind! Deine Mutter hat tausendfach gesündigt. Mein Täubchen! Geh! Rette Dich! Und lass mich sterben. Geh! Der Tod ist so süss!

Sie sinkt auf das Lager zurück und wird, eben noch fieberhaft erregt, plötzlich wieder ganz apathisch.

Bild 97.

Im Zwischendeck.

Der Agent hat sich Mutter und Tochter genähert. Er befiehlt der Tochter' ihm und den anderen Mädchen an Deck zu folgen.

Bild 98.

Nahaufnahme.

Fee klammert sich ängstlich an ihre Mutter, die kein Zeichen ihres Bewusstseins gibt. Der Agent wird roh und schüttelt das Mädchen, das sich mit beiden Händen am Pfosten des Lagers festhält. Er reisst die Hände los und nimmt Fee, da sie ihm nicht gutwillig folgen will, schliesslich in seine Arme. Jetzt erwacht die Mutter aus ihrer Apathie. Sie richtet sich auf. Ihre Züge verändern sich. Sie streckt die Hände nach ihrem Kind aus, sie ruft seinen Namen.

Bild 99.

Tatjana in Grossaufnahme.

Ihre Züge zeigen den gleichen Ausdruck, wie ihn das Gesicht der Mutter zeigte, als sie ihren Knaben und ihren Mann von Kosaken durch die Strasse gepeitscht sah.

Bild 100.

Im Zwischendeck.

Fee hört ihre Mutter rufen. Sie wendet ihr tränenüberströmtes Gesicht zurück. Dann stösst sie den Agenten voller Verzweiflung vor die Brust und windet sich aus seinen Armen, um zur Mutter zurückzueilen. Der Agent ergreift sie jedoch, fasst sie am Arm und treibt sie mit unbarmherzigen Schlägen vor sich her, aus der Kajüte heraus. Fee hat ihren Kopf geduckt und schützt ihn vor den Schlägen mit ihren Armen. Die anderen Mädchen folgen halb schadenfroh, halb mitleidig.

Bild 102.

Am Feuerherd.

Henry starrt noch immer düster in das Feuer.

Titel: - Und Deine Mutter - - was wurde aus Deiner Mutter?

fragt Trevor endlich.

In den zum Feuer gewandten Zügen Henrys flammt ein furchtbares Licht auf. Er sagt ganz langsam, bei jedem Wort verweilend und mit einem immer starrer werdenden furchtbaren Ausdruck im Gesicht.

Titel: - Um meinen Vater und mich zu retten, ging die Mutter zum Gouverneur. Sie kam nie wieder zurück. Und ich weiss nur, dass sie im Wahnsinn endete, und dass die Ratten sie gefressen hätten, wenn sie nicht Hungers gestorben wäre!

Bild 103.

Am Feuerherd.

Trevor ist aufgesprungen, das Buch fällt auf den Boden. Er legt seinem Freunde die Hand auf die Schulter. "Woher weisst Du das?"

Henry blickt ihn wie in einem Fieber an. In seinem Gesicht ist der Ausdruck einer namenlosen Qual. Er erwidert:

Titel: - Woher ich es weiss - - ? Weil meine eigenen Augen es sahen! Weil man so gnädig war, sie mir in ihrem Elend zu zeigen!

Trevor hat die Arme sinken lassen. Er vermag nichts zu sagen. Schweigend steht er vor dem ungeheuren Leid seines Freundes. Henry schliesst die Augen und dann erzählt er.

Das Bild blendet ab.

Bild 102.

Im Zwischendeck.

Das Schaukeln hört plötzlich auf. Ein furchtbarer Ruck geht durch die Kajüte. Alles stürzt durcheinander.

Bild 104.

Unterirdischer Gang im Gouvernementsgefängnis.
Auf dem Boden steht Waßser, Feuchtigkeit rinnt von den Wänden hinab.

Auf den Gang münden die Zellen mit den vergitterten Fenstern. Sie sind vollkommen dunkel. Nur das Licht der Laterne, die der Gefangenwärter trägt, wirft einen matten Schein in die grausigen Löcher, in denen auf schmutzigem Stroh, zum Teil angekettet, die Gefangenen schmachten. Neben dem Wärter geht der zitternde Knabe. Vor einer Zelle bleibt der Wärter stehen. Er schliesst die Tür auf, die fieberhafte Erregung des Knaben wächst.

Bild 105.

In der unterirdischen Zelle.

In einer Ecke kauert die Mutter. Sie ist dem Tode nahe, in ihren Augen lodert der Wahnsinn. Sie trägt ein Gewand aus grober Sackleinwand. Ein Krug mit Wasser steht neben ihr. Ratten huschen am Boden und knabbern an einer verfaulten Brotrinde.

Bild 106.

Grossaufnahmex der Ratten.

Bild 107.

Der Knabe schreit auf und wirft sich vor der Mutter nieder. Die Ratten flüchten. Der Knabe umarmt die Mutter mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit. Sie aber bleibt vollkommen teilnahmslos, nicht eine seiner Liebkosungen erreicht ihr Bewusstsein.

Bild 108.

Grossaufnahme

des Wärters, der sich vor dem Gefängnis niedergelassen hat und aus seiner Wutkiflasche trinkt.

Bild 109.

In der Zelle.

Der Knabe packt weinend ein grosses Stück Weissbrot, einen Käse und eine Flasche Wein aus, die er mitgebracht hat. Er entkorkt die Flasche, aber als er ihr den stärkenden Trank einflössen will, weigert sie sich, ihn zu nehmen. Auch sein Brot weist sie zurück. Vergebens versucht er, sie zum Essen und Trinken zu bewegen. Sie wendet sich schliesslich von ihm fort, zur Wand hin.

Der Knabe taumelt empor. Einen Augenblick sieht er auf sie herab. Dann schwankt er und stürzt bewusstlos zusammen.

Bild 110.

Der Wärter.

Er hört den Fall des Knaben, nimmt die Wutkiflasche erstaunt vom Munde und erhebt sich mühsam.

Bild III.

In der Zelle.

Der Wärter. Etwas wie Mitleid geht über seine rohen, verwitterten und vertrunkenen Züge. Er hebt den Knaben auf und schleppt ihn hinaus, die Tür hinter sich zuwerfend. Die Wahnsinnige hat sich während dieser ganzen Zeit nicht ein einziges Mal geregt.

Sobald es in der Zelle still geworden ist, trauen die Ratten sich wieder hervor.

Bild 112.

Ausserhalb des Gefängnisses.

Der Wärter legt seine schwere Last draussen vor dem Tor des Gefängnisses nieder. Er zögert etwas, glaubt aber nun doch reichlich seine Pflicht erfüllt zu haben und geht, indem er das Tor hinter sich schliesst.

Nun erwacht der Knabe. Zunächst blickt er verwirrt um sich. Dann fällt ihm alles ein. Ein Schrei der wildesten Verzweiflung entringt sich ihm. Er rüttelt am Tor. Es bleibt verschlossen, er schlägt sich die Fäuste und schliesslich die Stirne an den Mauern wund.

Langsam abblenden.

Bild 113.

In der Hütte. Am Feuerherd.

Henry hat den Kopf in wildestem Schmerz zurückgebogen und beide Hände über Augen und Schläfen gepresst. Er stöhnt:

Titel: - Meine Mutter - - meine Mutter - - !

Bild 114.

Im Zwischendeck.

Die Frauen und Mädchen kämpfen in wilder Verzweiflung auf der Treppe um den Ausgang zum Deck.

Bild 115.

Am Feuerherd.

Trevor wagt nach dieser Erzählung seinen Freund nicht mehr anzusehen. Er schürt das Feuer und sagt dann leise:

Titel: - Aber dann wandte sich Dein Leben doch in wunderbarer Weise! Du gewannest die Freundschaft Hoganö Fords. Er machte Dich zu seinem Erben und Sohn. Sind die Milliarden denn nichts, die er Dir hinterliess?

Henry lacht wild und hohnvoll auf.

Titel: - Alle Milliarden der Welt wiegen das Leiden meiner Mutter nicht auf! Und dann antworte: Wer hat den Schneestürmen Sibiriens getrotzt - - Er oder ich? Wer hat die Goldadern Alaskas entdeckt - - Er oder ich? Wer sprang in das Treibeis des Yukon, um das Leben des Sonderlings zu retten, dem ich meinen Reichtum verdanke?

Bild 116.

Im Zwischendeck.

Das Wasser steht bereits auf der Diele und fliesst von oben in den Raum hinein. Noch brennen, wenn auch sehr trübe, die Lampen.

Bild 117.

Nahaufnahme.

Tatjana ist die einzige, die in ihrer Apathie zurückgeblieben ist. Die Stille um sie herum weckt sie. Sie sieht sich wie irre im Raum um, dann springt sie von ihrem Lager herab.

Bild 118.

Im Zwischendeck.

Tatjana watet durch das Wasser. Sie klettert mühselig die Treppe empor.

Bild 119.

Nahaufnahme auf der Treppe.

Tatjana versucht die Tür aufzureissen. Im allerletzten Moment beginnt sie wie eine Wahnsinnige um ihr Leben zu kämpfen, aber es ist zu spät. Ein eisiger Wasserstrahl kommt ihr entgegen. Verzweifelt klammert sie sich am Gelände fest.

Bild 120.

Grossaufnahme.

Tatjanas Züge verzerren sich in Todesangst. Auch in ihren Augen lodert jetzt der Wahnsinn.

Bild 121.

Auf der Treppe.

Die Treppe wankt, sie reisst sich los und stürzt mit Tatjana herab, sie unter sich begrabend. Alle Lampen erlöschen.

Bild 122.

In der Hütte.

Henry sieht seinen Freund an und wendet dann seinen Blick zur Decke. Ein kalter, wilder, trotziger Triumph spiegelt sich in seinen Zügen. Er hebt seine Arme wie in einer Herausforderung zum Kampf und sagt:

Titel: "Und selbst wenn ich Ihm meine Milliarden verdanke! Nun wohl, mit diesen Milliarden fordere ich Ihn heraus und mit ihnen werde ich seine Tempel und seine Altäre zerstören, wo immer ich sie finde!

Kaum hat Henry ausgesprochen, als die Tür plötzlich vom Sturm weit aufgerissen wird. Die Nacht gähnt herein.

Bild 123.

Grossaufnahme des Feuers auf dem Herde.

Das Feuer duckt sich vor dem anstürmenden Wind. Es windet sich voller Verzweiflung. Dann aber, als ginge eine Riesenhand über die Glut hinweg, löscht es vollständig aus.

Bild 124.

In der Hütte.

Henry hat seinen Freund am Arm gepackt. Er lauscht.

Titel: - Schüsse auf der See - - ein Schiff ist in Not! Zeus gefällt sich wieder einmal in dem Ersinnen von Leiden!

Er geht zur Tür.

Bild 125.

Schwarz gähnt die Nacht. Aber aus der schwarzen Tiefe steigen Raketensignale auf, die letzten Hilferufe, die das sinkende Schiff versendet. Immer, wenn die Raketen herniederfallen, schimmert das tobende Meer in der gespenstischen Beleuchtung auf.

Bild 126.

An der Tür der Hütte.

In Henrys Zügen prägt sich ein düsterer Schmerz aus. Trevor, der ihm gefolgt ist, legt die Hand auf seinen Arm und fragt:

Titel: - Mitleid - - ? Hast Du Mitleid mit den Menschen, die Du so hassest?

Henry antwortet zunächst nicht. Er greift entschlossen nach seinem Oelmantel, den er anzieht. Dann sieht er seinen Freund an und sagt mit einer fernen, stolzen Ueberlegenheit:

Titel: - Ich hasse die Menschen nicht - - oder doch nicht alle. Sie sind dumpfe, blinde, willenlose Werkzeuge!
Komm hinaus, wir wollen gutzumachen suchen, was d e r dort oben versündigt!

Henry schreitet in die Nacht hinaus, von seinem Freunde gefolgt. Man sieht Henrys hohe Gestalt durch die Tür im Dunkeln verschwinden.

Ende des zweiten Aktes.

P r o m e t h e u s in F e s s e l n.

Dritter Akt.

Bild 127.

Völliges Dunkel. Durch das Dunkel wandern rote Signallaternen. Eine weisse blendende Lichtquelle, der Scheinwerfer einer Rettungsstation, taucht auf und beleuchtet die Rettungsstelle von der Höhe.

Bild 128.

An der Rettungsstelle oberhalb des Strandes.

Rettungsmannschaften eilen auf dem Plateau mit Schwimmwesten versehen, unruhig hin und her. Sie winken mit roten Laternen. Die Szene wird vom Scheinwerfer beleuchtet. Von dem Meer ist nur die an den Klippen hochspritzende Brandung zu sehen. Die Küste ist hoch und steil.

Bild 129.

Am Rettungsboot.

Der Strand unterhalb des Plateaus ist schmal und steinig. Das Rettungsboot ruht auf dem Transportwagen. Wegen der furchtbaren Brandung kann es nicht ins Wasser gelaßsen werden. Ein kleineres Fischerboot liegt daneben. Zwei Bootsleute stehen neben dem Transportwagen und deuten mit aufgeregten Gesten aufs Meer.

Bild 130.

An der Rettungsstelle oberhalb des Strandes.

Die Leute haben einen Raketenapparat auf einem Wagen herbeigerollt und stellen das Raketenstativ auf. Dies alles geschieht in grosser Hast und mit mangelnder Umsicht.

Bild 131.

Auf einem Wege, der zur Rettungsstelle führt.

Wiederum zunächst völliges Dunkel. Dann eine Laterne, die näher kommt und wachsende Helligkeit verbreitet. Aus dem Dunkel tauchen Henry und Trevor auf. Henry wie im ersten und zweiten Akt mit hohen, bis über die Knie reichenden Stiefeln und in Oelzeug, den Südwester auf dem Kopfe. Das Bild muss so aufgenommen werden, dass nicht Trevor, sondern er unmittelbar an der Zuschauerseite vorüberkommt. Der Apparat nimmt ihn nah. In seinen Zügen liegt eine ernste und finstere Entschlossenheit. Dann wendet er dem Zuschauer den Rücken, der Schein der Laterne verliert sich. Es wird wieder dunkel.

Bild 132.

Gesamtbild vom Plateau und vom Strandex

in Scheinwerferbeleuchtung, möglichst von oben gesehen, mit den hin und her eilenden Menschen, den Booten, den Apparaten und der schäumenden Brandung.

Bild 133.

Das Meer.

Der Scheinwerfer verlässt den Strand und gleitet über das Meer, auf dem sich langsam eine weisse Bahn bildet. Am Ende dieser Bahn erscheint das auf den Klippen festgefahrene Wrack. Man sieht jedoch nur noch die Masten, an denen die Schiffbrüchigen hängen.

Die Masten werden am einfachsten in die Riffe eingebaut.

Bild 134.

Am Raketenapparat.

Henry erscheint. Er stellt ein paar sachliche Fragen und ergreift ohne weiteres das Kommando. Man merkt ihm an, dass er zu befehlen gewohnt ist. Seine Anordnungen werden sofort befolgt und bringen Ordnung in die Bemühungen der Rettungsmannschaft. Er erteilt aber nicht nur Befehle, sondern greift selbst zu, dabei bereitwillig von Trevor unterstützt.

Bild 135.

Der Mast mit den Schiffbrüchigen in näherer Aufnahme. Das Wasser steigt höher, diejenigen, die auf den unteren Rahen der Masten stehen, klettern nach oben, der Kampf um die höchsten Rahen beginnt. Die Masten senken sich zur Seite.

Bild 136.

Am Raketenapparat.

Die Vorbereitungen sind unter Henrys Leitung beendet, die Rakete wird abgefeuert.

Bild 137.

Grossaufnahme

Das Abfeuern der Rakete.

Bild 138.

Die Rakete in der Luft.

Die Rakete steigt in völligem Dunkel empor und trägt die Leine mit sich.

Bild 139.

Die Schiffbrüchigen in Nahaufnahme, also am besten vom Mast selbst aus aufgenommen.

Alle Hände strecken sich vorwärts, der Schiessleine entgegen, die von zwei, drei sich verwegen vorbeugenden Matrosen aufgefangen wird. Die Schiffbrüchigen ziehen eifrig an der Schiessleine, um das Jolltau mit dem Steertblock heranzuholen.

Bild 140.

Am Raketenapparat.

Während die Mannschaften das Rettungstau auf das Wrack ziehen, schraubt Henry sein Fernglas ein, um der Bahn des Scheinwerfers zu folgen.

Bild 141.

Fernglasbild.

In der Bahn des Scheinwerfers. Nicht allzuweit vom Strande entfernt, befindet sich ein Riff, das aus dem Wasser zeitweilig herausragt. Auf diesem Riff liegt eine weibliche Gestalt, nur noch halb bei Besinnung, jeden Moment in Gefahr von den Wellen fortgespült zu werden. Zuweilen verschwindet sie im Gischt.

Bild 142.

Nahaufnahme von Henry.

Er nimmt das Fernglas von den Augen. Seine Gestalt strafft sich, seine Züge sammeln sich in einem eisernen Entschluss.

Bild 143.

Die Schiffbrüchigen in Nahaufnahme.

Die Rettungsboje hat den Mast mit den Ueberlebenden erreicht. Ein wütender Kampf entspinnt sich. Es gelingt dem Agenten, als erster hineinzusteigen. Die Boje gleitet auf dem straff gezogenen Seil an Land.

Bild 144.

Am Rettungsboot.

Henry befiehlt den Leuten, das grosse Boot vom Transportwagen herabzuholen und das kleine hinauf zu bringen. Die Leute verstehen offenbar nicht, warum er diese Anordnung trifft, gehorchen aber ohne Widerrede.

Bild 145.

Am Raketenapparat.

Der Agent kommt in der Boje an Land. Dabei überschlägt er sich, fällt hin, flucht grimmig und denkt nicht einen Augenblick daran, seinen Rettern zu danken. Vielmehr zieht er aus seiner Brusttasche eine Branntweinflasche hervor, die er entkorkt und der er einen tüchtigen Schluck entnimmt. Die Boje wird wieder zum Wrack herübergezogen.

Bild 146.

Am Rettungsboot.

Jetzt befindet sich das kleinere Rettungsboot, klar zur Abfahrt, auf dem Transportwagen. Trevor tritt herzu und fragt Henry erstaunt, was diese Anordnungen zu bedeuten hätten. Henry reicht ihm stumm sein Glas und deutet aufs Meer hinaus.

Bild 147.

Fernglasbild.

Das Mädchen auf dem Riff.

Bild 148.

Am Rettungsboot.

Trevor begreift nun, was Henry vorhat. Er versucht ihn zurückzuhalten, und als seine Bitten nichts fruchten, eilt er zum Boot, um es wieder herabzureissen. Henry kommt ihm zuvor. Er stellt sich zwischen ihn und das Boot, beide Arme ausgestreckt.

Bild 149.

Henry in Grossaufnahme.

Er sagt:

Titel: - Wenn ich in den Wellen unterginge, wer würde erröten müssen in der Stunde, da ich Ihm gegenüberstehe - - Er oder ich! Nein - - seinen grössten Feind spart man sich für andere Qualen auf.

Und er lacht sein verächtliches Lachen.

Bild 150.

Am Rettungsboot.

Trevor weicht entsetzt vor Henry zurück, der ihm in diesem Augenblick ins Uebernatürliche zu wachsen scheint. Henry springt ins Boot und gibt den Männern das Zeichen, es ins Meer zu schieben. Diese aber verweigern ihm zum ersten Mal den Gehorsam. Sie deuten entsetzt aufs Meer.

Bild 151.

Einzelaufnahme.

Brandungswogen.

Bild 152.

Am Rettungsboot.

Henry zuckt gleichmütig die Achseln. Er wiederholt seinen Befehl. Aber die Männer ziehen sich, als hätten sie es mit einem Irren zu tun, einen Schritt zurück.

Bild 153.

Nahaufnahme.

(Atelier)

Das Mädchen auf dem Riff. Die Züge sind jetzt zu erkennen. Es ist Fee. Ihre schwarzen Haare haben sich aufgelöst und umfliessen sie wie ein Mantel. Die Kleider sind ihr zum grössten Teil von den Fluten fortgerissen worden. Sie hat ihren Rettungsring über die Spitze des Riffs geworfen und an diesen Rettungsring klammert sie sich fest.

Bild 154.

Am Rettungsboot.

Henry verliert seine Beherrschung. Einen Augenblick flammt die ganze Wildheit seines Wesens auf. Er zieht mit einer jähen Bewegung seine Pistole hervor und richtet sie auf die Männer.

Titel: - Gehorcht - - oder - - !

Henrys Ausdruck ist so bitter ernst, dass die Männer entsetzt sich beeilen, seinen Befehl zu erfüllen. Das Boot beginnt zu gleiten. Da drängt sich Trevor heran und klammert sich am Bootrand fest. Die Hoffnung beseelt ihn noch immer, seinen Freund vorm sicheren Untergang zu bewahren. Henry, erbarmungslos, hoch am Steuer stehend, greift nach einem Ruder, um die Hände des Freundes zu zerschmettern. Trevor lässt los. Das Boot gleitet in die Tiefe und in die Nacht. Der Transportbalken von seiner Last am unteren Ende befreit, schnellt auf der Strandseite in die Tiefe und auf der Meeresseite leer in die Höhe.

Trevor steht noch einen Augenblick wie versteinert, dann bricht er neben dem Wagen zusammen und verbirgt sein Gesicht in den Händen.

Bild 155.

Am Raketenapparat.

Der Raketenapparat noch immer in Tätigkeit. Die Männer vom Rettungsboot kommen keuchend heraufgestiegen und teilen ihren Kameraden mit, was unten geschehen ist. Wer nicht an den Leinen zieht, sammelt sich um die Erzählenden. Schliesslich starren alle aufs Meer.

Bild 156.

Am Rettungsboot.

Trevor, zwischen dem Wunsch, dem Schicksal seines Freundes zu folgen und dem Grauen vor dem, was er zu sehen befürchtet, hin und her gerissen, hebt den Kopf. Er schaut hinaus, er greift nach dem Fernglas, das er vorhin verloren hat und ersteigt das grosse Boot. Nun schaut er in die Ferne.

Bild 157.

Fernglasbild.

Man sieht zunächst die Boje, die mit einem Geretteten an Land gezogen wird und dann darunter, zwischen den Wellenbergen auf und niedergleitend, das von einer eisernen Willenskraft gelenkte Boot.

Bild 158.

Am Raketenapparat.

Die Männer und die bisher Geretteten verfolgen mit der grössten Aufregung das Boot. Einige versuchen Vorsprünge zu erklimmen, von wo aus sie besser sehen können. Die verzweifelten Kämpfe des Bootes spiegeln sich in ihren verschiedenen Phasen deutlich in den Mienen der Zuschauer.

Bild 159.

Nahaufnahme (Atelier)

Völliges Dunkel. In dem Dunkel die weisse Garbe des Scheinwerfers und im Scheinwerferlicht das Brustbild des rudernden Henry, das in die Höhe gleitet und dann wieder in die Tiefe. Henry rudert mit übermenschlicher Energie. Sein Kampf mit den Elementen spiegelt sich in seinem Gesicht, in den geöffneten Lippen, denen der Atem keuchend entweicht, den zusammengezogenen Brauen, den starr blickenden Augen.

Bild 160.

Nahaufnahme (Atelier)

Das Mädchen auf dem Riff. Sie hat eine Wunde an der Schläfe, ihre Kräfte lassen nach, ihre Hände lösen sich vom Ring, sie gleitet ins Wasser zurück.

Bild 161.

Am Fernboot.

Trevor steht noch immer und blickt dem Freunde nach.

Bild 162.

Fernglasbild.

Am Riff. Das Mädchen ist ein Spielball der Wellen geworden. Diese schleudern sie immer wieder am Riff hinauf und spülen sie wieder hinunter. Jetzt aber nähert sich das Boot dem Riff. Einen Augenblick sieht es so aus, als müsse es am Riff zerschmettern.

Bild 163.

Am Rettungsboot.

Trevor lässt das Glas sinken. Er atmet tief und schnell, seine Erregung löst sich in einem Schrei des Entsetzens. Dann hebt er jedoch wieder das Glas mit zitternder Hand an die Augen.

Bild 164.

Fernglasbild.

Henry hebt das Mädchen über den Rand des Bootes.

Bild 165.

Am Raketenapparat.

Die Männer jubeln auf über die glücklich erfolgte Errettung. Keiner ist unter den Leuten, der nicht stolz wäre über diese Tat. Höchstens der Agent zeigt die Miene mürrischen Gleichmuts.

Bild 166.

Am Rettungsboat.

Trevor lässt das Glas sinken, ein glückliches Lächeln spielt um seine Lippen.

Nun kommen die Männer zurück, die das Boot bedient haben. Die Geretteten folgen ihnen in grosser Erregung.

Bild 167.

Völliges Dunkel mit mässiger Scheinwerferbeleuchtung. Der zurückrudernde Henry. Die Brandung ist nicht mehr so stark wie vorhin.

Bild 168.

Am Rettungsboot.

Henry wirft die Leine ans Ufer. Die Männer fangen die Leine auf und ziehen das Boot geschickt gleichzeitig mit der Dünung an das Land, sodass das Boot anscheinend von dem Rücken der Brandungswoge getragen wird, aber sich bereits in Sicherheit befindet, als die Woge zerschellt.

Henry springt aus dem Boot, schüttelt die Hand des Freundes, die dieser ihm bewegt hinstreckt, und beugt sich dann über das an Land gezogene Boot herab.

Bild 169.

Grossaufnahme

der geretteten Fee, die mit geschlossenen Augen, einer Toten gleich, auf dem Boden ausgestreckt liegt.

Bild 170.

Am Rettungsboot.

Henry hebt mit einer überaus sorgsamen Bewegung, um ihr nicht weh zu tun, das Mädchen aus dem Boot.

Nun drängt sich der Agent heran. Er erkennt Feodora wieder, sein Gesicht erhellt sich, er fasst Henry am Arm.

Titel: - Herr, Ihr habt mir da ein Vermögen aus dem Meere gefischt und kein Spass! Gebt mir das Mädchen und wendet Euch wegen einer Belohnung an den Leading Manager von Gaiety Hall.

Bild 171.

Henry in Grossaufnahme.

Er wendet den Kopf ein wenig und blickt auf die Hand an seinem Arm wie auf ein lästiges Insekt. Dann schüttelt er den Arm und schleudert die Hand dadurch fort.

Bild 172.

Am Rettungsboot.

Der Agent ist tief beleidigt. Er trifft Anstalten, Henry das Mädchen, das für ihn "bares Geld" bedeutet, mit Gewalt zu entreissen. Trevor und die Bootsmänner halten ihn jedoch zurück. Henry trägt, ohne der Szene auch nur einen Blick zu schenken, das bewusstlose Mädchen in seinen Armen fort.

Der Agent ballt die Fäuste hinter ihm her. Einer der Männer jedoch erklärt ihm drohend:

Titel: - Nehmt Euch in Acht, das ist unser Herr und Strandvogt, ein Wort von ihm, und Ihr kommt hinter Schloss und Riegel!

Bild 173.

In der Hütte.

Henry stösst die Tür auf und geht durch den grossen, in den vorigen Szenen bekannt gewordenen Raum in ein danebenliegendes Gemach.

Bild 174.

Im Schlafzimmer.

Zunächst ist es hier dunkel. Henry legt seine Last in einen bequemen Stuhl neben den Kamin. Dann zündet er die Lampe an, und die Einrichtung des Zimmers wird sichtbar.

Sie besteht aus einem schönen grossen Kamin, einem schweren geschnitzten Schrank, einem grossen Bett mit vier Säulen, die eine Decke tragen. Statt der Kissen ist das Bett mit Pelzdecken und Fellen überspannt und bedeckt, jedoch mit keinen kostbaren Fellen, sondern vorzugsweise mit Wolfs-Schafs-und Ziegenhäuten. Ferner enthält das Zimmer ausser Stühlen einen grossen Tisch. Die Einrichtungsgegenstände sind genau so einfach und ebenso schön in ihrer Einfachheit wie die Möbel in dem grösseren Raum daneben. Die Fenster sind mit Blumen und lichten Gardinen freundlich geschmückt.

Henry zündet zunächst im Kamin, mit dem Rest des Holzes, das er vorfindet, ein Feuer an.

Bild 175.

Am Raketenapparat.

Die Rettung der Schiffbrüchigen ist beendet, die Taue werden eingeholt. Trevor beaufsichtigt die Arbeiten. Der Agent lungert überall herum, zuweilen einen Schluck aus seiner Flasche trinkend.

Bild 176.

Im Schlafzimmer.

Henry hat inzwischen ein Fell über den Tisch gebreitet und Leinentücher vor dem Kamin zum Wärmen aufgehängt. Nun nimmt er Fee in seine Arme und trägt sie auf den Tisch. Dabei sinkt ihr Kopf nach rückwärts, ihre Haare fallen bis zum Boden herab. Henry nimmt ihren Kopf in die Hände, schaut einen Augenblick auf das stille Gesicht, blickt prüfend auf die Wunde und schiebt dann ein zweites zusammengerolltes Fell unter ihren Kopf. Nun beginnt er mit vorsichtigen und behutsamen Händen die naßen Kleider herabzustreifen. Er unterbricht sich jedoch dabei und hebt vorsichtig ein Lid ihres Auges hoch. Seine Züge sind sehr ernst.

Bild 177.

Am Raketenapparat.

Die Leute deuten aufgeregt auf das Meer.

Bild 178.

Auf dem Meer.

Die Masten sinken um, die Fluten rauschen darüber hinweg. Planken, Tonnen und anderes Wrackgut schwimmt umher.

Bild 179.

Am Raketenapparat.

Der Agent benutzt die allgemeine Ablenkung, um sich eine Laterne anzueignen. Einen Augenblick steht er noch unschlüssig, dann wendet er sich zum Gehen.

Bild 180.

Am Tisch.

Henry hat das junge Mädchen entkleidet und in das gewärmte Leinen gehüllt, das jedoch den oberen Teil der Brust freilässt. Er führt Fees Arme, als das Bild einsetzt, in der künstlichen Atmungstechnik über den Kopf und wieder zur Brust zurück. Man muss jedoch den Eindruck haben, dass er die Atmung stundenlang ohne Erfolg versucht hat. Nun lässt er die Hände sinken. Er schüttelt den Kopf. Eine tiefe Trauer spiegelt sich in seinen Zügen. Da aber

Bild 181.

Grossaufnahme der Hand

regt Fee ein ganz klein wenig die Hand.

Bild 182.

Am Tisch.

Henry ist diese Bewegung nicht entgangen. Es leuchtet in seinen Zügen auf. Er beugt sich über das Mädchen und presst ihre Arme mit starkem Druck gegen den Rücken.

Bild 183.

Grossaufnahme von Henry und Feodora

Fee atmet und schlägt die Augen auf. In ihrem Gesicht malt sich eine furchtbare Qual und eine tiefe Angst. Sie flüstert:

Titel: - Nicht - nicht - so weh tun! Ich w i l l ja sterben!

Er blickt sie mit einem leisen tröstenden Lächeln an und sagt beruhigend:

Titel: - Die Schmerzen gehen vorüber. Und dann wirst Du ganz gesund und ganz froh werden!

Sie schliesst die Augen. Er hebt sie auf und trägt sie

Bild 184.

Gesamtaufnahme.

auf das Bett, wo er sie sehr sorgfältig und warm zudeckt. Dann nimmt er die durchnässten Kleider vom Boden auf und geht damit hinaus.

Bild 185.

Auf dem Weg zur Hütte.

Dunkel. Eine sich nähernde Laterne. Ueber der Laterne wird der Kopf des Agenten sichtbar, der in diesem Dunkel, gespenstisch beleuchtet, doppelt abstossend wirkt. Der Agent, offenbar müde, setzt sich einen Augenblick auf den Wegrand hin und führt die unvermeidliche Wutkiflasche an den Mund, bemerkt jedoch, dass sie keinen Tropfen mehr enthält, schüttelt sie vergeblich und schleudert sie dann wütend fort.

Bild 186.

Am Feuerherd.

Henry hat die nassen Kleider zum Trocknen aufgehängt, das Feuer brennt wieder, im Kessel brodelt das Wasser, die Teekanne ist bereit gestellt. Henry will zu einem Wandschränkchen in der Nähe des Feuerherds hinübergehen, da bemerkt er das auf dem Boden gefallene Buch. Er hebt es auf, sein Blick fällt auf die aufgeschlagene Seite.

Bild 137.

Grossaufnahme im gleichen Druck wie im zweiten Akt.

Wähntest du etwa,
Ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehen,
Weil nicht alle
Blütenträume reiften?

Bild 188.

Grossaufnahme von Henry.

Er hebt den ~~H~~ Blick, wendet den Kopf langsam zu dem Zimmer hin, in dem das gerettete Mädchen schlummert, und dann wieder zurück. Er lächelt. In diesem Lächeln löst sich beinahe alle Bitterkeit seines Hasses auf.

Bild 189.

Am Bett.

Fee schlägt die Augen auf. Ihr Gedächtnis kehrt zurück. Die überstandene Todesnot prägt sich noch einmal in ihren Zügen aus. Dann wird sie allmählich ruhig. Nun zieht sie ihre Arme unter der Decke hervor. Sie sind nackt. Sie betrachtet sie erstaunt. Dann zieht sie das Leinentuch von ihrer Schulter, und sie wird sich bewusst, dass sie unter diesem Tuch nackt ist. Sie versucht sich aufzurichten. Nun aber sieht sie

Bild 190.

Henry im Rahmen der Tür.

Er bringt alles, was er zum Desinfizieren und Verbinden ihrer Stirnwunde braucht.

Bild 191.

Am Bett.

Sie sinkt zurück und bedeckt die Hände mit den Augen. Nun tritt er an ihr Bett heran. Er legt alles, was er in den Händen hält, auf einem Tischchen neben dem Bette nieder. Sofort erratend, was in ihrer Seele vorgeht, nimmt er die Hände von ihrem Gesicht, sieht sie an und fragt mit ernstem Vorwurf:

Titel: - Schämst Du Dich vor Deinem Retter, törichtes kleines Mädchen?

Sie betrachtet ihn etwas scheu, dann geht in ihr eine plötzliche Wandlung vor. Sie schiebt mit einer schelmischen Bewegung ihren rechten Arm unter den Kopf, dass ihr schönes dunkles Haar darüber hinfällt und sagt mit einem sonnigen Lächeln:

Titel: - Nein - - Du hast mir mein Leben geschenkt wie der liebe Gott, und vor ihm schämt man sich doch auch nicht!

Bei der Nennung des verhassten Namens ist ein Schatten über Henrys Ge-

Fortsetzung des 191. Bildes.

sicht geglitten, dann erwidert er jedoch ihr Lächeln mit einem freundlichen Blick. Er hebt sie nun etwas empor und beginnt ihre Stirnwunde zu desinfizieren. Sie presst die Lippen zusammen und gibt keinen Laut des Schmerzes von sich.

Bild 192.

Vor der Hütte.

Der Agent kommt vom Strandwege aus zur Hütte herauf und sieht die beleuchteten Fenster. Er schleicht sich vorsichtig zum Hause hin.

Bild 193.

Am Bett.

Henry hat die Wunde kunstgerecht (nicht etwa mit einem Taschentuch, sondern mit einer Mullbinde) verbunden. Er legt das junge Mädchen vorsichtig in die Kissen zurück. Der Ausdruck ihres Gesichtes hat sich geändert. Eine Empfindung, zu tief und zu gross für Worte, spiegelt sich darin. Nun greift sie nach seiner Hand und küsst sie. Er lässt es geschehen und streicht mit der anderen Hand leise über ihr Haar.

Bild 194.

Vor den Schlafzimmerfenstern.

Der Agent stellt sich vorsichtig so hin, dass er in die erleuchteten Fenster hineinblicken kann.

Bild 195.

Im Schlafzimmer.

Henry steht vor dem Kamin und entdeckt, dass das Feuer im Verlöschen ist. Er geht aus dem Zimmer hinaus. Fees Augen folgen ihm.

Bild 196.

Am Feuerherd im Nebenraum.

Henryk kommt und bückt sich, um aus dem Korb neben dem Feuerherd neuen Holzvorrat zu holen, findet jedoch, dass der Korb leer ist. Ein leiser Unmut spiegelt sich in seinen Zügen. An der Wand hängen zwei Beile. Er nimmt eines derselben, schultert es und geht.

Bild 197.

Vor der Hütte.

Die Tür öffnet sich. Henry kommt heraus. Der Agent weicht in den Schatten zurück. Henry, seine Laterne hochhaltend, blickt jedoch nicht in diese Richtung, sondern geht um die andere Seite des Hauses herum. Der Agent wartet einen Moment, blickt wieder durch das Fenster und schleicht sich dann, an der Wand entlang, zur Tür und durch die Tür ins Haus.

Bild 198.

Am Bett.

Fee schaut erwartungsvoll zur Tür, und als

Bild 199.

Grossaufnahme der Tür

diese sich öffnet,

Bild 200.

Am Bett.

geht ein Lächeln der Freude über ihr Gesicht. Im nächsten Moment erstarren ihre Züge jedoch in einem namenlosen Entsetzen.

Bild 201.

Grossaufnahme der Tür.

In der Tür steht der Agent, widerlich lächelnd.

Bild 202.

Hinter der Hütte.

Hier bewahrt Henry seinen Holzvorrat auf. Er setzt die Laterne und die Kiepe nieder, die er mitgebracht hat, und beginnt, das Holz mit seiner Axt zu zerkleinern.

Bild 203.

Am Bett.

Fee hat sich halb im Bett aufgerichtet. Ihre Züge zeigen noch immer den gleichen, fassungslosen Ausdruck des Entsetzens. Der Agent blickt mit höhnischem Vergnügen auf sie herab.

Titel: - Ja, - ja, das gefällt Dir wohl so, mein Schätzchen, mein Täubchen, das schöne Bettchen des schönen Strandvogts - - aber - -

Der Ausdruck seines Gesichts verändert sich plötzlich. Er wird wütend und wild. Er packt das Mädchen an den Schultern und schüttelt es.

Titel: - Glaube nur ja nicht, dass ich mich um die Früchte aller meiner Opfer bringen lasse, die ich Dir und Deiner Mutter brachte! Merke es Dir - - und jetzt wirst Du mir folgen!

Fee windet sich verzweifelt in seinen Händen, und da er betrunken ist, verliert er den Halt. Die Decke fest um sich gepresst, schiebt sich Fee, die entsetzten Augen auf ihn gerichtet, auf die andere Seite des Bettes.

Bild 204.

Hinter dem Hause.

Henry beim Zerkleinern des Holzes.

Bild 205.

Am Bett.

Fee auf der anderen Seite des Bettes, die rechte Hand ausgestreckt, die linke mit dem Tuch an die Brust gedrückt, versucht den Agenten durch Bitten zu erweichen. Der Agent lacht über ihre Bitten. Er streckt die Hände in die Taschen und sagt:

Titel: - Morgen früh lassen wir uns zum Festland übersetzen, und übermorgen abend tanzt Du in Pleasure-City. Wo hast Du Deine Kleider?

Er blickt sich um, findet sie nicht und kommt zur anderen Seite des Bettes hinüber. Fee, die kein Wort mehr spricht, sondern immer nur die entsetzten Augen flehend und ängstlich auf ihn gerichtet hält, weicht vor ihm zurück, zur Wand hin. Ihre Angst macht ihm offenbar Spass, und er tut alles, um sie noch mehr einzuschüchtern. Er kommt jetzt langsam, ganz langsam näher.

Bild 206.

Fees entsetztes, ein wenig zur Seite geneigtes Gesicht in Grossaufnahme

Bild 207.

Am Bett.

Als er ganz nahe ist, streckt der Agent plötzlich die Hände nach ihr aus, um sie zu packen. Fee stösst einen gellenden Schrei aus. Sie ruft um Hilfe. Der Agent hält ihr wütend mit der einen Hand den Mund zu und hebt die andere zum Schlage.

Bild 208.

Hinter dem Hause.

Henry entdeckt beim Zerkleinern des Holzes, dass das Beil, dass er führt, lose am Stil sitzt, er schultert es und geht damit fort, um es gegen die zweite Axt einzutauschen.

Bild 209.

Am Bett.

Der Agent lässt den Arm sinken, stösst ein rohes Lachen aus und nimmt die widerstrebende Fee in ihrem Tuche auf die Arme, indem er sie über seine Schulter wirft, um sie fortzutragen, wie ein Stück erbeutetes Wild.

Bild 210.

Vor der Hütte.

Henry betritt sein Haus.

Bild 211.

In der Hütte.

Henry stösst mit dem Agenten zusammen.

Bild 212.

Henry in Nahaufnahme.

Eine furchtbare augenblickliche Verwandlung geht in seinen Zügen vor sich.

Bild 213.

Die Gruppe in der Hütte.

Henry sieht so gefährlich aus, dass der Agent zurückweicht. Er lässt Fee dabei los, sie gleitet auf den Boden. Ihre Haare strömen über sie hin. Der Agent sagt stammelnd, wenn auch mit knirschender Wut!

Titel: - Wagt es nicht, Euch hier einzumischen, das Mädchen gehört mir. Sie ist meine Stieftochter! Und ich kann mit ihr tun, was ich will!

Bild 214.

Am Raketenapparat.

Der Apparat wird fortgerollt, auch der letzte Rest der Rettungsmannschaft verlässt das Plateau. Trevor, der die Arbeiten bis zuletzt beaufsichtigt hat, schliesst sich ihnen an.

Bild 215.

In der Hütte.

Der Agent versucht das Mädchen wieder hochzureissen. Henry stellt sich schützend zwischen ihn und Fee. Als er ihn fortdrängen will, packt Henry ihn mit einem raschen Griff an den Schultern und schleudert ihn zur Wand, dass er zusammenbricht. Dann hebt Henry Feodora auf und schiebt sie sanft durch die Tür ins Schlafzimmer, die er hinter ihr schliesst. Der Ausdruck ihres Gesichts ist der wahnsinnigen Entsetzens und furchtbarster Angst.

Der Agent ist dort an die Wand gestürzt, wo sich die Beile befanden. Er packt das zweite Beil und eilt wie ein Rasender mit hocherhobenem Arm auf Henry zu, der jetzt an der Tür steht. Henry springt mit geschickter Wendung zur Seite und packt ihn dann.

Bild 216.

Im Schlafzimmer an der Tür.

Fee horcht zitternd an der Tür.

Bild 217.

In der Hütte.

Henry zwingt den Arm mit dem Beil herab, entwindet es ihm und drängt den Agenten zur Tür hinaus.

Bild 218.

Vor der Hütte.

Henry hebt den Agenten hoch und wirft ihn auf die Erde, wo er anscheinend mit gebrochenen Gliedern liegen bleibt. In diesem Augenblick kommen die Rettungsmannschaften vom Strande herab. Henry deutet auf den am Boden Liegenden und erteilt einen Befehl, dann geht er zur Hütte hinein.

Bild 219.

Im Schlafzimmer.

Fee steht am Fenster und sieht hinaus. Jetzt kommt Henry herein. Er geht auf sie zu, hebt ihren Kopf zu sich empor und streicht über ihr Haar. Nun löst sich ihre Erregung in bitterem Schluchzen, dabei presst sie ihr Gesicht in seinen Arm. Einen Augenblick überlässt er sie ihrem Schmerz, dann hebt er sie in ihr Bett, deckt sie zu und setzt sich daneben. Er sagt:

Titel: - Nicht weinen, Du armes Kind! Schlafe! Niemand tut Dir mehr etwas zuleide!

Ihre Tränen versiegen, aber mit ihren beiden Händen umfasst sie seine Rechte, drückt sie an ihre Brust und so blickt sie ihn an.

Bild 220.

In der Hütte.

Trevor tritt in die Hütte, blickt sich um, entdeckt, dass der Raum leer ist, daß aber das Wasser aus dem Kessel herausspritzt und geht zum Feuerherd.

Bild 221.

Am Bett.

Fee schläft. Ein Lächeln spielt um ihren Mund. Henry löst behutsam seine Hand aus ihren Händen, zieht die Decke vorsichtig über ihre Schultern, blickt noch einmal auf sie herab und geht, das Licht auslöschend, während er das Zimmer verlässt. Das Bild dunkelt ab.

Bild 222.

Trevor hat sich ein frugales Abendbrot bereitet, als Henry auf ihn zutritt. Er wendet sich um und fragt:

Titel: - Was hattest Du denn mit dem Agenten!

Henry lächelt in der Erinnerung, es ist das Lächeln des echten Wildwestmanns. Dann sagt er, sich auf seinen Lieblingsplatz am Feuer setzend:

Titel: - O - nur eine kleine Auseinandersetzung mit unangenehmen Folgen - - für ihn!

Und er streckt dabei seine Arme aus und betrachtet vielsagend seine Hände. Dann aber wird er plötzlich ernst. Er beugt sich weit zu Trevor herüber und fragt, ihm die Hand auf die Schultern legend, leise und dringend.

Titel: - Trevor, glaubst Du, dass es auf dieser Erde mitten in der Welt der Not - Du verstehst mich - dass es auf dieser Erde eine Insel gibt, eine Insel der Freude, auf der man sich selbst vergisst und über seinen Hass hinauswächst?

In Trevors Zügen spiegelt sich eine tiefe Erschütterung und Befreiung. Stumm reicht er seinem Freunde die Hand.

Bild 223.

Das Meer an der Küste.

Der Mond scheint. Die langen Wogen rollen das Wrackgut des untergegangenen Schiffes an Land. Darunter auch einen Rettungsring.

Bild 224.

Der Rettungsring auf dem Strande in Grossaufnahme.

Der Schaum spritzt über ihn hin. Dann gehen die Wasser zurück und man liest die Worte

Rurik 510

РУРІК

Ende des dritten Aktes.

P r o m e t h e u s in F e s s e l n.

Vierter Akt.

Bild 225.

Dunkelfeld beleuchtung. Darauf das Transparent in leuchtenden Buchstaben,

HOGAN
FORD
PALACE

daß das Gesims des Hauses oben abschließt.

Bild 226.

Atrappe.

Ansicht von Hogan-Ford Palace. Der Palast steht auf einem Hügel, ein mächtiges Säulenportal schmückt ihn vorn. Er ist in Linien und Ornamenten von antiker Einfachheit.

Bild 227.

Vor dem Eingang zu dem Palast.

Eine unbewegliche Reihe schwarzer Diener steht zwischen den Säulen, alle in vornehmster Livree. Die Schwarzen dürfen nicht allzu hässlich sein. Es ist nicht anzunehmen, dass Hogan-Ford sich mit hässlichen Menschen umgibt. Alle sind ungefähr von derselben Grösse. Sie stehen bis auf zwei Neger wie Marmorfiguren da. Diese zwei Neger empfangen die Besucher, öffnen den Schlag der Autos u.s.w. Es wird jedoch niemand eingelassen, der sich nicht ausweisen kann, oder den Dienern nicht bekannt wäre. Es ist trotzdem ein sehr lebhaftes Kommen und Gehen.

Bild 228.

Henrys Zimmer.

Die Einrichtung des Zimmers besteht fast nur aus Fellen. An den Wänden Häute und Wolfsfelle. Darüber sind als Schmuck Waffen angebracht, Hirschfänger, Indianerlanzen, Tomahawks, Dolche und Käulen, japanische, indische und europäische Mordwerkzeuge. An einer Wand befinden sich nur Peitschen. Negerpeitschen, Knuten, Nagaikas, Nilpferdpeitschen, Tatarengeisseln und Todschläger. Auf dem Boden liegen Felle von braunen und schwarzen Bären, südamerikanischen Panthern und mexikanischen Pumas. Der sehr grosse und sehr weite Raum enthält ferner ein breites Lager mit herrlichen Eisbärfellen, einen vollkommen leeren Schreibtisch mit Fernschreibapparat, Einschaltern und Kopfapparat an der einen Längsseite und verschiedenen Telephonapparaten auf der anderen, sowie einen Kamin, zwei Klubsessel und einen Rauchtisch. Ein Adler trägt in seinem Schnabel die Beleuchtung. Seltsam ist an dem Zimmer die schwere eiserne Tür.

Henry sitzt an seinem Schreibtisch im Frack, bereits für das Diner gekleidet. Trevor ihm gegenüber.

Bild 229.

Nahaufnahme.

Am Schreibtisch.

Trevor reicht Henry eine Zeitung hinüber und sagt:

Titel: - Aus dieser Ankündigung erfuhr ich zum ersten Mal, von ~~ihrem~~ Verbleib und von ihrer Reise hierher. Dies ist die Zeitung und dies die Uebersetzung!

Henry nickt, nimmt beides in Empfang und breitet Zeitung und Bogen vor sich aus.

Bild 230.

Chinesische Druckschrift. Mitten darin in Fettdruck die lateinisch gedruckten Worte:

Pleasure-City
Gaiety-Hall

Eine Hand schiebt den Bogen mit der Uebersetzung darüber hin. Die Uebersetzung ist in Maschinenschrift angefertigt.

Pleasure-City
Gai ety-Hall

Unsere Landsleute werden sich freuen zu erfahren, dass Gaiety-Hall das Programm in der nächsten Woche vollkommen erneuert. Als Hauptattraktion wird eine russische Tänzerin auftreten, die Tochter der Gräfin Tatjana Rostow, deren Gatte, der ehemalige Generalgouverneur von Sibirien, vor zwei Jahren von der Revolutionsregierung erschossen wurde. Die Gräfin befindet sich mit ihrer Tochter bereits auf dem Wege hierher.

Bild 231.

Am Schreibtisch.

Henry zieht mit finsteren Brauen die Lippen durch die Zähne. Dann sieht er rasch auf. Er fragt:

Titel: - Wann läuft der Dampfer ein?

Bild 232.

Strasse im Chinesenviertel.

Lebhaftes Treiben. Ein Verkäufer hält Melonen frei. Kinder kommen mit bunten Papierdrachen. In einer zur Strasse offenen Bude sitzen zwei Chinesen und verzehren ihren Reis. Ueberall hängen die eigentümlichen wehenden Ladenschilder aus seidenen Tüchern.

Plötzlich biegt ein Auto in die Gasse ein. Alles flattert auseinander. Das Auto hält. Der Agent entsteigt ihm, sich schwer auf einen Stock stützend. Er geht in ein Haus hinein.

Bild 233.

Am Schreibtisch.

Trevor neigt sich weit zu seinem Freunde vor.

Titel: - Der Dampfer kommt nie an! Es war die Rurik!

Henry springt von seinem Schreibtisch auf. Im selben Augenblick

Bild 234.

Gesamtansicht des Zimmers.

öffnet sich die einzige Tür des Raumes und Fee kommt vorsichtig und ein wenig scheu herein. Sie ist sehr hübsch angezogen (am besten trägt sie ein dunkles, halsfreies Kleid aus Samt oder Seide) Offenbar ist sie sehr stolz und froh über das Kleid, daß Henry ihr geschenkt hat.

Als Henrys Blick auf Feodora fällt

Bild 235.

Nahaufnahme

löst sich die Spannung in seinen Zügen.

Bild 236.

Gesamtaufnahme.

Er verabschiedet Trevor bis auf später und geht Fee dann einen Schritt entgegen.

Bild 237.

Chinesenzimmer.

Der Agent wartet. Der Chinese im Gehrock tritt ein und begrüsst seinen Gast mit den üblichen chinesischen Begrüssungsformeln (Beschreibung siehe Anlage). Nahhdem der Chinese den Russen in einen Stuhl komplimentiert hat, klatscht er in die Hände. Ein Knabe kommt und bringt den Tee. Er stellt die Tasse erst dem Gast und dann dem Hausherrn hin.

Bild 238.

In Henrys Zimmer. Am Lager.

Fee streichelt über den Kopf des Eisbären, hebt ihn hoch und legt wie zum Scherz ihr junges schönes Gesicht neben den aufgesperrten Rachen des Tieres.

Bild 239.

Grossaufnahme.

Fees Kopf neben dem des Eisbären.
Henry dabei schelmisch anlächelnd.

Bild 240.

Am Lager.

Dann lässt sie den Bären sinken, wirft einen Blick ringsum und fragt mit einer Mischung von Scheu und Staunen.

Titel: - Und diese Tiere hast Du alle geschossen?

Er schüttelt lächelnd den Kopf.

Titel: - Erlegt-ja! Aber nicht alle geschossen. Bären töte ich nur mit dem Messer in der Faust!

Und er greift nach einer der Waffen, einem starken Bowiemesser, und zeigt ihr. Sie fasst das Messer sehr vorsichtig an und sieht dann von dem Messer zu Henry. Der Ausdruck ihres Gesichts ist fast der des Grauens; denn etwas Undefinärbares in Henrys Haltung und in seinen Zügen lässt sie ahnen, dass er furchtbar sein kann, wenn er will. Plötzlich geht ein sonniges Lächeln der Erlösung über ihr Ge-

Fortsetzung des 240. Bildes.

sicht. Sie lässt die Waffe fallen, greift nach seiner Hand und drückt sie an ihre Wange. Dabei sagt sie, zu ihm aufblickend:

Titel: - Diese Hand kann töten - und kann so grausam sein! Und sie ist doch so gut und hat mir mein Leben gerettet!

Bild 241.

Im Chinesenzimmer.

Der Tee ist fortgetragen worden. Eine aufgeregte Unterhaltung hat eingesetzt, die von dem Agenten mit lebhaftem Gebärdenspiel und von dem Chinesen mit konzentrierter Ruhe geführt wird. Schliesslich reisst der Agent ein Formular aus der Brusttasche und schreit:

Titel: - Er muss sie mir herausgeben. Ich habe mir eine Verfügung der Polizei verschafft!

Der Chinese nimmt das Papier und prüft es sorgfältig. Dann lächelt er etwas verächtlich.

Titel: - Die Verfügung hat den Wert eines Papiers. Im besten Fall wird er es uns an den Kopf werfen - - im schlimmsten - - - -

Er steht auf und geht langsam durch das Zimmer zum Fenster. Dann kehrt er zum Agenten zurück und fügt hinzu:

Titel: - Aber ich will den Versuch machen.

Fortsetzung des 241. Bildes.

Der Agent überschüttet ihn mit Dankesbezeugungen, die der Chinese etwas gelangweilt ablehnt. In seinen schlauen Zügen prägt sich deutlich aus, dass er seine ganz besonderen Absichten verfolgt.

Bild 242.

In Henrys Zimmer. Vor der Wand mit den Peitschen.

Fee, die neugierig alle Gegenstände im Zimmer betrachtet hat, blickt erschrocken und ängstlich an der Wand empor und schaut dann auf ihn. Er unterdrückt ein Lächeln.

Titel: - Habe keine Angst. Ich gebrauche sie nie. Ich werde mit den Menschen auch so fertig.

Sie blickt an den Peitschen hinauf. Dann nimmt sie eine Knute herab und lässt sie durch ihre Finger gleiten.

Titel: - Solche haben wir in Russland. Sie tun sehr weh!

Ein Schatten gleitet über sein Gesicht. Er nimmt ihr die Peitsche aus der Hand und schleudert sie auf den Schreibtisch. Er fragt:

Titel: - Hat man Dich geschlagen?

Bild 243.

Vor dem Portal.

Ein Auto fährt vor. Neben dem Chauffeur ein betresster Diener. Hogan-Fords schwarze Lakaien springen vor und öffnen ehrerbietig den Schlag. Ein Herr, sehr elegant gekleidet, den Fez auf dem Kopf, steigt aus und wird von dem schwarzen Butler in das Haus geführt.

Bild 244.

In Henrys Zimmer. Nahbild.

Fees Gesicht ist in der Erinnerung alles dessen, was sie erlebt hat, sehr traurig geworden. Sie sieht erst Henry an und dann zu Boden. Endlich erwidert sie:

Titel: - Mein Vater schlug mich, aber den haben sie erschossen, und dann hungerten wir, und ich verkaufte Zeitungen, und dann kam der Agent, und der schlug mich, weil ich nicht tanzen wollte. Ich kann nicht tanzen vor so vielen Menschen!

Henrys Gesicht ist furchtbar ernst geworden, während sie gesprochen hat. Seine Augen ruhen mit durchdringendem Glanz auf ihr. Er studiert jeden Zug ihres Antlitzes. Der Ausdruck seines Gesichts verhärtet sich dabei und dann fragt er langsam, suchend:

Titel: - Deinen Vater haben sie erschossen - - ? Wie hiess Dein Vater?

Fee sieht ihn erstaunt an. Sie begreift die Wandlung in seinen Zügen nicht. Aber ehe sie antworten kann, wird Henrys Aufmerksamkeit abgelenkt.

Bild 245.

Grossaufnahme der Schreibtischplatte

Der Schläger klopft auf die Messingplatte. Der Fernschreibapparat setzt sich in Bewegung.

Bild 246.

Gesamtaufnahme.

Henry eilt zum Schreibtisch und zieht den Zettel heraus.

Bild 247.

Grossaufnahme des Papierstreifens.

Darauf geschrieben:

Seine Hoheit Hüssein Mirza Khan Chef der persischen
Anleihe-Kommission, bittet um eine Unterredung.

Bild 248.

Am Schreibtisch.

Henry drückt auf einen Knopf. Dann wendet er sich an Fee, welche die Apparate mit Interesse und Verwunderung betrachtet.

Titel: - Geh nun! Erwarte mich im Musikzimmer. Trevor leistet Dir so lange Gesellschaft!

Bild 249.

An einer gegenüberliegenden Wand.

Henry führt Fee hierher. Sie sieht ihn verwundert an. Er lächelt kurz, setzt den Mechanismus der Wand in Bewegung und öffnet ihr so einen Durchgang durch die Mauer. Sie sieht ihn noch einmal an. Er nickt ihr zu, schliesst die Wand wieder und blickt zur Eingangstür.

Bild 250.

Gesamtaufnahme.

Die Tür wird weit aufgerissen. Der Mirza kommt in Begleitungvon Trevor und einem schwarzen Diener. Trevor nennt den Namen des Prinzen. Henry geht ihm entgegen und gibt ihm die Hand. Er ist höflich, aber nicht höflicher als der Perser selbst.

Bild 251.

Am Kamin.

Er führt diesen an den Kamin und bittet ihn Platz zu nehmen. Dann setzt er sich selbst und richtet gleichzeitig ein paar Worte an Trevor. Trevor verneigt sich. Ein Diener serviert den Mokka. Henry bietet seinem Gast Zigaretten an. Der Mirza nimmt an, verbeugt sich lächelnd und sagt:

Titel: - Höflichkeit ist die Tugend der Könige!

Henry schiebt ihm das Kompliment mit einer Bewegung seiner Hand zurück. Der Diener ist verschwunden, der Perser raucht und erklärt dann:

Titel: - Sie wissen, weswegen ich komme. Es handelt sich um die Anleihe! Ohne Ihre Unterstützung, sagte man mir, käme sie nicht zustande!

Bild 252.

Im Musikzimmer.

Fee sitzt am Flügel und studiert die Noten, als Trevor eintritt. Sie begrüsst ihn herzlich und erfreut. Er betrachtet die Noten, in denen sie geblättert hat. Sie bittet ihn, zu spielen. Er erfüllt ihren Wunsch.

Bild 253.

Am Kamin.

Der Perser verabschiedet sich. Henry sagt zu ihm:

Titel: - Also morgen im Direktionszimmer der National Bank, Eure Hoheit!

Dann geht er zum Schreibtisch und drückt auf den Knopf.

Der Diener kommt und führt den Perser hinaus. Henry sieht ihm nach. Dann wandelt sich der Ausdruck in seinen Zügen. Die geschäftsmässige Gleichgültigkeit weicht einer tiefen inneren Regung. Er stützt sich auf das Kaminsims und stöhnt:

Titel: - Es darf nicht wahr sein -- Das nicht! Das nicht! Tatjanas Tochter --?

Er atmet tief auf und wendet sich zum Gehen.

Bild 254.

Im Musiksaal.

Trevor spielt irgend eine temperamentvolle Phantasie. Fee steht neben ihm, sie blickt auf und gewahrt Henry, der sich ihr nähert. Und nun beginnt sie plötzlich zu tanzen. Aber sie tanzt visionär, ohne durch irgend eine Absicht dazu gebracht zu sein, fast gegen ihren Willen. Henry kommt immer näher und fängt sie schliesslich auf.

Bild 255.

Nahaufnahme.

Henry hebt sie zu sich empor und fragt sie mit einem lächelnden Vorwurf:

Titel: - Ich denke, Du magst nicht tanzen!

Sie schüttelt den Kopf, lacht ihn an und erwidert mit leiser Schelmerei:

Titel: - Für Dich doch!

Er lässt sie wieder auf den Boden herabgleiten.

Bild 256.

Vor dem Portal.

Eine heftig aufgeregte Szene. Der Agent und der Chinese stehen neben ihrem Auto, der Butler will sie nicht hereinlassen. Der Agent fuchtelt dem Schwarzen mit dem ~~Vormundschafts~~ Polizei befehl unter der Nase, was den Butler jedoch nicht im geringsten aus seiner stoischen Ruhe bringt. Der Agent macht einen Versuch, den Eingang mit Gewalt zu nehmen, aber die Schwarzen halten ihre weissen Stöcke quer und versperren ihm den Weg. Schliesslich entschliesst sich der Butler, die Karte des Agenten hinaufzunehmen.

Bild 257.

Im Musiksaal.

Die Diener haben die Türen zum Speisezimmer geöffnet. Henry, Trevor und Fee wollen hindurchschreiten, als der Butler erscheint und sich an Henry wendet. Er schildert kurz den Auftritt an der Tür und reicht seinem Herrn die Karte.

Bild 258.

Nahbild.

Henry liest die Karte. Er wirft einen sehr ernsten Blick auf Fee, den diese jedoch nicht bemerkt. Dann sieht er den Diener an und erteilt ihm einen Befehl. Darauf lädt er Fee und Trevor mit einer kurzen Handbewegung ein, vorläufig ohne ihn zu essen, und wendet sich zum Gehen.

Bild 259.

Vor dem Portal.

Der Agent erhält die Erlaubnis einzutreten. Er steigt triumphierend aber lendenlahm die Stufen hinauf, der Chinese folgt ihm würdevoll.

Bild 260.

In Henrys Zimmer. Am Schreibtisch.

Nahaufnahme.

Henry steht neben seinem Schreibtisch. Er ist in tiefster, aber völlig beherrschter Erregung.

Bild 261.

Der Chinese und der Agent werden hereingeführt.

Henry geht ihnen nicht entgegen, bietet ihnen auch keinen Sitz an, sondern bleibt beinahe reglos und hoch aufgerichtet am Schreibtisch stehen.

Bild 262.

Am Schreibtisch. Nahaufnahme der Gruppe.

Der Agent beginnt Henry sogleich mit einem Schwall von Worten zu überfluten, ohne jedoch zu wagen, wirklich ausfallend zu werden. Henry hebt die Hand und ~~hebt~~ ihn mit einem Blick zum Schweigen. Dann wendet er sich an den Chinesen und fordert ihn zum Reden auf. Der Chinese, der bisher geschwiegen hat und Henry mit dem grössten Interesse beobachtet, gibt nun ein paar kurze Erklärungen ab, lässt sich von dem Agenten den Polizeibefehl geben und reicht ihn Henry. Henry nimmt das Dokument in Empfang und liest es:

Titel: (Schrift zwischen nicht lesbarer Druckschrift)

Tochter des verstorbenen ehemaligen Generalgouverneurs von Sibirien Graf Rostow.

Nicht ein Muskel seines Gesichts deutet an, was er dabei empfindet. Dann lässt er den Befehl auf den Schreibtisch fallen und geht

Bild 263.

zum Fenster.

Er umfasst den Fenstergriff mit der einen Hand und starrt in die Nacht hinaus.

Bild 264.

Grossaufnahme seiner Hand,

die sich langsam und mit wilder Kraft um den Riegel schliesst.

Bild 265.

Am Fenster.

Henry wendet sich um. Er atmet noch einmal tief auf. Seine Brauen sind zusammengezogen. Er hat seinen Entschluss getroffen.

Bild 266.

Im Speisesaal.

Die Diener haben serviert und überlassen Trevor und Feodora nun sich selbst. Feodora, mit einem glücklichen Blick auf die schöne, reiche Umgebung und auf den mit Blumen geschmückten Tisch, schlingt die Arme rückwärts um die Stuhllehne und sagt mit einem hellen Aufleuchten in den Augen:

Titel: - Wie schön es hier ist! Wenn meine arme Mutter und die vielen anderen Opfer nicht wären, müsste ich mich eigentlich darüber freuen, dass die Rurik untergegangen ist!

Bild 267.

Am Schreibtisch.

Henry kehrt zu seinem Schreibtisch zurück. Der Chinese sieht ihn erwartungsvoll, der Agent mit einem tückischen Grinsen an. Henry sagt aber gar nichts, sondern drückt auf einen Knopf.

Bild 268.

Gesamtaufnahme.

Die Tür öffnet sich, ein Diener erscheint. Henry sagt kurz.

Titel: - Rufe das junge Fräulein hierher!

Der Diener verneigt sich und geht.

Bild 269.

Am Schreibtisch.

Der Agent öffnet den Mund, um eine Bemerkung zu machen. Henry sieht ihn an, sein Mund schliesst sich wieder. Dann wendet sich Henry an den Chinesen. Er sagt:

Titel: - Aus Gründen, die meine eigenen sind, bin ich gesonnen die Rechte dieses Stiefvaters anzuerkennen - - aber . . .

Bei den Worten "dieses Stiefvaters" hat Henry das Dokument vom Tisch genommen und dem Agenten an den Kopf geworfen. Der Agent hat schon solchen Respekt vor Henry, dass er sich ohne ein Wort des Widerspruchs bückt und das Papier aufhebt.

Henry kommt nun um den Schreibtisch herum und steht dicht vor dem Chinesen, den er mit einem furchtbar drohenden Blick misst.

Titel: - - wird das Mädchen von dem Hund geschlagen oder von einem von Euch gelben Schakalen missbraucht - - dann steht Gaiety Hall fünf Minuten später in Flammen und die Schuldigen verbrennen zuerst!

Der Chinese verneigt sich ohne jede Mimik. Henry tritt von ihm hinter seinen Schreibtisch zurück.

Bild 270.

Gesamtbild.

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür und Feodora erscheint in Begleitung des Dieners. Während der Diener die Tür von draussen schliesst, kommt sie ins Zimmer hinein. Ihre Blicke fallen auf den Agenten und den Chinesen. Sie erschrickt tödlich, bleibt einen Augenblick zitternd stehen und eilt dann auf Henry zu.

Bild 271.

Grossaufnahme von Henryx und Feodora.

Fee schmiegt ihre Wange an seinen Arm und blickt flehend zu ihm empor.Er sieht mit düsterem Entschluss und einem harten Glanz in den Augen auf sie herab. Vor seinem Blick erschrickt sie tief. Sie lässt langsam seinen Arm gleiten, ihre Augen weiten sich, ihre Lippen zittern und öffnen sich.

Bild 272.

Die ganze Gruppe am Schreibtisch.

Henry weist auf den Agenten und sagt zu Fee.

Titel: - Dein Stiefvater ist gekommen, um Dich zu holen! Er hat einen Befehl der Polizei. Du musst ihm folgen!

Fee schenkt ihrem Stiefvater auch nicht einen Blick. Sie starrt immer noch Henry an, unfähig ihn zu begreifen.

Jetzt aber nähert sich ihr der Agent und legt den Arm um sie, um sie fortzuführen. Er tut das nicht etwa brutal - denn Henrys Blick ruht auf ihm - aber Fee entwindet sich ihm, als hätte eine Schlange sie berührt. Mit einer plötzlichen Bewegung der schrankenlosesten Hingabe und des tiefsten Flehens stürzt sie vor Henry nieder, die Hände beide an ihr Haupt gepresst, den Kopf zurückgelehnt. Dann strecken sich ihre Hände flach aus, ihm entgegen und gleiten an ihm entlang, während ihre Stirn gleichzeitig nach vorne sinkt. Zuletzt hat sie den Kopf in ihren Armen verborgen.

Bild 273.

Grossaufnahme des Chinesen.

Er sieht stoisch zu.

Bild 274.

Grossaufnahme des Agenten.

Er blickt höhnisch und beinahe mit Schadenfreude auf das Mädchen herab.

Bild 275.

Grossaufnahme Henrys.

Er macht eine Bewegung, als wolle er sich zu ihr herabbeugen, unterbricht die Bewegung jedoch. Sein Antlitz ist der Spiegel konzentriertester Qual. Er schliesst die Augen.

Abblenden.

Bild 276.

Aufblenden.

Vision.

Henrys Mutter im Gefängnis, auf dem feuchten Boden zwischen den Ratten kauernd. Ihr Antlitz ist aber nicht teilnahmslos wie im zweiten Akt, sondern mit dem gleichen Ausdruck wilden, erschütternden Flehens auf ihn gerichtet, den eben Fees Züge trug.

Das Bild dunkelt ab.

Bild 277.

Henry in Grossaufnahme.

Seine Züge werden vollkommen steinern. Er atmet tief auf,

Bild 278.

Am Schreibtisch.

umfasst ihre beiden Handgelenke mit seiner Rechten, zieht sie vom Boden auf und schleudert sie dem Stiefvater in die Arme. Der Agent, der offenbar gefürchtet hat, seine Beute könne ihm doch noch im letzten Augenblick entgehen, fängt sie auf und hält sie fest.

Fees Antlitz ist zunächst vollkommen verwirrt. Sie schaut wie eine geblendet Gewesene zu ihrem Stiefvater auf und dann zu Henry hin. Henry hat in seinem verzweifelten Willen, die Beherrschung bis zum letzten Augenblick zu bewahren, nach dem ersten besten Gegenstand gegriffen, den er gefunden hat, das ist die Knute, die noch auf dem Schreibtisch liegt. Diese umfasst er nun mit beiden Händen. Und auf diese Hände fallen Fees umherirrende Blicke.

Bild 279.

Fee in Grossaufnahme.

Sie beginnt allmählich zu begreifen, und dann mit dem Blick auf die Peitsche misszuverstehen. Alle Phasen ihres Gefühls malen sich in ihrem Gesicht, tiefste Qual der Enttäuschung, Angst, Bitterkeit, Grauen und Hass.

Bild 280.

Am Schreibtisch.

Sie reisst sich noch einmal von ihrem Stiefvater los, der sie nicht zu halten wagt und tritt an den Schreibtisch heran. Ihre Blicke richten sich auf Henry

Titel: - Schlag mich doch! Ich fürchte Dich nicht! Aber ich hasse Dich! Ich hasse Dich! Ich - -

Sie spricht zunächst voll Wildheit, aber unter seinem Blick verstummt sie.

Einen Augenblick steht sie noch zitternd. Dann greift sie in die Luft, wankend. Der Stiefvater führt sie hinaus. Der Chinese folgt langsam.

Bild 281.

Henry in Grossaufnahme.

Er sieht Fee scheinbar mit vollkommner Gelassenheit nach.

Bild 282.

Grossaufnahme seiner Hände.

Aber seine Hände zerbrechen den Stiel der Knute in zwei Teile.

Bild 283.

Am Schreibtisch.

Als man annehmen muss, dass die Tür sich hinter Fee geschlossen hat, bricht er vor seinem Schreibtisch zusammen, beide Hände zu Fäusten geballt und so an die Stirn gepresst, als wolle er sie zerschmettern.

Bild 284.

Vor dem Portal.

Der Agent hebt Fee in das wartende Auto.

Bild 285.

Henrys Zimmer, Gesamtaufnahme.

Trevor tritt hastig in das Zimmer. Er ist in furchtbarer Erregung. Er ruft:

Titel: - Was hast Du getan? Du lässt das Mädchen von dem Agenten fortschleppen, das gleiche Mädchen, für das Du gestern zur selben Stunde Dein Leben zehnmal aufs Spiel setzest?

Bild 286.

Am Schreibtisch.

Henry lässt die Hände von seinem Gesicht sinken und blickt langsam auf. Er sagt mit einem unheimlichen Ausdruck im Gesicht:

Titel: - Weisst Du, was das Unerträgliche ist? Das Unerträgliche ist, einen Feind zu haben und ihn zu verachten. O, das beschmutzt die Seele! Das reisst sie von ihrem Höhenflug freien Hasses herab!

Trevor fährt einen Schritt zurück. Er sieht seinen Freund an als wäre er oder jener irre geworden.

Bild 287.

Im Auto.

Fee hat sich in eine Ecke gekauert, möglichst weit von dem Agenten entfernt, der neben ihr sitzt. Sie hat das Gesicht in den Händen verborgen. Der Agent will ihr die Hände vom Gesicht reissen, allein der Chinese hindert ihn mit einer sanften aber zwingenden Bewegung daran, im Gesicht immer den gleichen unerschütterlichen Ausdruck.

Bild 288.

Am Schreibtisch.

Trevor versucht die Mauer zu durchdringen, die seinen Freund augenblicklich umgibt. Er sagt mit der grössten Eindringlichkeit.

Titel: - Und der Chinese ist der Leiter der Gaiety Hall. Weisst Du nicht, welchem Schicksal das arme Kind entgegengeht?

Henry erhebt sich von seinem Schreibtisch. Ein tiefer Unwille ist in seinen Zügen.

Titel: - Und weisst Du nicht, wen Du verteidigst? Du verteidigst Tatjanas Tochter! Du verteidigst das Kind einer verbrecherischen Gemeinschaft von Verworfenheit, Laster und Schuld!

Trevor weicht in tiefstem Erschrecken und mit einem Ausruf des Grauens einen Schritt zurück.

Bild 289.

Im Chinesenviertel.

Nachts. In der Strasse hängen bunte Laternen. Das Auto hält. Der Agent und der Chinese führen Fee zwischen sich die Stufen hinauf.

Bild 290.

An einer Wand in Henrys Zimmer.

Trevor versucht noch einmal eine Bitte:

Titel: - Aber sie ist doch ein Kind, und sie war noch nicht einmal geboren, als das Unglück geschah!

Henry setzt den Mechanismus der Wand in Bewegung ~~(einer anderen Wand, als die bereits gezeigte)~~ dann vor dem klaffenden Dunkel stehend, wendet er sich noch einmal um.

Titel: - Tor! Glaubst Du denn, ich habe ihr leichten Herzens meinen Schutz entzogen? Aber die Erinnerung an meine Eltern ist mein heiligster Besitz. Und ich verbiete Dir, noch einmal daran zu rühren!

Er wirft Trevor einen flammenden Blick zu und schreitet dann ins Dunkel hinein, die Wand schliesst sich.

Bild 291.

Das Transparent auf Dunkelfeldbeleuchtung wie in Bild 225. Die Buchstaben löschen langsam aus.

Ende des vierten Aktes.

P r o m e t h e u s i n F e s s e l n.

Fünfter Akt.

Bild 292.

Eingang zum Dom.

Die Menschen strömen von allen Seiten herbei in den Dom zum Gottesdienst. Ein Auto fährt rücksichtslos im Bogen um den Dom herum. Der Wagen ist geschlossen.

Bild 293.

Seiteneingang zum Dom.

Das Auto hält mit jähem Ruck. Der schwarze Diener in der Ford'schen Livree springt vom Vordersitz herab und reisst den Schlag auf. Henry im Zylinder und Ueberzieher steigt aus und betritt durch den Seiteneingang das Gebäude.

Bild 294.

Schlafzimmer.

Einrichtung, wie sie einer Kokotte zusagen würde. Himmelbett mit gemalten Engeln und darüber gerafftem Mullstoff. Die Decken und Kissen haben Schleifen.

Fee liegt und schläft, schlägt dann die Augen auf und blickt um sich. Gleichzeitig kehrt ihr die Erinnerung an all das zurück, was geschehen ist. Sie schaudert zusammen, richtet sich auf und presst die Arme an die Brust, als berühre etwas Unreines sie mit den Decken.

Bild 295.

Sakristei.

Der Küster kommt mit Henry Hogan-Ford, der sehr kurz erklärt:

Titel: - Ich wünsche den Bischof zu sehen!

Der Küster, der Henry offenbar kennt und von dem Gedanken, ihn im Dom zu sehen, ganz benommen ist, bedauert:

Titel: - Seine Hochwürden zelebrieren die Messe!

Henry überlegt einen Augenblick, nimmt dann auf einem geflochtenen Lehnsessel Platz und sagt:

Titel: - Ich werde warten!

Er begleitet seine Entscheidung durch eine Handbewegung, die den Küster entlässt. Dieser verneigt sich tief und stumm und geht.

Bild 296.

Schlafzimmer.

Fee steigt aus dem Bett heraus und geht zum Fenster.

Bild 297.

Blick in die Chinesenstrasse.

Aus dem gegenüberliegenden Hause kommt A-Tschun, der chinesische Kaufmann, heraus. Er entdeckt Fee anscheinend am Fenster. Ein Grinsen geht über sein Gesicht und er nickt hinauf.

Bild 298.

Schlafzimmer.

Fee weicht entsetzt zurück.

Bild 299.

In der Sakristei.

Henry ist aufgestanden und geht mit beginnender Ungeduld im Zimmer auf und ab. Sein Blick bleibt an der Tür haften, die zum Innern des Domes führt. Er überlegt einen Augenblick, dann öffnet er sie.

Bild 300.

Im Dom, am Altar.

Der Bischof am Altar. Er betet. Seine Züge sind von einem heiligen Feuer der Andacht und des innigsten Glaubens durchleuchtet. Eine unbeschreibliche Süsse und Milde der Seele und eine grosse Reinheit des Gefühls spiegeln sich darin. Obwohl er im Greisenalter steht, wirkt er dennoch jugendlich.

Bild 301.

In der Sakristei. An der Tür.

Henry schliesst die Tür, ein beinahe physischer Schmerz zuckt um seine Lippen und um seine Brauen.

Bild 302.

Im Schlafzimmer.

Fee hat die Kleider angelegt, die sie gestern getragen hat. Langsam streicht sie darüber hin, dann schliesst sie die Augen eine Sekunde wie in tödlichem Schmerz.

Jetzt stürzt sich der Agent freudig aufgeregt ins Zimmer. Er verkündet strahlend.

Titel: - Fee, Du hast ein unverdientes Glück. Der Besitzer der Gaiety Hall ist in eigener Person gekommen, um sich nach Deinem Befinden zu erkundigen.

Fee nimmt diese Nachricht mit müder Gleichgültigkeit hin. Allein der Agent kümmert sich darum nicht, sondern schiebt sie vor sich her, zur Tür hinaus.

Bild 303.

In der Sakristei.

Der Bischof tritt auf Henry zu, offenbar ebenso erstaunt wie erfreut, ihn an dieser Stelle zu sehen. Henry begrüsst ihn nicht ohne Ehrerbietung, greift dann in die Brusttasche und entnimmt seiner Brieftasche einen Scheck.

Titel: - Für Ihre Armen, Hochwürden.

Der Bischof steckt den Scheck ein, ohne die Zahl zu lesen. Aber sein Gesicht drückt die freudigste Genugtuung aus. Er versucht zu danken. Henry wehrt seinen Dank ab. Er sagt:

Titel: - Hochwürden, ich habe zwei theologische Fragen an Sie zu richten, und ich werde für deren Beantwortung weit tiefer in Ihrer Dankesschuld stehen, als Sie je in der meinen!

Die angenehme Verwunderung des Bischofs steigt, wenn möglich, noch um ein paar Grade. Er bittet seinen Gast Platz zu nehmen und setzt sich ihm gegenüber.

Bild 304.

Im Chinesenzimmer.

Hu-Tsin sitzt im Gespräch mit A-Tschun, als der Agent mit seiner Stieftochter eintritt. Fee erkennt den Kaufmann sogleich wieder und schrickt heftig zusammen. Der Agent führt sie jedoch weiter vor.

Bild 305.

Grossaufnahme

Der chinesische Kaufmann betrachtet Fee mit einem langen abschätzenden Blick von oben bis unten.

Bild 306.

Grossaufnahme des Agenten,

der gierig an den Zügen des Chinesen hängt.

Bild 307.

Nahaufnahme der Gruppe.

Der Kaufmann nickt dem Agenten zu. Hu-Tsin macht eine warnende Bewegung zum Kaufmann hin, der sie mit einem kühlen Blick abwehrt.

Bild 308.

In der Sakristei. Nahaufnahme.

Henry fragt, den Zylinder in der Hand, mit scheinbarem Gleichmut:

Titel: - Hochwürden, welche Kategorie von Menschen erachten Sie für die grössten Feinde Gottes - - die Reichen - oder - - ?

Der Bischof hebt erstaunt den Kopf, wirft einen langen Blick auf Henry, als wolle er in dessen Seele forschen, dann schüttelt er langsam den Kopf und erwidert:

Titel: - Nein, die Reichen nicht - sondern die Genies!

Bild 309.

Im Chinesenzimmer.

Fee steht mit dem Rücken an den Tisch gelehnt. Ihre Augen wandern voll Angst zwischen den drei Männern hin und her. Der Kaufmann steht langsam auf, betrachtet sie und fasst sie unter das Kinn. Fee weicht vor ihm zurück.

Bild 310.

In der Sakristei.

Der Bischof erklärt mehr voll Trauer als mit Fanatismus:

Titel: - Ja -- die Genies! Sie sind aus Prometheus Geschlecht! Sie sind die grossen Verführer der Menschheit und könnten doch, wenn sie wollten, die Brücke sein zwischen dem Schöpfer und seinem Geschöpf!

Henry hört ihm aufmerksam zu. Seine Blicke sind auf die Lippen des Bischofs gerichtet. In seinen Augen steht, dass er mit seinen Gedanken dem Priester weit voraus ist.

Bild 311.

Im Chinesenzimmer.

Der Kaufmann ist dem Mädchen nachgegangen, plötzlich greift er nach ihrer Hand. Er blickt blinzelnd in ihre flammenden Augen und sagt:

Titel: - Du musst Vertrauen haben zu A-Tschun, meine Kirschblüte. Ich begleite Dich jetzt zur Probe, und Du sollst sehen, keine Tänzerin trägt so schöne Kostüme wie Du.

Bild 312.

In der Bakterie.

Henry stellt seine zweite Frage.

Titel: - Und durch welche Eigenschaften werden die Menschen ungiftig?

Der Bischof steht ihm einen Augenblick wundern an. Dann steht er auf und tritt zum Fenster.

Bild 313.

Im Chinesenzimmer.

Fee entreisst dem chinesischen Kaufmann ihre Hand und flüchtet zur Tür. Der Agent kommt ihr zuvor und stösst sie so roh zurück, dass sie dicht vor A-Tschun zu Boden stürzt. Nun fährt Hu-Tsin empor. Obwohl er klein und schmächtig ist, springt er dem Agenten doch an die Kehle und schüttelt ihn.

Titel: - Hund, Hund! Hast Du vergessen, was uns bevorsteht, wenn wir seine Drohung missachten?

Als Antwort lacht der Agent höhnisch auf. Der Kaufmann, der sich mit seinem asiatischen Lächeln über das Mädchen gebeugt hat, blickt empor. Er ruft Hu-Tsin zurück und endet dadurch ein Handgemenge, das für beide Teile vielleicht gefährlich geworden wäre. Er stellt eine Frage.

Hu-Tsin erzählt:

Abblenden.

Bild 314.

Kurze Wiederholung von Bild 269.

Henrys Drohung.

Abblenden.

Bild 315.

Im Chinesenzimmer.

Der Chinese erzählt noch immer. Der Agent hört ihm voll Hohn zu, A-Tschun mit kaltem Hass.

Bild 316.

In der Sakristei.

Der Bischof und Henry am Fenster. Der Bischof weist hinaus.

Bild 317.

Blick über einen Rummelplatz, der ein freies Gelände in der Nähe des Doms einnimmt.

Bild 318.

In der Sakristei.

Der Bischof und Henry am Fenster.

Der Bischof sagt:

Titel: - Unmittelbar neben dem Gotteshaus das Geschrei des Jahrmarkts. Menschen, die zu solchen Vergnügungen erzogen werden, können die noch den Gedanken fassen, dass in allem Lebendigen Gottes Geist ist? Und doch sind das nicht die einzigen Einflüsse - -

Er führt Henry zu dem gegenüberliegenden Fenster.

Bild 319.

Im Chinesenzimmer.

Die drei Männer in hitzigem Streit. A-Tschuna erklärt mit unterdrücktem Grimm:

Titel: - Er soll es nur wagen! Wir sind kein wehrloses Gewürm, das er zertritt, wenn es ihm gefällt!

Während dieses ganzen Streites hat niemand auf das Mädchen geachtet. Fee ist nicht ein einziges Wort entgangen. Ihr Gesicht ist entsetzt und starr

Bild 320.

Fee in Grossaufnahme.

Sie blickt vorsichtig auf, und als sie sich nicht beobachtet sieht,

Bild 321.

Im Chinesenzimmer,

erhebt sie sich und schleicht sich vorsichtig durch die zweite Tür hinaus.

Bild 322.

In der Sakristei.

Der Bischof und Henry am anderen Fenster des Zimmers. Wieder weist der Bischof hinaus.

Bild 323.

Blick auf die Strasse.

Vor einem Hause stehen wartende Menschen. Der Apparat nähert sich ihnen. Es sind arme Frauen, bleich und abgezehrt, im Umschlagetuch, gebrochene männliche Gestalten, hustende Kinder. Der Apparat nimmt das Haus, vor dem die Wartenden stehen, von unten nach oben zu auf.

Ueber den Fenstern des ersten Stockwerks befindet sich ein Schild:

Poliklinik für Lungenleidende.

Bild 324.

In der Sakristei.

Der Bischof und Henry. Tiefes Erstaunen malt sich in Henrys Zügen. Er sagt:

Titel: - Aber ich dächte doch, Krankheit und Not brächten den Menschen Gott näher?

Der Bischof schüttelt leise den Kopf. Er sieht Henry mit seinen schönen klaren Augen voll an:

Titel: - Das ist der grosse Irrtum, in dem wir leben! Wer Leiden schafft, seien es nun Leiden des Krieges, der Armut, der Krankheit oder der Seele, kämpft mit vergifteten Waffen gegen Gott! Nur die Freude, die reine Freude am Leben, weckt die Freude am Schöpfer!

Bild 325.

Vor dem Hause Hu-Tsins im Chinesenviertel.

Fee steht auf den Stufen und sieht sich ängstlich um.

Bild 326.

In der Sakristei.

Henry verabschiedet sich vom Bischof.

Bild 327.

Im Chinesenzimmer.

Die drei Männer entdecken Fees Verschwinden. Sie beschuldigen sich gegenseitig und eilen ihr dann nach, mit Ausnahme von Hu-Tsin, der sorgenvoll zurückbleibt.

Bild 328.

In der Chinesenstrasse.

Fee eilt, von den auf der Gasse befindlichen Chinesen mit Erstaunen gemustert, die Strasse herauf. Manchmal wird sie angehalten. Sie reisst sich dann entsetzt los.

Bild 329.

In der Chinesenstrasse oberes Ende.

Sie entdeckt, dass die Gasse eine Sackgasse ist. Zurück wagt sie sich nicht mehr. Sie überlegt, ob sie sich in dem Hause, das die Gasse abschliesst, verstecken solle. Ihre Blicke fliegen an dem Hause hinauf.

Bild 330.

Das Haus.

Ein niedriges Gebäude. Beinahe wie eine Spelunke. In den Fenstern sitzen geschminkte Mädchen in Kimonos, Chinesinnen, Weisse und Mulattinnen. Sie tragen kunstvolle Frisuren und lächeln automatisch herab, während sie sich mit Papierfächern Kühlung zuwehen.

Bild 331.

Nahaufnahme

Fee weicht entsetzt zurück, noch immer hinaufstarrend.

A-Tschun und der Agent kommen eilig näher. Der Agent überschüttet sie mit brutalen, der Chinese mit sanften Vorwürfen. Sie lässt sich willenlos von ihnen fortführen.

Bild 332.

Vor dem Eingang zu Gaiety Hall.

Der Eingang wird gerade gesäubert. Plakate werden angeschlagen. Trevor kommt. Er ist in grosser Erregung. Er sieht sich mehrmals um. Schliesslich tritt er an einen Chinesen heran, der eines der Plakate am Eingang anschlägt.

Bild 333.

Nahaufnahme.

Das Plakat wird deutlich. Es zeigt das Bild einer Tänzerin, die nur mit einem schwarzen Maschenkostüm bekleidet ist. Die Ausführung ist im chinesischen Stil. Darunter chinesische Zeichen und die lateinische Aufschrift:

The Siberian Dancing-Miracle
The beautiful Countess Rostow.

Trevor wirft einen finsteren Blick auf das Bild. Dann fragt er.

Titel: - Haben die Proben schon begonnen?

Der Chinese schüttelt verneinend den Kopf. Er will seine Plakate an anderen Stellen ankleben. Trevor überlegt rasch und kauft ihm dann, ohne zu handeln, eines der Blätter ab.

Bild 334.

Im Direktionszimmer der Nationalbank.

Drei Bankherren, typische Yankees, in Klubsesseln eifrig debattierend. Der erste trinkt Cocktail, der zweite Mineralwasser, der dritte schwarzen Kaffee. Die schwer gepolsterte Tür öffnet sich. Ein Büroangestellter meldet den Besuch. Es ist der persische Prinz. Er wird von allen Anwesenden mit lebhafter Wärme begrüsst.

Bild 335.

Vor dem Eingang zu Gaiety Hall.

Die Artisten kommen zur Probe. Europäer, Chinesen und Wildwestschützen. Darunter auch Frauen. Trevor steht noch immer am Eingang. Er sieht jedem ins Gesicht, tritt aber immer wieder enttäuscht zurück.

Bild 336.

Im Direktionszimmer der Nationalbank.

Die Herren warten. Einer der Yankees zieht die Uhr. Der Perser raucht und blickt dann dem Rauch träumerisch nach.

Bild 336.

Vor dem Eingang zu Gaiety Hall.

Eine Droschke fährt vor und hält. Der Agent steigt zuerst aus, dann folgt Feodora, zuletzt A-Tschun, beide nehmen das Mädchen zwischen sich.

Bild 338.

Nahaufnahme.

Trevor steht so, dass Feodoras Blick auf ihn fällt. Sie macht eine Bewegung, als wolle sie auf ihn zueilen. Der Agent und der Chinese ziehen sie mit sich fort. Sie blickt zurück, mit einem ergreifenden Ausdruck stummen Flehens in ihrem Gesicht.

Trevor ist tief erschüttert, im Zweifel, was er tun soll. Er presst schliesslich seine Lippen zusammen und nickt leise vor sich hin. Er geht.

Bild 339.

Im Direktionszimmer.

Die Ungeduld aller, des Persers ausgenommen, hat ihren höchsten Gipfel erreicht, als die Tür sich endlich wieder öffnet und Henry einlässt. An der Tür stehend, umfasst er mit einem Blick unter halbgeschlossenen Wimpern die Anwesenden. Alle sind aufgesprungen. Er wird mit der grössten Spannung und Ehrerbietung empfangen.

Bild 340.

In Henrys Zimmer.

Trevor tritt ein. Er ist ungeduldig und nervös. Er geht zum Fenster, um dort auf Henry zu warten. In der Hand hält er die Plakatrolle.

Bild 341.

Im Direktionszimmer.

Henry sitzt auf dem letzten freien Klubsessel. Die Ellbogen hat er auf die Lehnen gestützt, die Fingerspitzen ~~aus~~einandergelehnt, die Knie ~~aus~~einandergeschlungen. Alle sehen mit grösster Spannung auf seine Lippen.

Bild 342.

Henry in Grossaufnahme.

Er wendet langsam seinen Kopf dem Perser zu. Seine Augen sind hart, kalt und feindselig, aber seine Lippen lächeln liebenswürdig, während er sagt:

Titel: - Einer der grössten Philosophen Ihres Landes war Dchelal ed Din i Rûmi. Als ihn einst ~~der~~ ein Derwisch nach dem Wesen der Armut befragte, erwiderte er:

Henry weicht langsam zurück. Der Kopf des Persers wird sichtbar. Sein Antlitz drückt das höchste denkbare Erstaunen aus. Er weicht nach rechts zurück. Wieder Henry in Grossaufnahme. Er fährt fort:

Titel: - Die Armut ist Genesung für und für
Und Krankheit ist was alles ausser ihr.
Des Luges und Betruges voll, enthält
Nur di es verborgne Gut die ganze Welt!

Bild 343.

Die ganze Gruppe.

Die Yankees sind fassungslos. Sie telegraphieren sich untereinander verständnislose Blicke zu. Der Perser hält sein Auge wie in einer Hypnose auf Henry gerichtet. Dieser erhebt sich langsam, ergreift seine vor ihm liegende Aktenmappe und sagt, ~~sich erhebend~~, zum Perser:

Titel: - Ferne sei es mir, Ihrem Lande das einzige Gut zu nehmen, das diese Welt ihm zu bieten vermag.

Er ist in diesem Augenblick der inkarnierte Hohn. Ehe sich ein einziger der Anwesenden aus seiner Erstarrung zu erholen vermag, hat er sich tief und höflich vor dem Perser, leicht und ironisch vor den Yankees verneigt und

Bild 344.

Das ganze Zimmer

den Raum verlassen. Der Perser macht eine Bewegung, als wolle er sich aus seinem gessel erheben und Henry durch einen Ruf zurückhalten. Er sinkt aber wieder kraftlos zurück und verbirgt dann das Gesicht vollkommen niedergeschmettert in den Händen. Die Yankees schreien sich unterdessen aufgeregt ihre Vermutungen zu. Sie halten Henry für wahnsinnig oder beargwöhnen irgend eine gefährliche, noch nicht erkennbare Kampfansage im Börsenspiel.

Bild 345.

Vor dem Portal des Fordschen Palastes.

Henrys Auto fährt vor. Ein Ruck geht durch die Schwarzen. Sie stürzen sich herbei, um den Schlag zu öffnen. Sie stehen Spalier. Henry steigt aus und geht an ihnen vorüber, ohne einen einzigen von ihnen anzusehen.

Bild 346.

In Henrys Zimmer.

Trevor steht noch immer am Fenster. Henry kommt durch die Tür. Er geht zu seinem Schreibtisch und setzt sich, dabei ~~wirft~~ lagt er die Aktenmappe auf den Tisch. Er wirft den Kopf hintenüber und lacht, hört jedoch jäh auf, als Trevor auf ihn zutritt. Er redet ihn sofort an, ohne ihm Zeit zu lassen, zu sagen, was ihm das Herz so tief bewegt.

Titel: - Ich habe Arbeit für Dich, Trevor! Ich will eine Genieschule gründen, und sie soll ihresgleichen nicht haben auf der Welt!

Trevor, der den jähen Sprüngen von Henrys Geist nicht zu folgen vermag, wiederholt im tiefsten Erstaunen:

Titel: - Eine Genieschule, warum eine Genieschule?

Bild 347.

Am Schreibtisch.

Henry, die eine Hand lose auf die Schreibtischplatte gestützt, lässig in seinem Stuhl lehnend, zieht mit der anderen Hand eine Seitenschublade auf, entnimmt ihr ein Buch (Goethes Gedichte) schlägt es mit der gleichen Hand auf und reicht es Trevor. Trevor sieht erst Henry an, in dessen Mienen sich spöttischer Gleichmut spiegelt, und blickt dann ins Buch.

Bild 348.

Druck wie in den drei ersten Akten:

Hier sitz' ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, zu weinen,
Zu geniessen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten,
Wie ich.

Die beiden letzten Zeilen sind mit Bleistift unterstrichen.

Bild 349.

Am Schreibtisch.

Trevor lässt das Buch los, als hätte er keine Kraft mehr, es zu halten. Es fällt auf den Schreibtisch. Henry nimmt es mit grösster Ruhe, klappt es zu und wirft es in die Schublade. Dann kühl und geschäftsmässig:

Titel: -Ausserdem wünsche ich eine Liste sämtlicher Gesellschaften in der Welt, die Vergnügungsparks betreiben. Ihre Aktien und Anteile müssen in meine Hände übergehen. Wo in einer Stadt ein solcher Park nicht existiert, werden wir Gelände kaufen und ihn anlegen!

Trevor neigt den Kopf, er fragt nicht mehr, ahnend, welche Antwort er erhalten würde. Henry steht auf und geht zur Wand, durch die eine Geheimtür zu dem Musikzimmer führt. Trevor ruft ihn an. Er bleibt stehen. Trevor sagt:

Titel: - Henry, sag mir nur das eine: Konntest Du wollen, dass das Mädchen, dessen Leben Du gerettet hast, von den Gelben . . .

Er kann nicht weitersprechen, denn Henry ist jäh auf ihn

Fortsetzung des 349. Bildes.

zugetreten und hat mit beiden Händen seine Arme gepackt. Der Ausdruck seines Gesichts ist vollkommen verändert. Lodernder Zorn flammt in seinen Augen.

Titel: - Was - - hat man - - ihr getan?

presst er beinahe atemlos hervor. Und lässt dann seine Hände sinken. Nun breitet Trevor das aufgerollte Plakat auf dem Schreibtisch aus. Henry betrachtet es mit finsteren Brauen. Trevor erzählt von seiner Begegnung.

Abblenden.

Bild 350.

Wiederholung des Bildes 338 bis zum Verschwinden Feodoras.

Bild 351.

Henry hat schweigend zugehört. Nun wendet er sich und geht zur

Bild 352.

Wand, die mit Waffen behängt ist.

Henry geht langsam auf die Wand zu, stützt seinen Ellbogen auf die Wand und den Kopf in die Hand. Er geht dem Zuschauer abgewandt. Endlich lässt er den Arm sinken. Seine Augen fliegen prüfend über die Pistolen. Er wählt eine, nimmt sie herab und geht damit

Bild 353.

Am Schreibtisch.

zum Schreibtisch zurück. Hier sagt er aufblickend:

Titel: - Heute abend um 10 Uhr werden ein Beamter des Register Office und zwei Zeugen, von denen Du der eine sein kannst, hier auf mich warten. Um diese Zeit hoffe ich mit ~~der~~ Feodora hier zu sein. Bereite alles für meine Vermählung vor!

Als habe er den gleichgültigsten Befehl der Welt gegeben, neigt er sich über die Pistole, die er auseinanderklappt. Gleichzeitig zieht er die Schublade auf, aus der er Patronen herausholt, mit denen er die Pistole zu laden beginnt.

Trevor starrt Henry an. Er atmet tief und schwer. Endlich stösst er hervor:

Titel: - Du - - Du - - willst das Mädchen heiraten, dessen Eltern - -

Er kann nicht weiter sprechen. Henry, der das Laden seiner Pistole beendet hat, blickt auf. Er erwidert sehr langsam:

Titel: - Ich habe auch das bedacht, aber ich habe meine Ansicht geändert. Ich liebe sie nicht. Ich sehe in ihr die Tochter ihrer Mutter. Diese Verbindung wird für sie kein Glück sein.

Fortsetzung des 353. Bildes.

Er geht. Trevor steht in völliger Erstarrung.

Nun weicht der Apparat zurück und umfasst den Raum soweit, dass der Divan mit den Fellen und die Wand zum Musikzimmer erscheint. Henry setzt den Mechanismus in Bewegung. Aber bevor er den Raum verlässt, wendet er sich noch einmal um und sagt:

Titel: - Ich brauche einen Sohn, der im Hass geboren und im Hass erzogen worden ist. Er wird meinen Kampf fortsetzen, wenn mir die Waffen entfallen!

Während er diese Worte spricht, steht er schwarz, finster, hochaufgerichtet wie das Schicksal selbst in seiner ganzen furchtbaren Unabänderlichkeit. Dann geht er. In dem Moment, wo die Wand sich hinter ihm schliesst, weicht die Erstarrung von Trevor. Er stürzt sich mit erhobenen Fäusten wie ein Rasender ihm nach, presst beide Arme an die Wand, die Stirn darauf, taumelt dann zurück und sinkt über den Divan hin wie jemand, der ertrinkt oder der erstickt.

~~Ende des fünften Aktes~~.

Bild 354.

Dunkelfeld.

Der obere Teil des Eingangs hebt sich aus dem Dunkel ab. Laternen bilden die Buchstaben:

G A I E T Y H A L L.

Bild 355.

Am Eingang.

Henry, als Mexikaner gekleidet, mit hohen Stiefeln, den Sombrero auf dem Kopf, die Santillodecke über die Schulter geschlagen, indianisch dunkel im Gesicht gefärbt, damit ihn niemand erkennt, lehnt mit über der Brust gekreuzten Armen, die Füsse leicht übereinandergeschlagen, am Eingang. Seine Blicke ruhen gleichmütig auf den an ihm vorüberflutenden Menschen. Chinesen, Mulatten, Mestizen, Neger, Wildwestläufer, Tramps, Mexikaner und Matrosen mit ihren Mädchen drängen sich zur Vorstellung.

Bild 356.

In der Garderobe.

Fee steht, in einen phantastischen Mantel aus schwarzer Seide gehüllt, mit flammenden Augen da. Vergebens versucht die Mulattin, die sie bedient, das Mädchen zu überreden, das Kostüm anzuziehen, das sie ihr hinhält. Fee stampft mit den Füssen auf. Sie sagt:

Titel: - Ich ziehe das Kostüm nicht an! So eine bin ich nicht!

Bild 357.

Am Eingang.

Henry schliesst sich den letzten Besuchern an, die der Halle zuströmen.

Bild 358.

In der Garderobe.

Der Agent kommt. Als er sieht, dass Fee noch immer nicht angekleidet ist, wird er grob. Er versucht ihr den Mantel von der Schulter zu reissen. Sie hält ihn fest. Sie weigert sich immer noch das Kostüm anzuziehen. Er legt ihr die Hände so schwer auf die Schultern, dass sie beinahe zusammenbricht. Dann sagt er leise und drohend:

Titel: - Mein Geldbeutel und meine Geduld sind zu Ende. Wenn Du heute abend nicht auftrittst und keine Gage bekommst, bringe ich Dich morgen in das Haus, vor dem Du heute standest, Du weisst in das Haus mit den Mädchen - - - !

Fee sieht ihn starr an, begreift allmählich und nimmt mit dem gleichen starren Ausdruck das Kostüm aus den Händen der Mulattin. Er lacht triumphierend auf, nickt der Dienerin zu und geht. Fee steht noch immer reglos da.

Bild 359.

Vor dem Eingang zu den Logen.

Ein bemalter Schilfvorhang hängt vor dem Gang, in den die Logen münden. Darüber das Schild: Boxes.

Ein chinesischer Kontrolleur in chinesischer Tracht prüft die Karten. Henry kommt, zeigt seine Karte, gibt ein Trinkgeld und wird mit tiefem Bückling durchgelassen.

Bild 360.

Auf dem Logengang.

Auf der linken Seite münden die Türen zu den Parterrelogen, rechts führt eine Treppe zu den Ranglogen hinauf. Daneben eine Tür mit der Aufschrift:

Fire - Escape - Door (Notausgang)

Henry tritt ein. Von der entgegengesetzten Seite, wo der Gang eine Biegung nach rechts zu den Garderoben hin macht, (damit die Logeninhaber ungehinderten Zutritt haben,) kommt der Agent eilig gegangen. Henry, der eine Logentür halb geöffnet hat, wird von ihm nicht bemerkt. Der Agent steigt die Treppe zum Gang hinauf. Henry wartet einen Augenblick, dann folgt er ihm, nicht ohne vorher die Klinke der Nottür herabzudrücken. Die Tür ist verschlossen, sie bewegt sich aber in den Angeln.

Bild 361.

Rangloge nächst der Bühne.

Hier sitzt A-Tschun und trinkt Tee, als der Agent bei ihm eintritt. A-Tschun zieht fragend die Brauen hoch. Der Agent seufzt. Er sagt:

Titel: - Sie ist frisch wie ein Tautropfen, aber trotzig wie ein Fohlen, das von der Weide kommt. Wenn nur dieser Abend erst glücklich vorüber wäre.

A-Tschun lächelt wohlgefällig. Dann stecken beide die Köpfe in eifrigem Gespräch zusammen.

Bild 362.

Treppe und Ranglogengang.

An jeder Loge hängt eine Nummer. Die Loge des Chinesen hat Nummer I. Henry kommt die Treppe herauf, lauscht einen Augenblick und tritt dann in die Loge II. Er schliesst die Tür jedoch nicht ganz.

In dem nächsten Augenblick tritt der Chinese mit dem Agenten heraus. A-Tschun sagt zu ihm:

Titel: - Ich warte also im Wagen vor der Tür. Sie bringen das Mädchen gleich nach ihrer Nummer heraus, lassen sie zuerst einsteigen, werfen den Schlag zu und geben damit dem Chauffeur das Zeichen. Haben Sie mich verstanden?

Bild 363.

An der Tür der Loge II.

An der Tür ist ein Nagel angeschlagen. An dem Nagel hängt der Schlüssel zu der Tür. Henry steht und lauscht.

Bild 364.

Auf dem Ranglogengang.

Der Agent nickt verständnisvoll. Der Chinese gibt ihm Geld. Der Agent stapft die Treppe herab. Der Chinese geht in seine Loge zurück.

Bild 365.

An der Tür der Loge II.

Henry, der die Türklinke mit beiden Händen umfasst, kämpft um seine Beherrschung. Sein Ausdruck ist der wildesten und erbarmungslosesten Zorns. Sein Blick fällt auf den Schlüssel am Nagel. Ein Lächeln spielt um seinen Mund. Er nimmt den Schlüssel und geht hinaus.

Bild 366.

Auf dem Ranglogengang.

Henry nähert sich vorsichtig der geschlossenen Logentür Nummer I. Behutsam steckt er den Schlüssel in das Schloss. Er passt. Genau so behutsam dreht er ihn im Schloss um, zieht ihn dann wieder heraus und steckt ihn in die Tasche.

Dann geht er die Treppe hinab.

Bild 367.

Blick in das Innere von Gaiety Hall.

Der Apparat beschreibt ein Panorama.

Die Einrichtung dieser grossen chinesischen Music-Hall ist halb chinesisch, halb amerikanisch. Papierlaternen und Blumengirlanden ziehen sich an der Decke hin. Links oben befindet sich der Scheinwerfer. Im Rang reiche Chinesen, Goldgräber usw. ohne Frauen. Alle Logen und der ganze Rang haben eine Kette von brennenden Laternen, die auch später nicht auslöschen, sodass das Theater nie ganz dunkel ist.

Im Parterre sitzen die Zuschauer an Tischen. Einige Frauen sitzen auf den Tischen, um besser sehen zu können. Man benimmt sich sehr ungeniert. Gaiety Hall ist "das" Laster. Alles was für das internationale Laster typisch ist, findet sich hier wieder. Sobald der Apparat den Pit von Gaiety Hall gezeigt hat, wird

Bild 368.

Eine Gruppe im Parterre in Nahaufnahme gebracht.

Am Tisch sitzen weisse Matrosen und Wildwestläufer. Ein Mädchen am Tisch auf dem Schoss eines Matrosen, ein zweites über den Tisch geflegelt, den Arm um den Nacken des ihr Nächstsitzenden geschlungen. Man trinkt. Das Mädchen auf dem Tisch zieht ihren Schuh aus, lässt ihn füllen und reicht ihn den Männern herum, die sich johlend um den seltsamen Trinkbecher raufen.

Bild 369.

Bühne.

Der Vorhang ist geschlossen. Die ganze Bühne ist durch brennende Papierlaternen eingerahmt. Ein Chinese in bunter Seide tritt vor den Vorhang hin und verkündet.

Titel: - Auftreten des berühmten sibirischen Tanzwunders Gräfin Feodora Rostowl

Bild 370.

Parterrelogen neben der Bühne.

Henry tritt in die Parterrelogе ein.

Bild 371.

Henry in Nahaufnahme.

Er zieht aus seiner Schärpe den Revolver und spannt den Hahn, jedoch so, dass man ihn von den Zuschauerplätzen nicht beobachten kann.

Bild 372.

Auf der Bühne.

Der Chinese tritt ab.

Bild 373.

Im Parterre.

Man klatscht stürmisch Beifall. Der Taktstock des Kapellmeisters hebt sich, die Deckenbeleuchtung erlischt, der Scheinwerfer beginnt seine Tätigkeit.

Ende des fünften Aktes.

P r o m e t h e u s in F e s s e l n.

Sechster Akt.

Bild 374.

Auf der Bühne.

Auf einem schwarzen Hintergrund steht im Licht des Scheinwerfers Fee. Ihr Haar ist offen. Sie trägt den schwarzen Mantel und an den Füssen schwarzseidene Schuhe, deren Bänder kreuzweis um ihre Beine geschlungen sind. Sie deutet zunächst nur ihren Tanz an, kommt aber dabei zur Rampe vor.

Nun erscheint an der gleichen Stelle, an der sie eben gestanden hat, Mephisto, der sich langsam hinter ihr herschleicht, und vor dem sie flieht. Der erste Teil des Tanzes besteht darin, dass Mephisto ihr den Mantel fortschmeicheln oder entreissen möchte, während sie sich dagegen zur Wehr setzt, indem sie ihm immer wieder zu entgleiten sucht.

Ihre Bewegungen ermatten aber, und die Jdee des Tanzes geht nun dahin, dass Mephisto schliesslich über ihre Unschuld triumphieren soll.

Als er sie jedoch eingefangen hat, wehrt sie sich plötzlich im Ernst.

Die Bühne gleitet nach rechts aus dem Bilde heraus. Henrys Loge

Fortsetzung des 374. Bildes.

wird sichtbar. Henry steht jetzt dicht an der Brüstung als schwarze Silhouette. Nicht ein Vorgang auf der Bühne entgeht ihm.

Bild 375.

Nahaufnahme der Tanzenden.

Fees Tänzer versucht sie aus dem Mantel zu schälen, er hat sie jetzt so gefasst, dass sie sich nicht mehr wehren kann. Sie stösst einen Schrei aus, er presst ihr die Hand auf den Mund.

Bild 376.

Blick in das Parterre.

Das Publikum, das keine Ahnung davon hat, dass auf der Bühne eine wirkliche Tragödie vor sich geht, gerät in eine Ekstase von Begeisterung. Wer kann, springt auf Tische und Stühle, wird aber meist von den Dahintersitzenden herabgezogen.

Bild 377.

Bühne und Parterreloge.

Fees Mantel beginnt zu gleiten. Im selben Moment springt Henry von seiner Loge auf die Bühne herab, stösst den Mephisto vor die Brust, dass er hintaumelt, wirft seine Santillodecke über das Mädchen und hebt seine Pistole, mitten in das Licht des Scheinwerfers zielend.

Bild 378.

Der Scheinwerfer in Nahaufnahme auf Dunkelfeld.

Die Dynamitpatrone schlägt in den Scheinwerfer ein. Eine weisse Stichflamme zischt heraus und ergiesst einen Feuerregen weisser Funken über das ganze Bild.

Bild 379.

Auf der Bühne.

Henry steckt seine Pistole ein, nimmt das Mädchen auf seine Arme und flieht.

Bild 380.

Im Parterre.

Eine wahnsinnige Erregung hat sich der Zuschauer bemächtigt. Noch ist es bis auf die Ranglaternen dunkel, plötzlich aber gehen die Lichter wieder an. Aller Blicke richten sich von der Bühne auf die Decke.

Bild 381.

Decke.

Eine Laternenreihe hat Brand gefangen. Das Feuer läuft an der Kette entlang.

Bild 382.

Im Parterre.

Die Zuschauer schreien auf und drängen nach den Ausgängen.

Bild 383.

Am Ausgang von der Bühne.

- An der eisernen Schiebetür steht der Agent, gerade im Begriff hindurchzugehen, Henry kommt ihm entgegen. Er erkennt Henry nicht, wohl aber das Mädchen. Seine Verblüffung dauert nur eine Sekunde, dann wirft er sich auf Henry. Dieser lässt Fee los, packt ihn und schleudert ihn durch die Tür auf die Bühne. Die Tür wirft er ins Schloss.

Bild 384.

Der Agent, auf der anderen Seite der Tür, vermag diese nicht mehr zu öffnen.

Bild 385.

wie 187.

Fee lehnt reglos an der Wand. Henry nimmt sie auf und trägt sie weiter.

Bild 386.

In der Rangloge I.

A-Tschun versucht seine Tür vergebens zu öffnen.

Bild 387.

Parterrelogengang.

Henry kommt von dem Garderobengang links herein und zum Notausgang. Die Tür ist verschlossen, der Gang ist leer.Er stemmt sich mit seinen Schultern gegen die hölzerne Tür. Sie bricht auf. Er geht mit Fee hinaus.

Bild 388.

An der Tür in der Seitenstrasse.

Es ist dunkle Nacht. Henry zieht eine Pfeife hervor und setzt sie an die Lippen. Im nächsten Augenblick biegt ein Auto um die Ecke, dessen blendende Laterne ein wenig Helligkeit verbreitet. Henry hebt Fee über die wenigen Stufen hinweg in den Wagen, steigt ebenfalls ein. Das Auto setzt sich in Bewegung.

Bild 389.

Im Parterre.

Die panische Flucht der Zuschauer.

Bild 390.

Der obere Teil von Gaiety Hall.

Die Guirlanden und Laternen brennen jetzt sämtlich. Die Ränge sind in dichten Rauch gehüllt. Eine brennende Guirlande löst sich und fällt herab.

Bild 391.

Im Parterre.

Die brennende Papierguirlande saust in das Parterre und erhöht noch die Panik.

Bild 392.

Im Auto.

Henry hält Feodora auf seinen Knien. Ihr Kopf mit der offenen Haarlast ist zurückgesunken. Er wickelt sie aus seiner Decke heraus und zieht den herabgeglittenen Mantel über ihre Schulter. Sie lässt alles wehrlos mit sich geschehen.

-2 APR 1919

Bild 393.

Auf der Bühne.

Der Agent rast hilflos hin und her. Die Laternen, die die Bühne umrahmen, brennen und haben den Vorhang angesteckt. Plötzlich taucht aus dem Hintergrund der Mephisto auf. Von abergläubischer Furcht gepackt versucht der Agent, ihm zu entkommen . Der Mephisto folgt ihm. Der Agent springt in die Parterreloge. Da diese jedoch höher liegt als die Bühne und weil Mephisto ihm beide Hände um den Leib schlingt, verfehlt der Agent sein Ziel und stürzt, aufbrüllend, mit dem Teufel in das Orchester hinein.

Bild 394.

In der Rangloge I.

Der Chinese steht mitten im Rauch an der Brüstung, ruft um Hilfe und ringt die Hände.

Bild 395.

Vor dem Portal des Ford'schen Palastes.

Das Auto fährt vor. Henry steigt aus und hilft dann Fee, die nun ganz in ihren schwarzen Mantel gehüllt ist. Eine Negerin wartet draussen, der Henry sogleich das junge Mädchen übergibt. Er folgt langsam.

Bild 396.

Die Bühne mit dem Orchester.

Brennende Fetzen flattern von oben fortwährend ins Orchester hinein, aus dem bereits dichter Rauch emporsteigt.

2 APR 1919

Bild 397

Im Orchester.

Alle Plätze sind verlassen. Das Orchester brennt. Zwischen den Stühlen liegt wimmernd der Agent. Mephisto hält ihn umklammert. Vergebens bemüht sich der Agent, sich aufzurichten. Immer dichter umhüllen ihn die Flammen und der erstickende Rauch.

Bild 398.

In der Rangloge I.

Der Chinese versucht in die Nebenloge zu klettern. Diese brennt bereits. Er fässt in die Flammen hinein, schreit auf und stürzt in das Parterre hinab.

Bild 399.

Ein Meer von Flammen von oben gesehen. In diese Flammen stürzt der Körper des Chinesen mitten hinein. Seine Kleider fangen bereits im Sturze Feuer, sodass es aussieht, als ob ein brennendes Bündel hinabsause.

- Bild 400.

In Henrys Zimmer.

Henry, bereits umgezogen und im Frack, betritt sein Zimmer, in welchem Trevor mit dem Zeugen und dem Beamten des Register Office auf ihn wartet. Ein grosses amtliches Buch ist auf dem Schreibtisch aufgeschlagen. Henry grüsst die Anwesenden kurz und tritt dann zu dem französischen Fenster, das er öffnet. Das Fenster führt auf eine Brüstung hinaus.

Bild 401.

Auf der Brüstung.

Henry lehnt mit gekreuzten Armen an der Mauer und blickt in die Tiefe hinab.

Bild 402.

Atrappenbild.

Die (gemalte) Stadt im Dunkel der Nacht von oben gesehen. In der Ferne eine Feuersbrunst, aufschiessende Flammen, die den Himmel rot färben.

Bild 403.

Auf der Brüstung.

Trevor tritt auf Henry zu. Henry wendet ihm den Kopf zu. Er sagt:

Titel: -Man hat Kaiser Nero mit Unrecht gescholten. Er war grösser, als Ihr meint! Ah - - es ist eine Lust zu sehen, wie das Gesindel verbrennt, das ein Gott sich zum Bilde schuf!

Trevor, der dem Brande den Rücken zuwendet, greift mit den Händen in das eiserne Gelände. Sein Gesicht verhehlt kaum noch den Hass, den er empfindet. Er fragt:

Titel: -Und gehörst Du zu dem Gesindel nicht auch?

Henry lässt die Arme sinken und lacht. Dann entgegnet er:

Titel: -Gewiss - - und verbrenne ich denn nicht in den Qualen der Verachtung?

Er wendet sich langsam zum Gehen.

Bild 404.

Henrys Zimmer.

In dem Moment, da Henry in das Zimmer zurückkehrt, erscheint Fee. Auch sie ist umgezogen. Henry geht ihr entgegen und führt sie zum Schreibtisch. Sie kommen an dem offenen Fenster vorüber, an dem Trevor lehnt.

Bild 405.

Trevor in Einzelaufnahme.

Seine Züge sind von der tiefsten Erregung durchpflügt, als er Fee vor sich sieht.

Bild 406.

In Henrys Zimmer.

Fee, vollkommen apathisch, gleitet mit ihren Blicken über ihn hinweg.

Bild 407.

Am Schreibtisch.

Henry führt Fee auf den Sessel vor seinem Schreibtisch. Er legt einen Arm um ihre Schulter und sagt mit grossem Ernst:

Titel: -Fee, wenn Du in dieses Buch Deinen Namen einschreibst, bist Du meine Frau!

Und er deutet auf das grosse aufgeschlagene Buch vor ihr.

Die übrigen haben sich genähert. Der Beamte, im ganzen Gefühl seiner Würde, setzt eine Brille auf und beginnt etwas vorzulesen (der gewöhnliche Text von den Pflichten der beiden Ehegatten). Trevor, tief atmend, versucht Fees Blick einzufangen. Er stützt sich auf den Schreibtisch mit beiden Händen. Fee blickt ihn jedoch noch immer nicht an. Ihr Blick hängt ausschliesslich an Henry. Henry hat sich an die Kante des Schreibtisches gelehnt und hört sozusagen über seine Schulter zu. Der zweite Zeuge steht bescheiden im Hintergrund. Der Beamte hebt nun seine Stimme und blickt Henry unter seinen Brillengläsern hervor fragend an. Henry nickt mit einem nachlässigen Lächeln. Der Beamte liest weiter, hört dann wieder auf und blickt Fee an, die jedoch gar nicht auf ihn achtet, sondern den Blick noch immer auf Henry gerichtet hält.

Bild 408.

Der Beamte in Einzelaufnahme.

Da er noch immer keine Antwort erhält, zieht er die Brauen hoch und sieht noch schärfer in die Richtung, in der Fee sich befindet.

Bild 409.

Henry und Fee.

Henry beugt sich zu Fee herab, legt die Hand auf ihren Kopf und sagt:

Titel: -Fee, der Beamte fragt Dich, ob Du mir ein treues, gehorsames, liebendes Weib sein willst?

Fee sieht ihn an. Ihre Lippen wiederholen beinahe mechanisch:

Titel: -Ein treues - - gehorsames - - liebendes Weib - Dir - - sein - - - ?

Henry hält sie vollkommen im Bann seines ernsten Blicks. Sie senkt den Kopf.

Bild 410.

Gruppenaufnahme.

Der Beamte atmet erleichtert auf, klappt das Buch zusammen und deutet auf das Buch. Henry nickt, zieht seinen Goldfüllfederhalter hervor und schreibt, neben Feodora stehend, seinen Namen ins Buch ein.

Dann gibt er ihr den Halter. Jetzt beugt sich ihr Tevor entgegen.

Bild 411.

Trevor in Einzelaufnahme.

In seinem Gesicht malen sich Schmerz, stummes Flehen, Warnung, Angst.

Bild 412.

Gruppenaufnahme.

Fee blickt ihn an. Nun tritt jedoch Henry hinter ihren Stuhl. Er legt seine Hand auf sie, sodass er ihren unbedeckten Hals und Nacken berührt.

Bild 413.

Fee in Grossaufnahme.

Eine Welle geht über ihren Körper hin, sie schaudert in sich zusammen.

Bild 414.

Gruppenaufnahme.

Sie beugt den Kopf zurück und sieht Henry an. Dann fasst sie die Feder fester.

Bild 415.

Trevor, Feodora und Henry.

Trevor weicht langsam zurück, er atmet tief und schmerzlich auf. Fedx schreibt, Henrys Blick ruht auf Trevor.

Bild 416.

Gruppenaufnahme.

Henry bedeutet Fee, dass sie nun für die Zeugen Platz machen müsse. Sie steht auf. Der Beamte beglückwünscht sie. Der Zeuge trägt seinen Namen sehr schnell ein. Dann kommt Trevor. Er hat die Lippen fest zusammengepresst. Henry und er messen sich stumm. Dann geht er und folgt dem Beispiel der anderen.

Der Apparat rollt zurück, auch der Divan wird sichtbar. Fee ist dorthingegangen.

Bild 417.

Fee in Einzelaufnahme.

Fees Blick gleitet an den Waffen entlang, die an der Wand hängen. Sie tut einen tiefen, tiefen Atemzug.

Bild 418.

Am Divan und Schreibtisch.

Henry wendet sich Fee zu. Sie bittet ihn:

Titel: -Lasst mich einen Augenblick allein!

Und um ihm zu zeigen, wie müde sie sei, lehnt sie sich in die Felle zurück. Henry blickt von ihr langsam zu den Waffen, ohne dass sie seinen Blick bemerkt. Dann nickt er und wirft eines der Eisbärfelle über ihre Füsse.

Nun geht er zu den übrigen zurück und bittet sie, das Zimmer zu verlassen. Alle entfernen sich, Trevor mit dem Beamten und dem Zeugen zur Tür hin, Henry durch die Wand zum Musikzimmer.

Bild 419.

Am Divan.

Sobald Fee allein ist, fällt die Apathie von ihr. Sich vorsichtig umblickend, greift sie nach einem Revolver kleineren Kalibers, der an der Wand hängt. Plötzlich jedoch zuckt sie jäh zusammen und lässt die Waffe fallen.

Bild 420.

An der Tür.

Die Tür hat sich wieder geöffnet. Dort steht Trevor. Er kommt auf sie zu.

Bild 421.

Am Divan.

Trevor bückt sich nach dem Revolver und hebt ihn auf. Dann sagt er, ohne Fee anzusehen.

Titel: -Aber nicht alle seine Revolver sind geladen!

Er öffnet ihn.

Bild 422.

Grossaufnahme des Patronenmantels mit den zwei in ihm steckenden Patronen.

Bild 423.

Am Divan.

Trevor klappt die Pistole zusammen und reicht sie Fee. Er sagt:

Titel: - Zwei Schüsse - - ! O Fee! Warum hast Du Dich an ihn gebunden, warum hast Du in diese lächerliche Komödie eingewilligt?

Fee sieht ihn wild und beinahe kalt an.

Titel: - Warum - - warum? Tatest Du nicht auch, was er wollte? Gibt es, wenn man in seine Augen blickt, denn etwas anderes als seinen Willen?

Trevor sinkt vor Fee in die Knie, aber er wagt sie nicht zu berühren. Seine Worte überstürzen sich in seinem Munde.

Titel: - Aber jetzt bin ich stark! Und ich will Dich vor ihm schützen! Er hasst Dich ja! Er hat Dich geheiratet, um Dich zu rächen. Dein Vater und Deine Mutter haben seine Eltern ermordet!

Fortsetzung des 423. Bildes.

Fee sieht ihn mit einem unbeschreiblichen Ausdruck an. Mit dem grossen tiefen Instinkt des Weibes beginnt sie zu begreifen. Es war also nicht Gleichgültigkeit, wenn er sie ihren Peinigern überliess. Atemlos wiederholt sie:

Titel: - Seinen Vater - - seine Mutter will er rächen an mir?

Trevor nickt und setzt seine leidenschaftliche Beschwörung fort. Allein Fee, die Pistole in der Hand, antwortet ihm gar nicht mehr. Ihre Gedanken sind in weiter Ferne und in weiter Zukunft. Ohne ihn anzublicken, geht sie an ihm vorüber, und als seine Hände ihre Kleider berühren, streift sie sie mit einer leichten Geste ab. Trevor bricht in einem Paroxismus des Schmerzes zusammen.

Bild 424.

Henry steht an seinem Flügel, den Arm auf die hochgestellte Platte gestützt. Er sinnt. Das Bild blendet langsam ab.

Bild 425.

Eine blühende, lachende Wiese.

Fee im weissen Kleide, die schwarzen Haare offen im Winde, springt jauchzend und mit weit ausgebreiteten Armen durch die Blumen. Aber dasBild verwandelt sich.

Bild 426.

in die sibirische Steppe.

Der Knabe hält das Haupt des Vaters im Schoss. Er hat die Fäuste geballt im trotzigen Leide.

Abblenden.

Bild 427.

In der Hütte am Herdfeuer.

Henry am Feuerherd. Fee steht zwischen seinen Knien, an ihn gelehnt. Er hält sie voll Liebe umschlungen, und sie schmiegt sich in höchstem Vertrauen an seine Brust. Beide schauen in die Glut. Aber das Bild verwandelt sich

Bild 428.

in das Gefängnis der Mutter.

Der Knabe sitzt auf dem feuchten Boden neben der Wahnsinnigen und bemüht sich vergebens, einen Blick des Erkennens von ihr zu erhaschen.

Das Bild dunkelt ab.

Bild 429.

Henny am Flügel.

Sein Gesicht wird hart. Er hebt den Kopf. Seine Lippen formen die Worte:

Titel: - Ein Geschlecht, das mir gleich sei!

Dann lässt er den Arm sinken und wendet sich zum Gehen.

Bild 430.

Henrys Zimmer.

Trevor brütet dumpf vor sich hin. Henry kommt durch die Wand. Er entdeckt, dass Feodora nicht mehr da ist. Er sieht seinen Freund durchdringend an, dann fragt er ihn nach seiner Frau. Trevor deutet stumm auf die Tür. Henry macht eine Bewegung, als wolle er Trevor die Hand geben. Trevor verbirgt seine Hände auf dem Rücken. Ein Lächeln des Hohns geht über Henrys Züge. Er wendet sich der Tür zu. Jetzt kommt Leben in Trevors leblose Gestalt. Er ruft:

Titel: - Henry, wenn noch ein Funken Deines einstigen Edelsinns in Dir ist - geh nicht zu ihr - - geh nicht zu ihr!

Henry wendet sich ihm noch einmal langsam zu.

Bild 431.

Fees Schlafzimmer.

Fee im seidenen Schlafgewand steht am Fenster. Sie hat den Vorhang halb zurückgezogen, der Mond scheint durch das Fenster. In ihren Händen hält sie den Revolver. Sie überlegt, wohin sie ihn wohl verbergen solle. Unter die Kissen ihres Bettes? Sie geht die wenigen Schritte hin, schüttelt dann jedoch den Kopf und versteckt ihn hinter die Vorhänge ihres Fensters.

Bild 432.

Henrys Zimmer.

Henry fragt seinen Freund in voller Ruhe:

Titel: - Bittest Du für sie - - oder für Dich - - ?

Trevor vermag nichts zu antworten. Henry zuckt die Achseln und geht.

Bild 433.

Einzelaufnahme von Trevor.

Eine unbeschreibliche Wut erfasst ihn, als er sieht, dass er am Lauf des Schicksals nichts ändern kann. Seine Züge verzerren sich hässlich. Seine Hand tastet sich die Wand hinauf, an der er lehnt. Sie schliesst sich um den Griff eines Tomahawks. Nun bückt er sich ein wenig, springt vor und schleudert Henry die Waffe nach.

Bild 434.

An der Tür.

Die Waffe fliegt dicht über Henrys Kopf oberhalb der Tür in die Wand und bleibt dort stecken. Henry fährt nicht einmal zusammen, geschweige denn, dass er das Beil beachtet.

Bild 435.

Henrys Zimmer.

Er sagt nur zu Trevor ohne jeden Vorwurf, aber mit leisem Spott.

Titel: - Solche Waffen muss man zu werfen verstehen!

Dann zieht er die Tür hinter sich ins Schloss. Trevor presst beide Hände in tiefster Verzweiflung an Augen und Stirn.

Bild 436.

Schlafzimmer.

Fee steht noch immer am Fenster und blickt hinaus.

Bild 437.

wie 402.

Doch ist der Brand schwächer.

Bild 438.

Schlafzimmer.

Henry tritt in das Zimmer, schliesst die Tür rasch und geht langsam auf Feodora zu. Sie legt die Hände, flachgekreuzt, über die Brust und blickt ihm zitternd entgegen.

Bild 439.

Nahaufnahme. Am Fenster.

Er beachtet ihre Erregung gar nicht. Er fragt:

Titel: - Liebst Du den Anblick des Feuers! Es ist Gaiety Hall! Es sind die Hochzeitsfackeln, die ich Dir angezündet habe!

Er reisst die Vorhänge des Fensters weit auf. Der Revolver fällt zu Boden.

Bild 440.

Grossaufnahme des Revolvers am Boden.

Bild 441.

Er hebt den Revolver auf und behält ihn in der Hand. Fee hat den Kopf nach hinten an das Fenster gelehnt. Sie klammert sich an den Vorhang fest. Er fragt sie:

Titel: - Wolltest Du mich töten? Hassest Du mich so?

Sie schüttelt den Kopf.

Titel: - Ich habe Dich gehasst, und ich wollte Dich töten! Aber nun weiss ich alles - - und ich hasse Dich nicht mehr! Ich will sterben, wenn ich Deine Liebe nicht erringe!

Henry, den Revolver in der Hand, zieht, als er hört, dass sie alles weiss, finster die Brauen zusammen. Als sie aber den letzten Satz spricht, lacht er auf. Und dann wirft er die Waffe mitten durch die Fensterscheibe in die Nacht hinaus.

Bild 442.

Grossaufnahme der Scheibe,

durch die der Revolver hindurchsaust.

Bild 443.

Nahaufnahme von Henry und Feodora.

Sie sieht erst ihn, dann das Fenster, dann wieder ihn zitternd an. Er betrachtet sie und fragt mit Ironie.

Titel: - Und womit willst Du Dir meine Liebe erringen?

Bild 444.

Einzelaufnahme von Feodora.

Die Angst weicht aus ihren Zügen. Sie lächelt. Ihr Antlitz ist überirdisch schön. Sie erwidert:

Titel: - Mit der Kraft meiner Seele!

Bild 445.

Henry beugt sich langsam zu ihr nieder. Er ist in diesem Augenblick weder höhnisch, noch grausam, aber auch weder weich, noch zärtlich. Dennoch muss in seiner Haltung und in seinen Zügen liegen, dass in diesem Augenblick, ihm selbst vielleicht unbewusst, ein ganz anderes Gefühl ihn erfüllt als das des Hasses.

Er sagt:

Titel: - Dann versuche die Kraft Deiner Seele!

und schliesst sie in seine Arme, als ob er diese Seele, noch ehe sie ihre Kraft erprobt hat, töten wolle.

Das Bild blendet ab.

Ende des ersten Teils.

P r o m e t h e u s.

II

Eine Phantasie in Tatbildern

von

Marie Louise D r o o p.

II.

Personen:

Henry Hogan-Ford, ein Milliardär.....Gunnar Tolnæs

Fee .....Klara Wieth

Trevor.....Adolf Trondier Funder

Der Bischof.....Frederik Jacobsen

Allan Cormac, ein junger Ingenieur.....

Julian Canon-Lee, ein junger Bildhauer

May Lovice.....Johanne Fritz-Petersen

D.M. Warraner, Professor in der Genieschule.....

Der Arzt.....

Die Pflegerin.....

Statisterie.

Ort der Handlung: Wie im ersten Teil.

- -

P r o m e t h e u s.

II. Teil.

Introduktionsbild.

Ein Feuerbrand, der langsam erlischt. Blende zu, dann langsam auf. Prometheus steht noch immer am Felsen des Kaukasus. Der Adler mit weit ausgebreiteten Schwingen liegt ueber seiner Brust. Das Tier kann ein ausgestopfter Vogel sein. Es genuegt, wenn aus Prometheus aufwaerts gewandtem Antlitz so viel Schmerz spricht, dass man annehmen muss, der Adler hacke ihm die Leber aus. Doch wie der Schmerz sich in seinen Zuegen steigert, schwindet ploetzlich der Hass darin. Der Adler verwandelt sich in Psyche, die den Gefesselten in tiefstem Mitleid umarmt. Sie kuesst die Ringe, die ueber seine Handgelenke geschmiedet sind. Er blickt zuerst mit Verwunderung und dann mit Entzuecken auf sie herab, und er macht eine Bewegung, als wolle er sie in seine Arme schliessen. Und die Bewegung gelingt, die Fesseln fallen zu Boden. Prometheus ist frei, und an seiner Brust birgt er die Seele. Den Arm um sie schlingend steigt er mit ihr den Felsen hinauf, an den er geschmiedet war. Der Apparat folgt. Man sieht Prometheus an der Spitze des Felsens, genau so, wie Henry Hogan-Ford im ersten Bilde des ersten Teils. Der Wind spielt mit seinen weissen Tuechern und mit dem dunklen Haare Psyches. Man sieht die Fluegel an seinen Sandalen und die kreuzweis bis zum Knie geschlungenen Baender, mit denen die Sandalen befestigt sind. Waehrend Psyche sich an ihn schmiegt streckt er beide Arme in unendlicher Sehnsucht dem Himmel entgegen. Der Apparat wird so gerichtet, dass Prometheus und Psyche langsam nach unten hin verschwin-

den. Zuletzt sieht man nur noch die Haende, dann nichts mehr ausser den Wolken, die in schneller Fahrt ueber den Himmel ziehen. Auf den Wolken erscheint gleichsam aufzuckend Buchstabe nach Buchstabe und formt den Titel:

P r o m e t h e u s b e f r e i t .

Erster Akt.

Bild 1.

Das Tor vor dem Parkgitter der Genieschule.

Man sieht nur den schön gegliederten weissen Torbogen. Auf dem hellen stein bilden schwarze Buchstaben die Worte:

A v e I m m o r t a l i s
M o r t a l e s te s a l u t a n t

Die Buchstaben verschwinden und werden durch die Uebertragung ersetzt:

H e i l D i r U n s t e r b l i c h e r
D i e S t e r b l i c h e n g r ü s s e n D i c h !

Dann verwandeln sich die Worte wieder in die lateinische Inschrift.

Bild 2.

Gesamtansicht des Tores.

Das Tor wird mit Rosenguirlanden geschmückt. Schüler und Schülerinnen, alle in einer sehr kleidsamen hellen Schuluniform, beaufsichtigen die Arbeit. Es herrscht eine wilde, beinahe bacchantische Fröhlichkeit. Die Mädchen schmücken sich lachend mit den Rosen, die in grossen Körben herbeigeschafft worden sind, oder sie tollen mit den Jünglingen und liefern sich Rosenschlachten.

Bild 3.

In Henrys Zimmer.

Henry, im Frack, steht an seinen Kamin gelehnt. Trevor sitzt auf seinem alten Platz vor seinem Schreibtisch. Er hat den Kopf in die Hände gestützt.

Bild 4.

Trevor in Nahaufnahme.

Er lässt die Hände langsam von seinem Gesicht sinken. Man sieht, er befindet sich in Todesangst. Er bebt.

Bild 5.

Henrys Zimmer.

Gesamtaufnahme.

Henry nimmt den Arm vom Kamin. Er sagt vollkommen gelassen.

Titel: -Es ist höchste Zeit für den Besuch in der Genieschule.
Unsterbliche soll man niemals warten lassen!

Trevor springt, fassungslos, von seinem Stuhle auf. Im gleichen Moment aber zuckt er zusammen und richtet seinen Blick zur Decke empor.

Bild 6.

In Fees Schlafzimmer.

Fee liegt im Bett, ihre schwarzen Haare bedecken das Kissen. Sie leidet schwer. Sie stöhnt. Eine Wärterin ist um sie bemüht. Ihre linke Hand hat sie in ihr Haupthaar gekrampft, die rechte fährt über das Betttuch hin. Dann wird der Schmerz unerträglich. Ihre Hand

Bild 7.

Grossaufnahme

greift wild in die Decke hinein.

Bilde 8.

An Fees Bett.

Die Pflegerin beugt sich tröstend über die Leidende. Fees Lippen bewegen sich. Die Pflegerin beugt sich noch tiefer herab, um die Worte aufzufangen. Fee stöhnt:

Titel: - Henry . . . Henry . . . Henry!

Die Pflegerin richtet sich auf, überlegt einen Augenblick, fasst einen Entschluss, streicht beruhigend über das Haar der Leidenden und entfernt sich schnell.

Bild 9.

Vor dem Tor der Genieschule.

Ein Jüngling, der Ingenieur Allan Cormac, und ein junges Mädchen May Lovice, kommen tollend in den Vordergrund. Sie werfen sich die Rosen so heftig zu, dass sie unter dem Blütenregen beinahe verschwinden. Plötzlich gibt sie jedoch das Spiel auf. Die Rosen, die sie aus dem Korb gegriffen hat, fesseln ihre Aufmerksamkeit.

Bild 10.

May in Einzelaufnahme.

Sie hält die Rosen an ihre Brust. In ihrem sonnigen Gesichtchen, das die Locken umrahmen, kämpft ihr Lächeln mit einem stillen Ernst.

Bild 11.

Vor dem Tor.

Allan nähert sich dem jungen Mädchen und blickt ihm über die Schulter. May erschrickt, lacht auf und eilt durch das Tor davon.

Bild 12.

Am Kamin in Henrys Zimmer.

Ein Diener hilft Henry in den Paletot und hält seinen Zylinder ehrerbietig in der Hand. Trevor steht finster, zerquält und ringt mit sich. Endlich legt er Henry die Hand auf den Arm. Henry wendet ihm langsam sein Gesicht zu. Trevor sagt:

Titel: - Du darfst nicht gehen ! Hast Du vergessen, dass . . .

Henry zuckt nur die Achseln. Er nimmt dem Diener den Zylinder aus der Hand und weist ihm mit einer Kopfbewegung an zu gehen.

Bild 13.

An der Tür in Henrys Zimmer.

Als der Diener hinausgeht, begegnet er in der Tür der Pflegerin, die nun langsam näher kommt.

Bild 14.

Am Kamin.

Henry sagt mit kühlem Lächeln:

Titel: - Ich vergass nichts! Du warfest die Waffe nach mir, und wolltest - wie jetzt, mich daran hindern, dies Zimmer zu verlassen. Darüber sind Monate verstrichen, und Du bist immer noch der Träger meines Vertrauens!

Trevor atmet tief auf, um aus der ganzen Kraft seiner Seele heraus zu erwidern. Er stockt, die Pflegerin steht vor ihm, dicht hinter Henrys Rücken.

Bild 15.

Im Park der Genieschule, jenseits des Tores.

May bleibt aufatmend stehen. Allan holt sie ein. Er bettelt um die Rosen. ~~Er~~ Sie schüttelt den Kopf. Ihr Blick ist fern und verträumt. Sie sagt:

Titel: - Die Rosen sind für unseren Wohltäter!

Bild 16.

Am Kamin.

Trevor hat die Hände um die Lehne eines Sessels geklammert.

Die Pflegerin spricht flehend mit Henry: Sie sagt:

Titel: - Dreimal haben Sie mir meine Bitte abgeschlagen - aber Sie müssen jetzt zu Ihrer Frau gehen. Das arme Kind leidet unsäglich!

Bild 17.

Henry in Einzelaufnahme.

In seinen Zügen liegt ein eisiger Gleichmut. Plötzlich jedoch erscheint hingehaucht auf diesem Gesicht ein zweites Gesicht, unter dem das erste Gesicht hinwegschwindet, und in diesem Gesicht, das ein völlig anderes scheint, in dem alle Linien des Hasses fortgewischt sind, prägt sich das tiefste Mitleid des leidenschaftlich liebenden Gatten aus. Aber das Gesicht darunter erscheint wieder, wird stärker, während das zweite verblasst. Und der Hochmut dieser Züge vertieft sich.

Bild 18.

Am Kamin.

Henry erwidert der Pflegerin:

Titel: - Sagen Sie meiner Frau, Nach der Geburt meines Sohnes werde ich sie sehen!

Er wendet sich kühl zum Gehen. Die Pflegerin bleibt wie erstarrt stehen.

Bild 19.

An Fees Bett.

Fee wird von einer neuen Welle der Qual erfasst und versucht ihren Aufschrei in ihren Kissen zu ersticken.

Bild 20.

Henrys Zimmer Gesamtaufnahme.

Trevor drückt der Pflegerin die Hände wie in stummer Bitte. Dann eilt er Henry nach, der an der Tür steht und sich ein wenig nach ihm umwendet.

Bild 21.

Vor dem Hauptgebäude der Genieschule.

Eine Terrasse führt empor. Allan und May steigen hinauf. Sie hält in der Hand ihre Rosen.

Bild 22.

Vor dem Eingang zum Palast Henry Hogan-Fords.

In dem Augenblick, da Henry auf den Stufen des Portals in Begleitung von Trevor erscheint, kommen zwei Autos von verschiedenen Seiten an, ein leeres, offenes für ihn, und ein geschlossenes Auto. Der Schlag des geschlossenen Autos wird sofort aufgerissen. Ein Herr mit einem Kasten (Instrumentenkasten) in der Hand springt heraus und eilig die Stufen hinauf an Henry vorbei, den er offenbar nicht kennt und zerstreut begrüsst. Henry wirft einen fragenden Blick auf Trevor. Trevor antwortet:

Titel: - Esk ist der Arzt für Deine Frau, den ich auf Deinen Wunsch aus Chicago kommen liess!

Henry erwidert nichts mehr. Er geht langsam auf seinen Wagen zu und steigt hinein.

Bild 23.

Ein breiter, luftiger Korridor in der Genieschule.

Schüler und Schülerinnen gehen in einen Vortragssaal. Zuletzt kommt May. Sie zögert und bleibt an der Tür stehen. Hier befindet sich ein Anschlag unter Glas, den sie anblickt.

Bild 24.

Der Anschlag unter Glas in Grossaufnahme.

Der englische Text:

On the cruelty of Nature.

Professor D.M. Warraner.

Der deutsche Text:

Ueber die Grausamkeit der Natur.

Bild 25.

An der Tür im Korridor.

May atmet tief auf. Etwas Schmerzliches bewegt sie. Jetzt kommt Allan. Er spricht ein paar Worte zuihr, lacht über ihr Zögern und zieht sie mit sich.

Bild 26.

Fees Schlafzimmer.

Der Arzt betritt das Zimmer. Fee glaubt in ihm ihrem Gatten zu sehen. Sie erhebt sich aus den Kissen, streckt dem Arzt die Arme entgegen und ruft:

Titel: - Henry!

Dann erkennt sie ihren Irrtum und sinkt in bitterer Enttäuschung zurück. Die Pflegerin, die den Arzt begleitet hat, eilt zu ihr, um sie zu trösten. Auch der Arzt tritt nun näher. Fee blickt ihm ängstlich und hilflos entgegen.

Bild 27.

Der Vorlesungssaal.

Ausgestopfte Tiergruppen, eine grosse Projektionswand, Experimentiergeräte, Tierleichen in Spiritus, Schreibpulte für die Studenten und Studentinnen, hohe Fenster. Auf dem Katheder der Professor. Jeder Platz ist im Saale besetzt.

Bild 28.

Gruppenbild im Saal.

In einer der vordersten Reihen May und Allan Cormac. Allan sehr interessiert, May in einer Stimmung, die sehr seltsam von ihrer sonstigen Fröhlichkeit absticht. Ihre Blicke wandern zu einer Tiergruppe.

Bild 29.

Die ausgestopfte Tiergruppe in Nahaufnahme.

Sie stellt irgend eine ausgesuchte Grausamkeit dar, die Tötung eines schwächeren Tieres durch ein stärkeres.

Bild 30.

May in Einzelaufnahme.

Sie schliesst die Augen in einer Anwandlung von Ekel und Pein.

Bild 31.

Gruppenaufnahme.

Allan, der sie beobachtet hat, legt leise seine Hand auf die ihre. Sie fährt empor.

Bild 32.

Nahaufnahme des Professors auf dem Katheder.

Er steht bewegungslod,die eine Hand in der Tasche. Dennoch spricht er voll Leidenschaft. Der Gegensatz zwischen der Kälte in seiner Haltung und dem Feuer in seinen Augen muss sehr auffallend se in.

Bild 33.

Gesamtaufnahme des Saals.

Der Professor hat seine vorbereitende Rede abgeschlossen und geht nun zu seinen Demonstrationen über. Zwei Diener ziehen auf sein Geheiss den Vorhang vor den Fenstern zu. Es wird allmählich dunkel. Aus dem Dunkel leuchtet nur noch die Projektionswand. Dann bahnt sich von oben her ein Lichtkegel den Weg durch das Dunkel. Der Apparat steht so, dass die Köpfe der Zuschauer, undeutlich zu sehen, nach unten hin aus dem Bild gleiten. Dann rückt die Projektionswand näher, bis sie dicht vor die Augen des Zuschauers gerückt ist. Die Vorführung beginnt.

Bild 34.

Einlage.

Wissenschaftlicher Film über die Spinne.

Die Spinne hat soeben ihr Netz fertiggewebt. Ein Marienkäferchen fliegt hinein, versucht vergebens, sich vom Netz zu befreien. Die Spinne sieht diesen Bemühungen gemächlich zu, läuft über das Netz zu dem Tier, um es zu lähmen, packt es und beginnt ihm das Blut auszusaugen. Dies alles in Vergrösserung. Zuletzt weicht die Projektionswand wieder zurück.

Bild 35.

Gesamtansicht des Saals.

Das elektrische Licht geht an.

Bild 36.

Gruppenbilder.

Der Apparat erfasst nacheinander Gruppen aus dem Saal.

Einzelne der jungen Leute haben die Hände unbewusst geballt. Anderen hat die Darbietung eine grausame Freude bereitet. Die jungen Mädchen sind bleich. Der Apparat kommt zuletzt zu Allan und May. Allan hat die Lippen zusammengepresst. May hat den Kopf etwas zurückgelehnt. Sie ist totenblass. Ihre Züge haben etwas entsetzlich Gequältes.

Bild 37.

Nahaufnahme des Professors auf dem Katheder.

Er setzt seinen Vortrag fort.

Titel: - Ich komme jetzt zu einer der raffiniertesten Grausamkeiten, dies die Natur kennt. In den gelähmten, aber nicht gefühllosen Leib der Raupe legt die Schlupfwespe ihr Ei. Aus dem Ei kriecht die Made und die Made zehrt . . .

Während er diese Worte spricht, tastet sich seine Hand

Bild 38.

Grossaufnahme,

nach dem elektrischen Einschalter, um den Saal zu verdunkeln und seine Worte durch einen anderen wissenschaftlichen Film zu demonstrieren.

Bild 39.

Aufnahme des Professors und der ersten Pultreihen vor ihm.

Aber ehe er das Licht auszudrehen vermag, ist May von ihrem Sitz aufgesprungen. Sie eilt durch den Gang zwischen den Pulten nach vorn, springt auf den Kathederabsatz hinauf und stellt sich mit ausgebreiteten Armen vor die Leinewand, in ihrem Gesicht verzweifelte Abwehr und namenloses Grauen.

Bild 40.

Gesamtaufnahme des Saals.

Der Professor ist zunächst versteinert. Alle andern springen von ihren Sitzen, sie rufen und gestikulieren. Eine ungeheure Aufregung entlädt sich, die natürliche Folge der ganzen Art der Vorlesung. Plötzlich aber schweigen alle und blicken auf

Bild 41.

ein Glockenwerk

über der Tür in Tätigkeit.

Bild 42.

Das Tor der Genieschule.

Auf dem Tore stehen Jünglinge und Mädchen, so dass der ganze Bau nur aus lichtgekleideter Jugend zu bestehen scheint. Sie winken und werfen Rosen herab.

Bild 43.

Blick vom Torbogen in die Tiefe.

Henrys Auto fährt durch das Tor. Blumen regnen hinein.

Bild 44.

Nahaufnahme des Autos.

Henry nimmt seinen Zylinder mit einer wundervollen Geste lächelnder und freiwilliger Ehrerbietung ab.

Bild 45.

Nahaufnahme einer Jugendgruppe auf dem Tor.

Die schöne Geste Henrys ruft einen unbeschreiblichen Jubel hervor.

Im Vorlesungssaal.

Ein junger Mensch steigt auf die Bank und ruft:

Titel: - Das verabredete Zeichen, unser Wohltäter kommt!
Heil, heil unserem Wohltäter!

Die ganze Jugend stimmt in die Heilrufe ein. Dann stürmt alles aus dem Saal, selbst Allan, sogar der Professor. May bleibt allein zurück.

Bild 47.

May in Einzelaufnahme.

Zunächst scheint sie noch unter dem Eindruck des Grauens zu stehen, das über sie hinweggegangen ist. Dann schüttelt sie sich. Plötzlich kommt ihr zum Bewusstsein, weswegen der Saal sich geleert hat. Sie lächelt und eilt aus dem Bilde fort.

Bild 48.

Im Park der Genieschule.

Der Weg ist von Schülern und Schülerinnen eingefasst. Henrys Auto fährt langsam durch das Spalier. Er nimmt die Grüsse der begeisterten Jugend mit einem sehr eigentümlichen Lächeln und mit der kühlen Ueberlegenheit eines Königs entgegen. Trevor blickt vor sich nieder.

Bild 49.

In Mays Zimmer.

Sie hat ihre Rosen in ein Waschbecken getan. Nun nimmt sie sie heraus, trocknet vorsichtig die Stengel ab, küsst die Blumen einzeln, drückt die Stiele noch einmal an ihre Brust und eilt dann zum Balkon. Ein wundervoller, zarter weisser Vorhang weht vor der weit offenstehenden breiten Tür.

Bild 50.

Terrasse vor dem Hauptgebäude der Genieschule.

Das Auto hält am Fuss der Terrasse. Auf den Stufen der Terrasse steht das Professorenkollegium in amerikanischer Universitätstracht. Henry steigt aus dem Auto, Trevor und der Diener folgen ihm.

Bild 51.

Auf dem Balkon oberhalb der Terrasse.

May eilt mit ihren Rosen bis zur Brüstung hin, über die sie sich beugt.

Bild 52.

Die Terrasse von oben gesehen.

Henry kommt langsam die Terrasse hinauf. Er schüttelt jedem der Professoren die Hand und spricht ein paar freundliche Worte mit ihm.

Bild 53.

Auf dem Balkon.

May lässt ihre Blumen herabfallen.

Bild 54.

Auf der Terrasse.

Die Blumen fallen zu Henrys Füssen nieder. Er blickt auf sie herab und schaut dann empor.

Bild 55.

Die Brüstung von unten gesehen.

Mays glückliches, sonniges, in Anbetung und Schwärmerei glühendes Gesichtchen.

Bild 56.

Auf der Terrasse.

Henry, lächelnd, tritt ein wenig zur Seite. Er blickt den Diener befehlend an. Der Diener hebt die Rosen auf. Henry wählt die am wenigstens aufgeblühte Blume und verbirgt sie in seiner Brusttasche. Als ihm der Diener die übrigen Blumen reicht, schüttelt er den Kopf. Er geht dann weiter. Die Professoren quittieren mimisch je nach ihrem Temperament über diesen Zwischenfall.

Bild 57.

In Mays Zimmer.

Man sieht May durch den weissen Vorhang sich nähern. Nun schlägt sie ihn zurück. Sie bleibt einen Augenblick stehen. Ihre ganze Seele scheint in einem einzigen Lächeln aufgelöst.

Bild 58.

Im Korridor.

Henry, Trevor und die Professoren schreiten den Gang hinab. Henry bleibt vor einer Tür stehen, um den Anschlag zu lesen.

Bild 59.

Anschlag wie 24. Nur ist der Text anders. Er lautet.

Has Religion ameliorated Man?

Discourse on the crimes committed in the name of God throughout the ages

Professor G.L. Blake.

Hat die Religion die Menschen gebessert?

Vorlesungen über die historischen Verbrechen, die im Namen Gottes begangen worden sind.

Bild 60.

Nahaufnahme von Henry.

Ein Lächeln der Freude, des Hohns, der Genugtuung geht über sein Gesicht.

Bild 61.

Gruppenbild.

Einer der Professoren wendet sich an Henry.

Titel: - Diese überaus wertvollen Anregungen verdanken wir Ihnen, Mr.Hogan-Ford. Das System der Aufklärung und der historischen Wahrhaftigkeit, das wir befolgen, hat den denkbar besten Einfluss auf unsere Schüler!

Bild 62.

In der Ingenieurwerkstatt.

Allan hat vor seinem Platz eine grosse Karte aufgehängt, welche die Strombewegungen im Atlantischen Ozean zeigt. Er ist damit beschäftigt, Zeichnungen und Dokumente auf seinem Platz auszubreiten. Einer seiner Kameraden beugt sich aus dem Fenster. Allan richtet eine rasche Frage an ihn. Der Freund wendet sich um und schüttelt den Kopf.

Titel: - Nein, er kommt noch nicht. Er hat eben erst die Bildhauerwerkstätten betreten!

Bild 63.

In der Bildhauerwerkstätte.

Ein mächtiger Raum mit Wänden und Dach aus Glas, durch dass das Licht hereinströmt, soweit es nicht durch Vorhänge abgeblendet ist (also die Einrichtung des Filmateliers). Der Raum ist mit halbfertigen und vollendeten Arbeiten angefüllt. Alle diese Arbeiten tragen die Spuren der Qual und des Hasses. Als Beispiel mag das Denkmal Sklavenjagd in der Avenue Louise in Bruxelles dienen.

"Vater und Sohn, entronnene Sklaven, werden von Bluthunden zu Boden gerissen. Jammervoll hängt der zarte Knabe am Halse des Vaters, der ihn mit verzweifelten Armen umschliesst und mit seinem eigenen Körper gegen die grausamen Bisse der Bestien zu schützen sucht. Aus ihren Blicken, aus den geschwollenen Adern ihres Körpers, den krampfhaft verzerrten Muskeln spricht die wahnsinnige hilflose Angst der zu Tode Gehetzten".

Henry tritt mit seinen Begleitern in die Bildhauerwerkstätte ein. Die Schüler, zum Teil bei der Arbeit, begrüssen ihn ehrfurchtsvoll. Er zeigt Interesse für jeden einzelnen und für alle werdenden Werke, an denen er vorüberkommt.

Bild 64.

In den Werkstätten für kunstgewerbliche Arbeiten.

Man sieht in mehrere Abteilungen wie in einem Ausstellungsgebäude. In der vorderen Abteilung befindet sich May allein. Sie fertigt zierliche Kunstpuppen an, Tänzerinnen in wunderhübschen Haltungen und Kostümen. Man sieht ihr an, dass ihr die Arbeit Freude macht,und dass nur frohe Gedanken sie bewegen.

Bild 65.

In der Bildhauerwerkstätte. Vor einer Skulptur.

Henry betrachtet das Werk mit dem allergrössten Interesse. Es ist das wildeste und trotzigste von allen. Er wendet sich an seinen Führer mit der Bitte ihm den Namen des jungen Künstlers zu sagen. Der Angeredete blickt sich um und ruft.

Bild 66.

Hinter der Skulptur.

An seine eigene Skulptur geschmiegt, doch so, dass er von vorn nicht sichtbar ist, sitzt der Schöpfer des Werkes, der junge Bildhauer Julian Canon-Lee. Er ist düster und wild, von innerem Feuer verzehrt. Er sieht aus, als ob ihn die Hände des Prometheus eben geformt hätten. Nun, da er seinen Namen hört, richtet er sich auf.

Bild 67.

Standpunkt des Aufnahmeapparates wie 65.

Der Kopf des jungen Bildhauers taucht mitten in seiner eigenen Skulptur auf, wodurch das Werk des Hasses eine finstere und unheimliche Ergänzung erfährt. Henry legt ihm die Hand auf die Schulter. Er sagt:

Titel: - Gott hat Sie reicht begnadet, junger Freund!

Das rasche Aufleuchten in Julians Gesicht erlischt. Er umgeht seine Skulptur, kommt auf die andere Seite und antwortet, den Kopf an den Marmor gelehnt:

Titel: - Ich danke Ihnen! - - Doch - -
Von der Existenz Gottes weiss ich - - nichts!
Von der Existenz des Teufels - - alles!

Henry umfasst den jungen Menschen mit einem Blick, der schwer von Triumph und Hohn ist. Dann wendet er sich langsam um und sucht die Züge Trevors.

Bild ~~70.~~ 68

Gesamtaufnahme des Ateliers.

Henry geht hinaus, von seinen Begleitern gefolgt. Der junge Bildhauer, halb vorgebeugt, starrt ihnen nach.

~~Bild 69.~~

Fortsetzung.

Die Blende schliesst alles aus, bis auf Trevor und Henry, die so gleichsam aus dem Dunkel ragen und sich mit ihren Blicken messen.

Das Bild verdunkelt ganz.

Auf Dunkelfeld erscheint in hellen Buchstaben der Titel:

- Ein Geschlecht, das mir gleich sei!

Die Buchstaben löschen aus.

Bild ~~71~~ 69.

In der Ingenieurwerkstätte.

Allans Kamerad, der immer noch aus dem Fenster schaut, fährt jetzt zurück. Allan sieht ihn fragend an. Er nickt. Im gleichen Augenblick geht die Tür auf und Henry erscheint mit seinen Begleitern, Trevor und einem der Professoren.

Henry betrachtet voll Interesse Allans Zeichnungen und knüpft sogleich ein Gespräch mit ihm an. Allan führt ihn an die Karte.

Bild ~~72.~~ 70

Die Karte in Grossaufnahme.

Allans Hand weist auf die Richtung des Golfstroms und dann auf die des Labradorstroms.

Bild ~~73.~~ 71

Gruppenaufnahme.

Allan erklärt seine Idee.

Titel: - Ein ewiger Frühling würde über Nordeuropa und Nordamerika, ja, sogar über Grönland hinziehen, wenn es durch Dammbau gelänge, den Golfstrom von der eisigen Vermischung mit den Ausleufern des Laboradorstroms zu befreien und in seinen ursprünglichen Wärmegraden zu erhalten!

Bild ~~74.~~ 72

In den Kunstgewerbeateliers.

May ist eifrig damit beschäftigt, Blumen in die Vasen zu verteilen, und all die zierlichen Puppen und Kunstgegenstände, die ihren geschickten Händen entstammen, geschmackvoll zu ordnen.

Bild ~~75.~~ 73

In der Ingenieurwerkstätte.

Allan wird nicht müde, seine Karten und Zeichnungen, seine Berechnungen und Tabellen Henry vorzulegen. Henry dankt lächelnd. Er sagt:

Titel: - Sie sind ein Phantast, Allan Cormac! Allein Ihre Idee ist gut! . . . Wenn Sie auch eigenmächtig in die vollkommene Schöpfung des Höchsten hineingreift!

Allans heiteres Gesicht verhärtet sich plötzlich. Mit der Hand fährt er über die Karte hin, Seine Augen flammen.

Titel: - Eine vollkommene Schöpfung - - das? Es ist das Werk eines Dilettanten, und der allerunwissendste Mensch hätte es besser gemacht als - - Er!

Henry betrachtet den Eifernden mit dem Blick des menschenbildenden Prometheus und wendet sich abermals an Trevor, in dessen Gesicht sich Grauen und Furcht malen.

Bild ~~76.~~ 74

In den Kunstgewerbeateliers.

May ist mit ihren Vorbereitungen fertig. Sie schliesst vorsichtig die Tür zu den anderen Räumen. Dabei zuckt sie zusammen. Sie bleibt an der weissen geschlossenen Tür stehen. Durch eine zweite Tür kommt Henry - allein.

Er erkennt sie sofort und geht lächelnd auf sie zu. Sie blickt ihn nur an. In ihren Augen ist Entzücken, Hingerissenheit und Ehrfurcht. Sie atmet rasch. Er schliesst, als er dicht vor ihr steht, ihren Kopf in seine Hände. Er sagt:

Titel: - Und Du, kleine Mairose, welch ein Funke des Genies hat sich hinter Deiner hellen Stirn entzündet?

Er lässt seine Hände sinken. Sie zittert. Aber sie folgt ihm gehorsam an den Tisch. Er nimmt eine der Puppen empor.

Bild ~~77.~~ 75

Grossaufnahme der Puppe

einer kleinen Tänzerin, die wie im Rausch ihr zierliches Röckchen hebt.

Bild ~~78.~~ 76

Am Tisch.

May erklärt ihm schüchtern:

Titel: - Ich möchte nur etwas schaffen, von dem ich weiss, dass es andere Menschen glücklicher und die Welt noch schöner macht!

Henry setzt sehr langsam die Puppe hin und blickt das junge Mädchen mit einem langen, tiefen Blick an.

Titel: - So findest Du die Welt schön und die Menschen glücklich?

Ueber Mays Gesicht fliegt ein Schatten. Dennoch nickt sie, wenn auch nicht mehr so strahlend, so doch tapfer mit dem Kopf.

Henry blickt unter halb geschlossenen Wimpern auf sie herab. Er ~~xxxx~~ greift in seine Brusttasche und zieht ihre Rose heraus. Dann sagt er:

Titel: - Und doch - - -

Er beginnt nun

Bild ~~79.~~ 77

Grossaufnahme der Hand und der Rose.

die Rosenblätter auseinanderzuschälen. Darin muss etwas unsagbar Grausames und Gewaltsames liegen. Zuletzt biegt die Hand die Blütenblätter bis zum Kelch auseinander. Im Kelch windet sich eine Raupe.

Bild ~~80~~ 78.

Nahaufnahme am Tisch.

Henry zeigt ihr die Raupe und fährt fort.

Titel: - -- birgt die Rose, die Du mir mit Deinem Lächeln hinwarfest, in ihrem Kelch den tödlichen Wurm!

May weicht mit dem Ausdruck des Grauens vor ihm zurück. Er lacht, zerquetscht die Blüte in seiner Hand und wirft sie zu dem geöffneten Fenster hinaus.

Bild ~~81.~~ 79

Gesamtaufnahme des Raums.

In diesem Augenblick wird die Tür aufgerissen. Allan stürzt atemlos herein. Er stammelt:

Titel: - Eben wurde bei mir vom Hauptgebäude aus angerufen. Man sucht Sie, Mr.Hogan-Ford! Ihre Frau - -

In einer Sekunde verändert sich Henry.

Was ist mit meiner Frau, herrscht er den Erschrockenen wild und beinahe drohend an.

Allan verliert vollkommen die Fassung und erwidert:

Titel: - Ihre Frau liegt im Sterben!

Ohne ein Wort zu sagen, geht Henry hinaus.

May ist ihm mit ihren hilflos entsetzten Blicken gefolgt. Nun sinkt sie am Tisch nieder und verbirgt das Gesicht in den Armen. Ihre Hand greift dabei, wie unabsichtlich nach der Puppe, die er in der Hand gehabt hat, und zerknittert das hübsche Kleidchen. Allan eilt auf May zu und beugt sich tröstend zu ihr herab. Sie gräbt ihren Kopf aber nur noch tiefer in ihre Arme.

Das Bild blendet ab.

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

Bild 80.

Vor Henrys Palast.

Sein Auto jagt von der Strasse aus herauf und hält jäh vor dem Eingang. Henry springt hinaus und die Stufen hinauf. Trevor folgt langsamer und düster.

Bild 83.

Im Treppenhaus.

Das Treppenhaus ist weit und hoch. Eine breite Marmortreppe (siehe Zeichnung) fuehrt in das obere Stockwerk. Unten daneben ein Fahrstuhl. Die Dienerschaft steht unruhig umher, faehrt aber auseinander, als Henry erscheint. Henry wirft dem naechststehenden Diener Zylinder und Mantel zu und faehrt im Fahrstuhl hinauf.

Bild 84.

Auf der Treppenbalustrade.

Hier begegnet Henry, als er den Fahrstuhl verlaesst, dem Arzt, der in seinem weissen blutbefleckten Kittel hinabgehen will. Henrys Blicke gleiten an den Flecken hernieder. Er schaudert, fasst sich jedoch sofort. Auch jetzt haelt er seine steinerne, hochmuetige, ferne und gletscherkalte Ruhe aufrecht. Er legt dem Arzt leise die Hand auf den Arm.

Titel: - Man hat mir gesagt, meine Frau . . .

Der Arzt, als er erkennt, wen er vor sich hat, weicht zurueck. Sein Antlitz wird hart. Er erwidert beinahe brutal:

Titel: - Ein siebzehnjaehriges Kind! Konnten Sie da etwas anderes erwarten?

Nachdem er diese Anklage dem Gatten ins Gesicht geschleudert hat, macht der Arzt eine Bewegung, als ob er weiter gehen wolle, aber eine gebietende, nicht misszuverstehende Handbewegung Henrys haelt ihn zurueck.

Titel: - Und das Kind - - - ?

fragt Henry beinahe heftig, waehrend seine Blicke das Antlitz vor ihm

Fortsetzung des 84.Bildes.

zu durchdringen suchen. In den Zuegen des Arztes geht eine Veraenderung vor sich, ein Laecheln der Freude und der Genugtuung spielt um seinen Mund. Er antwortet, im staerksten Gegensatz zu seiner ersten Erwiderung, beinahe jovial:

Titel: -O, das Fraeulein Tochter hat alle Aussicht, der Stolz und der Augapfel von ganz San Franzisco zu sein.

Er gruesst und geht. Henry bleibt stehen. Er faehrt sich mit der Hand ueber die Stirn, als ob er etwas nicht verstehen koenne.

Bild 85.

In der Nursery.

Schneeweisse Einrichtung. Eine Kinderbadewanne, die anscheinend eben benutzt worden ist. Eine Waerterin sitzt neben der Wiege und schaukelt diese hin und her. Die Wiege ist so verhuellt, dass man das Kind darin nicht sehen kann. Feodoras Pflegerin steht an der verschlossenen Tuer zum Schlafzimmer und lauscht. In der anderen Tuer erscheint Henry. Als die Waerterin ihn erblickt, springt sie auf, knickst laechelnd und eilt auf ihn zu, um ihn zur Wiege zu fuehren. Er zieht die Brauen zusammen und deutet durch eine beinahe schroffe Bewegung an, dass er das Kind nicht zu sehen wuensche. Die Waerterin steht versteinert. Er geht weiter. Die Pflegerin will etwas sagen, vermag aber kein Wort hervorzubringen, sondern tritt nur stumm zur Seite. Er geht durch die Tuer.

Bild 86.

Fees Schlafzimmer.

Das Zimmer liegt in einem geheimnisvollen Zwielicht, das von der verhuellten Ampel an der Decke ausgeht. In den Kissen des Bettes liegt Fee mit auf der Brust gefalteten Haenden wie eine Tote. Eine schwarze Gestalt haelt neben ihr Wache. Die Gestalt eines Mannes, der den Zuschauern den Ruecken zuwendet. Henry erscheint an der Tuer, seine Blicke fallen sofort auf die Gestalt.

Bild 87.

Einzelaufnahme Henrys an der Tuer.

Er ist vom Kopf bis zu den Fuessen zu sehen. Von der hellen Tuer hebt er sich dunkel und gross ab. In seinen Blicken spiegelt sich etwas wie Grauen.

Bild 88.

In Fees Schlafzimmer.

Die Gestalt beugt sich ueber die Liegende herab. Henry stuerzt sich vorwaerts und reisst sie zurueck. Es ist

Bild 89.

Einzelaufnahme.

Der Bischof. Tiefstes Mitleid, dem jetzt jedoch Erschrecken beigemischt ist, praegt sich in seinem ehrwuerdigen Antlitz aus.

88

Bilde 90.

Im Treppenhaus.

spricht Trevor erregt mit dem Arzt.

89

Bild 91

In Fees Schlafzimmer.

Die beiden Maenner stehen sich gegenueber. Henry fragt den Bischof finster:

Titel: - Wer rief Sie hierher?

Der Bischof weist beschwoerend auf Feodora, Henry wiederholt seine Frage. Der Bischof entschliesst sich zur Antwort.

Titel: - Es war ihr letzter Wunsch, ehe sie in ~~xxxx~~ diesen Zustand der Bewusstlosigkeit verfiel. Ich bin ihr Seelsorger. In ihrer grossen Not kam sie oft zu mir.

Henry starrt ihn an, als koenne er den Sinn der Worte nicht fassen. Dann malt sich ein Ausdruck namenlosen Zorns in sein Gesicht. Er tritt mitten in das Zimmer unter die Ampel und weist zur Tuer:

Titel: - Meine Frau braucht keinen Seelsorger. Sie war heimlich und ohne meinen Willen bei Ihnen. Gehen Sie - -

90

Bild 92.

Im Treppenhaus,

verabschiedet sich der Arzt von Trevor. Er sagt:

Titel: -Augenblicklich kannm ich leider nichts mehr tun. Aber ich komme morgen wieder. Sagen Sie das Mr. Hogan-Ford.

Er folgt einem Diener, der ihn in ein Gemach geleitet. Trevor geht langsam die Treppe hinauf.

91

Bild 93.

In Fees Schlafzimmer.

Die beiden Maenner stehen sich unter der Ampel gegenueber. Henry drohend und wild, der Bischof fassungslos und voll schmerzlicher Empoerung. Der Dialog wird messerscharf aber leise gefuehrt. Dass er leise gefuehrt wird, merkt man an der charakteristischen Bewegung der Lippen. Der Bischof sagt:

Titel: - Sie weisen mich fort - - und mit welchem menschlichem Recht, frage ich Sie? Wem gehoert denn die Seele dieses leidenden Kindes?

Henry wirft den Kopf zurueck. Er faltet die Arme ueber der Brust und lacht:

Titel: - M I R !!

Bild 92 ~~94~~.

In der Nursery.

Trevor tritt vorsichtig ein. Als er die Wiege sieht, stutzt er und erbebt. Ganz langsam, beinahe andaechtig geht er hinueber, die Frauen sehen sich verwundert an.

Bild 95.

In Fees Schlafzimmer.

Der Bischof faesst sich an den Hals, als ob er ersticken muesse. Er wiederholt mit Grauen:

Titel: - I H N E N - - D E M M E N S C H E N ?

Henry richtet sich statt aller Antwort noch hoeher auf. Der Bischof weicht vor ihm zurueck, bis zum Bett. Er legt beide Haende bebend auf die Pfosten, als wolle er die Liegende schirmen. Dann sagt er, waehrend sein Blick das Entsetzen verliert und er sich langsam zu seiner hoheitsvollen Festigkeit zurueckfindet:

Titel: - - ihre Seele ist Gottes - -

Bild 96.

An der Wiege.

Es ist auf dem Bilde nichts zu sehen ausser Trevor und der Wiege. Mit unendlich behutsamer Hand, schlaegt er die weissen Gardinen zurueck. Man sieht undeutlich das Koepfchen des Kindes. Trevor, die heissen Augen auf dieses Koepfchen gerichtet, sinkt vor der Wiege nieder.

Bild 95 ~~97~~.

In Fees Schlafzimmer.

Henry sieht den Bischof einen Augenblick mit kalter Drohung an. Aber als seine Haende sich nur noch fester um die Pfosten klammern, ist er mit einem einzigen Sprunge bei ihm. Er legt

96

Bild 98.

Grossaufnahme

seine Hand auf die Hand des Bischofs

Bild 99.

In Fees Schlafzimmer,

und reisst diese Hand herab. Dann sagt er mit verletzender Schaerfe:

Titel: - Sie befinden sich im Schlafzimmer meiner Frau!

Der Bischof zuckt zusammen. Eine Welle der Scham begraebt ihn. Sein Kopf sinkt auf seine Brust. Er geht stumm hinaus. Henry blickt ihm nach.

98

Bild 100.

In der Nursery.

Als die Tuer zum Schlafzimmer sich oeffnet, springt Trevor auf die Fuesse. Seine Zuege druecken das allerfeste Erstaunen aus, als er den Bischof erblickt. Die Pflegerin macht eine Bewegung, als wolle sie dem Greise die Hand kuessen. Er winkt ab und geht schweren Schrittes weiter. Einmal bleibt er stehen, wie um zur Wiege hinzugehen. Allein er setzt seinen Weg fort. Die Pflegerin oeffnet ihm die Tuer.

99

Bild 101.

Fees Schlafzimmer.

Henry steht noch immer an der gleichen Stelle. Nun geht er zur Tuer.

Bild 102.

Nahaufnahme an der Tuer,

und schliesst diese ab. Dann kehrt er zum Bett zurueck.

Bild 103.

In der Nursery.

Trevor spricht mit der Pflegerin. Sie nickt und drueckt leise die Tuerklinke~~xx~~ herunter. Die Tuer gibt nicht nach. Sie hebt den entsetzten Blick zu Trevor empor und fluestert:

Titel: - Er hat die Tuer verschlossen.

Sie stehen ratlos da.

Bild 104.

In Fees Schlafzimmer. An ihrem Bett.

Henry setzt sich auf den Stuhl, den vorhin der Bischof eingenommen hat. Er blickt auf Fee. Unter seinem Blick faengt sie an sich zu bewegen. Es ist das erste Lebenszeichen, das sie gibt. Henry beugt sich zu ihr herab und loest ihre gefalteten Haende.

Bild 105.

In der Nursery.

Trevor sagt zu der Pflegerin.

Titel: - Ich wache unten. Wenn etwas vorfaellt, rufen Sie mich herauf.

Er geht, die beiden Frauen blicken ihm mit der groessten Bestuerzung nach.

Bild 106.

In Fees Schlafzimmer.

Fee oeffnet die Augen. Ihr Blick faellt auf Henry. Sie erkennt ihn nicht. Dann wandern ihre Augen weiter durch den Raum. Ploetzlich greifen ihre Haende entsetzt in die Decken. Sie wird ganz starr.

Aus dem Dunkel des Raums loest sich die Gestalt des Agenten. Er sieht furchtbar aus, seine Kleider haengen verkohlt um seinen Koerper. Er ist mit Brandwunden bedeckt. Schaum der Wut steht vor seinen Lippen. In der Hand haelt er ein Beil. Er kommt, grinsend und drohend, naeher und naeher. Er hebt das Beil gerade ueber das Haupt der Liegenden, um sie zu erschlagen. Zu schwach sich zu erheben, duckt sie den Kopf, in ihren Zuegen ein Ausdruck so namenlosen Entsetzens, dass Henry, der ihre Vision natuerlich nicht sieht, sich erschrocken zu ihr beugt und den Arm um sie schlingt. Das Beil verschwindet im Niedersausen und dann verschlingt das Dunkel die Vision. Fees Glieder verlieren die krampfhafte Starre. Ihr Kopf sinkt zurueck. Henry streicht ueber ihre Stirn. Sie laechelt.

Bild 107.

In Henrys Zimmer.

Trevor geht zum Fenster und zieht den Vorhang auf. Der Mondschein faellt in das dunkle Zimmer. Er blickt hinaus auf die schlummernde Stadt zu seinen Fuessen.

Bild 108.

In Fees Schlafzimmer.

Fee haelt seine Hand in ihren beiden kleinen Haenden. Sie laechelt zuerst noch, dann erstirbt ihr Laecheln. Sie laesst die Hand los. Sie starrt ueber das Fussende des Bettes hinweg. Von dort naehert sich ihr, auf die andere Seite des Bettes herumkommend, A-Tschun. Auch er scheint dem Brande eben entronnen zu sein. Ein widerliches Laecheln klebt in seinen verstoerten Zuegen. Er beugt sich ueber Fee, als wolle er sie kuessen. Sie schreit auf. Sie baeumt sich im Bett. Sie stützt ihr Gesicht mit den Armen.

Henry zieht die Arme von ihrem Gesicht. Eine Milde, wie sie noch nie in seinen Zuegen war, spiegelt sich darin. Er sagt:

Titel: -Warum fuerchtest Du Dich. I c h b i n ja bei Dir.

Die Vision des Chinesen verschwindet. Fee atmet tief auf. Sie gibt sich beseligt dem Bewusstsein hin, dass Henrys Haende sie beruehren.

Bild 109.

In Henrys Zimmer.

Trevor steht noch immer als unbewegliche Silhouette im blauen Mondlicht.

108

Bild 110.

In Fees Schlafzimmer.

Henry hat den Arm um ihre Kissen geschlungen. Fees Kopf ruht an seiner Brust. Sie atmet friedlich. Ploetzlich jedoch verzerren sich ihre Zuege. Aus dem Dunkel an der Tuer schleicht sich jezt der Mephisto heran, aehnlich so, wie er sie auf der Buehne verfolgt hat. Fee streckt beide Haende abwehrend aus. Sie beginnt zu wimmern. Sie will aus dem Bett fluechten. Henry haelt sie mit Gewalt zurueck. Er versucht sie zu beruhigen. Es ist vergebens, sie windet sich in seinen Armen und immer, immer kommt der Mephisto naeher. Da beginnt sie zu schreien.

Bild 112.

In Fees Schlafzimmer.

Fee schreit noch immer. Die Vision des Mephisto an ihrem Bett kommt immer naeher und waechst in einen furchtbaren drohenden Schatten hinan. Als der Mephisto ganz nahe steht, verwandeln sich seine Zuege in die des Todes. Fee weicht in ihrer unendlichen Angst so weit von ihm zurueck, dass ihr Oberkoerper zur Haelfte aus dem Bett herausssinkt. Henry nimmt ihren Kopf auf seinen Schoss, ihre Haare fallen ueber seine Knie. Er versucht jetzt mit der einen Hand ihre Schreie zu ersticken und mit der anderen Hand ihre bebenden Glieder zu beruhigen.

109

Bild 111.

In Henrys Zimmer.

Das Licht ist fahler geworden. Trevor zuckt zusammen. Er tritt ins Zimmer hinein und eilt dann hinaus.

Bild 113.

Im Treppenhaus.

Als Trevor sich die Treppe heraufstuerzen will, kommt ihm die Schwester entgegen. Rede und Gegenrede werden gewechselt. Dann gehen beide die Treppe hinauf.

Bild 114.

In Fees Schlafzimmer.

Fee liegt jetzt wie in Grauen erstarrt. Die Vision steht noch immer drohend vor ihrem Bett. Henry blickt voll Qual in die verstoerten Zuege seines jungen Weibes. Ploetzlich streckt der Tod im Gewand des Mephisto seine Hand aus, eine Knochenhand, wie um die Augen der Leidenden zuzudruecken.

Bild 115.

Grossaufnahme.

Man sieht nur Fees in Leid und Angst zurueckgeneigtes Antlitz und die Hand des Todes, die sich ihr naehert. Nun aber heben sich ihre Haende empor, und sie falten sich zum inbruenstigen Gebet. In diesem Moment verschwindet die Knochenhand. Man sieht nichts im Bilde als die betenden Haende.

Bild 116.

An Fees Bett.

Fee liegt ganz still und ruhig in Henrys Schoss mit gefalteten Haenden. Sie betet laut.

Titel: -Lieber Gott. Meine Seele ist Dein. Nimm die Schatten fort, die mich quaelen.

Als Henry ihre Worte hoert: Meine Seele ist Dein, geht eine finstere Wolke ueber seine Stirn und ein sehr schmerzlicher Zug legt sich um seinen Mund. Er bettet Fee mit unendlicher Zartheit in ihre Kissen zurueck. Sie betet weiter:

Titel: -Und lass mich nicht eher sterben, als bis mein Geliebter mich einmal gekuesst hat. Er hat mich noch nie gekuesst. Meine Augen soll er kuessen, lieber Vater.

Henry hoert das Gebet mit tiefster Erschuetterung an. Er beugt sich ein wenig zu Fee herab, die ihre Augen geschlossen haelt und wie im Traum spricht. Als Henrys Blick jedoch auf die gefalteten Haende faellt, wendet er sich von ihr ab. Inzwischen haben sich Fees Lippen geschlossen. Sie sinkt in den Schlaf der Erschoepfung. Henry geht zum Fenster und schlaegt die Vorhaenge auseinander. Das fahle Licht des grauenden Morgens bricht herein. Mit einem letzten Blick auf die Schlafende verlaesst Henry das Zimmer.

Bild 117.

In der Nursery.

Trevor und die Pflegerin stehen in groesster Verstoerung, Henry kommt und laesst die Tuer hinter sich offen stehen. Trevor fragt Henry erregt nach Fees Befinden.

Henry erwidert in groesster Ruhe:

Titek: - Sie lebt. Die Fieberschauer sind vorueber.

Dann geht er, ohne einen einzigen Blick auf die Wiege zu werfen, zur Tuer. Trevor schaut in das Schlafzimmer. Henry wendet sich um und fordert mehr durch den Blick als durch die Geste, dass er ihm folgt. Trevor gehorcht zoegernd.

Bild 118.

In der Ingenieurwerkstaette der Genieschule.

Allan kommt raschen Schrittes gegangen. Noch liegen seine Karten wie gestern auf dem Tische ausgebreitet. Er beugt sich darueber herab.

Bild 119.

In Henrys Zimmer.

Henry steht Trevor gegenüber am Fenster. Er sagt:

Titel: - Ich habe einen Auftrag, den niemand anders vertrauenswürdig ausführen kann als Du allein. Willst Du ihn übernehmen?

Trevor erschrickt. Dennoch senkt er zustimmend das Haupt.

Henry fährt fort:

Titel: - Es ist ein Leben zu viel in diesem Hause. Das Kind muss fort. Noch in dieser Stunde fort, verstehst Du mich, Trevor?

118

Bild 120.

In der Ingenieurwerkstaette der Genieschule.

Allan hat sich wieder ganz in seine Arbeit vertieft. Nun oeffnet sich die Tuer und May naehert sich ihrem jungen Freunde auf Zehenspitzen. Sie blickt ueber seine Schultern. Er schrickt zusammen, erkennt sie dann jedoch, laechelt voll Freude und weiht auch sie in sein grosses Werk ein.

119

Bild 121.

In Henrys Zimmer. Nahaufnahme.

Trevor, etwas vorgeneigt, keucht:

Titel: - Du willst der Mutter das Kind nehmen?

Henry betrachtet ihn mit einem seltsam starren, tief finsteren Blick.

Titel: -Glaubtest Du etwa, ich koenne es darauf ankommen lassen, dass ein Ebenbild Tatjanas in diesen Raeumen aufwaechst?

120

Bild 122.

In der Imgenieurwerkstaette.

Allan erzaehlt mit leuchtenden Augen.

Abblenden.

Bild 123.

Aufblenden.

Wiederholung eines Ausschnitts aus Bild 75.

Abblenden.

Bild 124.

In der Ingenieurwerkstaette.

Allan setzt seine Erzaehlung fort. May schaut in tiefem Sinnen in die Ferne.

Bild 125.

In Henrys Zimmer.

Henry steht unbeweglich. Trevor versucht vergebens, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Schliesslich tritt er nahe an ihn heran und fragt ihn voll flammender Empoerung.

Titel: - Warum ist sie Mutter geworden, wenn Du ihr jetzt das Kind nimmst?

Henry presst die Lippen zusammen und schweigt. Dann jedoch entschliesst er sich zur Antwort:

Titel: Vergassest Du es? Ich erwartete einen Sohn.

Bild 126.

In der Ingenieurwerkstaette.

Allan sagt zu seiner jungen Freundin in Erinnerung der gestrigen Erlebnisse:

Titel: -Siehst Du, in seinen Blicken war eine Flamme, wie ich sie bisher in keines Menschen Auge sah. Darum weiss ich gewiss: Er wird meine Idee ausfuehren.

Ueber Mays bisher ernstes und nachdenkliches Gesicht geht ein Leuchten. Sie blickt einen Augenblick auf Allan herab. Dann beugt sie sich ploetzlich zu ihm und schlingt die Arme um seinen Hals. Aber ebenso schnell loest sie sie wieder und eilt davon. Allan blickt ihr in tiefstem Erstaunen, aber doch voll gluehendem Stolz ueber seine vermeintliche Eroberung nach.

Bild 127.

In Henrys Zimmer.

Henry betrachtet, beinahe mitleidig, den schwer unter dem Feuer seines Auges ringenden Trevor. Schliesslich legt er ihm die Hand auf die Schulter.

Titel: - Geh jetzt. Es ist das beste für sie und für mich. Und versprich, dass sie nie erfährt, was mit ihrem Kinde geschehen ist.

Trevor starrt ihn an, von dem Ungeheuerlichen aller dieser Forderungen beinahe entwurzelt. Henry legt ihm auch die andere Hand auf die Schulter.

Titel: Versprich.

Bild 128.

Aufnahme

der beiden Augenpaare, die sich messen. Die Blende schliesst ausser der Stirnpartie alles andere aus. Henrys Augen befehlend und fordernd, Trevors zunächst voll wildem Widerstand, dann flehend, dann in ihrer Widerstandskraft gebrochen. Dann senken sich seine Lider herab. Er ist überwunden.

Bild 129.

Am Dom.

Der Bischof schreitet auf den Eingang zur Sakristei zu. Unweit davon hat sich eine Menschenmenge versammelt. Ein Zettelankleber schlaegt ein Plakat an.

128

Bild 130.

Nahaufnahme.

Man sieht, wie gierig die Menschen den Inhalt des Plakates verschlingen.

Titel: (Plakat)

Vortrag des Professors G.L. Blake

von der Genieschule.

x Der Himmel als Hochburg des Kapitalismus.

Warum zieht die Kirche Steuern ein?

Warum teilt sie die Menschen in Klassen?

Warum laesst sie sich fuer ihre Dienste bezahlen?

Warum treibt sie Goetzendienst mit Silber-und Goldgeraeten?

Was hat sie fuer die Gluckseligkeit der Menschen getan?

? ? ?

129

Bild 131.

Vor dem Plakat.

Die Menge gewahrt ploetzlich den Bischof. Faeuste ballen sich, Fluueche werden laut. Aber noch spiegelt sich mehr Erbitterung als Hass in den Zuegen. Der Bischof geht traurig weiter.

Bild 132.

In der Nursery.

Doe Waerterin hat in tiefster Bestuerzung die Sachen des Kindes zusammengepackt. Sie wischt sich von Zeit zu Zeit die Traenen aus den Augen. Trevor steht unruhig und gequaelt an der Tuer zum Korridor. Die Tuer zum Schlafzimmer ist verschlossen.

Bild 133.

In Fees Schlafzimmer.

Fee erwacht. Die Pflegerin beugt sich ueber sie herab. Die junge Mutter blickt zuerst verwirrt um sich, kommt aber dann zum Bewusstsein ihres Zustandes. Das schmerzliche Zucken um ihren Mund wird zum Laecheln. Sie streckt die Arme aus.

Titel: - Schwester, bringen Sie mir mein Kleines. Ich will auch ganz ruhig und still sein.

Die Schwester nickt freundlich und geht hinaus.

Bild 134.

In der Nursery.

Die Wiege ist leer, die Waerterin ist fort. Eine grosse Unordnung ist im Zimmer. Die Pflegerin blickt sich entsetzt um und eilt dann hinaus.

Bild 135.

In Henrys Zimmer.

Henry sitzt am Schreibtisch. Er hat den Kopf in die Hand gestuetzt. Er blickt auch kaum auf, als die Schwester eintritt. Sie eilt zum Schreibtisch und beginnt in groesster Aufregung von dem Verschwinden des Kindes zu erzaehlen. Henry hoert ihr mit vollkommener Ruhe zu. Dann hebt er die Hand.

Titel: - Das Kind ist tot.

Die Pflegerin prallt zurueck. Sie atmet schwer. Ihre Augen weiten sich. Schliesslich stoesst sie stammelnd hervor:

Titel: - Das ist eine Luege. Das ist eine Infamie.

Henry springt von seinem Schreibtisch auf und kommt um denselben herum. Die Pflegerin weicht vor ihm zurueck. Er drueckt auf einen Knopf. Der Butler erscheint. Er sagt zu ihm:

Titel: - Diese Dame hat das Haus zu verlassen. Sorgen Sie fuer eine andere Pflegerin meiner Frau.

Der Butler verneigt sich. Die Pflegerin, von Grauen erfasst, weicht rueckwaerts zurueck. Henry blickt ihr kalt und gleichgueltig nach.

Bild 136.

In Fees Schlafzimmer.

Fee hat sich etwas in ihren Kissen aufgerichtet und ruft. In ihren Zuegen spiegelt sich aengstliche Sorge.

Bild 137.

Die Sakristei.

Der Bischof betritt die Sakristei und laesst sich schwer auf einen der geflochtenen Stuehle niederfallen. Er starrt vor sich hin, dann sagt er dumpf zu sich selbst:

Titel: - Nun sehe ich ihn klar. Er will Gott vom Thron stuerzen! Darum hat er also diese seltsamen Fragen an mich gerichtet!

Bild 138.

In Fees Schlafzimmer.

Fees Aufregung ist gestiegen. Sie macht einen Versuch aufzustehen, ist aber viel zu schwach und sinkt wieder in die Kissen zurueck. Henry betritt das Zimmer. Als sie ihn gewahrt, leuchtet es in ihren Augen hoffnungsvoll auf.

Titel: - Henry. Sie wollen mir mein Kindchen nicht geben. Und ich habe es doch so lieb.

Henry ist an das Fussende des Bettes getreten. Er blickt sie stumm und ernst an. Ihre Zuege veraendern sich. Eine grenzenlose Bangigkeit spiegelt sich darin.

Titel: -Henry - - Henry - - ist mein Kindchen krank, ist es - - - ?

Sie wagt nicht weiter zu sprechen. In Henrys Zuegen liest sie die furchtbare Bestaetigung ihrer Angst. Sie sinkt in die Kissen zurueck Sie weint. Er tritt langsam auf sie zu. Sie hebt flehend die Haende zu ihm auf.

Titel: - Henry - - vergib mir - - vergib mir. Ich will ja so gerne sterben - - wenn nur mein Kind lebt!

Ein Zucken geht durch Henrys Gestalt. Er oeffnet die Lippen, wie um ihr die ganze Wahrheit zu sagen. Aber vor ihm taucht (Vision)

Fortsetzung des 138. Bildes.

Tatjana auf, so wie er sie sah, als sie seinen Vater geschlagen hatte und hoehnisch lächelte. (Bild 60.Teil I) Die Vision verschwindet wieder. Er presst die Lippen zusammen. Dann blickt er auf Feodora nieder. Er legt die Hand auf ihre Stirn.

Titel: - Wenn Du mir einmal einen Sohn schenkst - - -
Dein Sohn wird leben.

Fee schaut mit einem Ausdruck zu ihm empor, in dem Schmerz und Furcht, Hoffnung und Flehen zugleich sind.

Das Buld blendet ab.

Ende des zweiten Aktes.

Dritter Akt.

Bild 139.

Vor dem Eingang zu den Pleasure Grounds.

Der Eingang macht einen überaus festlichen Eindruck. Eine Menschenmenge wartet davor.

(Aufgenommen wird der Eingang zu Tivoli gegenüber vom Bahnhof)

Bild ~~140~~ 138.

Im Korridor der Genieschule.

Vor Beginn einer Vorlesung. Auf dem Korridor gehen die Schüler wartend auf und ab. Julian Canon-Lee kommt. Sein Antlitz ist finster und entschlossen. Er verteilt an seine Kameraden Zettel, ihnen gleichzeitig bedeutend, dass sie damit vorsichtig sein sollen. In diesem Augenblick kommt ein Professor vorüber. Die Zettel werden rasch in den Händen und Taschen verborgen. Der Professor mustert die Schüler misstrauisch, sagt jedoch nichts. Sie strömen dann in die Säle. Allan bleibt allein zurück. Er geht zum Fenster, um seinen Zettel dort zu lesen.

Bild ~~141.~~ 139

Am Fenster.

Allan liest:

Titel: (zerknitterter Zettel)

Kommet heute nacht um 11 Uhr ins Meisteratelier. Von unserer Zusammenkunft dürfen die Professoren nichts erfahren. Nur wer diesen Zettel vorweist, wird zugelassen. J.C.L.

Noch während Allan liest, nähert sich ihm Julian. Die beiden sehen sich stumm an und geben sich die Hand. Dann geht über Allans ernstes Gesicht ein Lächeln. Er sagt zum Freunde:

Titel: - Julian, wünsche mir Glück. Denn jezt gehe ich zu Hogan-Ford und lege ihm meinen Plan vor.

Bild 142.

In Mays Zimmer. Vor dem Ankleidespiegel.

May steckt mit matten Händen ihr Haar auf. Sie ist in ihrem Wesen vollkommen verändert. Ohne ihre Frisur zu vollenden, greift sie nach der Zeitung, die neben ihr liegt. Sie schlägt ein paar Seiten um, ihre Blicke bleiben an einer Stelle haften.

Titel: (Zeitung)

Eröffnung der Pleasure Grounds.
Der grösste Vergnügungspark der Welt.
Ein Millionengeschenk Henry Hogan-Fords an das Volk von Frisco
Einlass umsonst.

May lässt die Zeitung sinken. Ein heller Schein der Freude geht über ihr Gesicht. Sie faltet die Hände hinter dem Haupt und lehnt es lächelnd zurück. Dann lässt sie die Hände sinken. Ein rascher Entschluss blitzt in ihren Augen auf. Sie flüstert vor sich hin:

Titel: - Ich will sehen, wie er die Menschen glücklich macht.

Sie vollendet jetzt in fieberhafter Hast ihre Frisur.

Bild 143.

Vor dem Eingang zu den Pleasure Grounds.

Die Türen werden von innen geöffnet. Gleichzeitig wird das ganze Tor in bengalische Beleuchtung getaucht. Die Menge drängt wild hinein, Hüte fliegen von den Köpfen, Cheers werden gebracht. Unter der Menge finden sich die gleichen Trachten und Kostüme, die von den Besuchern der Gaiety Hall getragen wurden. Auch zu den Pleasure Grounds kommen Chinesen, Mestizen, Mexikaner, Wildwestleute und Matrosen, nur dass diesmal auch harmlose Bürger ein grosses Kontingent der Gäste stellen.

Bild 144.

In Henrys Zimmer.

Fee steht in einem schwarzen Kleide am Fenster und starrt hinaus. Der Vorhang bewegt sich leise. Plötzlich blickt sie sich um. Henry kommt durch die Tür in seinem Mexikanerkostüm. In einer Gebärde des Entsetzens greifen Fees Hände in die Vorhänge hinein. Sie sieht Henry tödlich erschrocken an. Er geht rasch auf sie zu.

Titel: - Warum erschrickst Du? Fürchtest Du dieses Gewand? Du solltest es lieben, denn in ihm habe ich Dich gewonnen.

Fee schaudert und verbirgt das Gesicht in den Händen.

Bild 145.

Nahaufnahme am Fenster.

Henry schlägt den Vorhang zurück. Er löst die Hände von Fees Gesicht und weist hinaus. Sie blickt scheu zu ihm auf und dann in die Richtung seiner ausgestreckten Hand.

Bild 146.

Abendliches Stadtbild wie im ersten Teil. Darüber strahlende Helle. Der Abglanz der Lichter von den Pleasure Grounds.

Bild 147.

Am Fenster.

Henry schlingt seinen Arm um Fee. Er sagt, zu ihr herabblickend:

Titel: - Vergassest Du - - ? Dort brannten die Hochzeitsfackeln heute vor einem Jahr. Und zur Erinnerung daran werden in dieser Stunde die Pleasure Grounds eröffnet.

Bild 148.

Im Park der Pleasure Grounds.

Die Menge ergiesst sich in die Gartenanlagen.

Bild 149,

Am Fenster.

Erst jetzt wird Henry gewahr, dass Fee ein schwarzes Kleid trägt. Er lässt seinen Arm sinken, tritt einen Schritt von ihr zurück und sagt mit scharfem Vorwurf:

Titel: - Und an diesem Tag der Freude kleidest Du Dich schwarz?

Fee gleitet mit der Hand traurig über ihr Kleid hin. Dann sieht sie ihn ruhig an und erwidert:

Titel: - So schwarz sieht die Erde aus, unter der unser kleines Mädchen nun seit zwei Monaten ruht.

Sie lehnt ihren Kopf weinend an die Wand. Henrys Zähne graben sich in die Lippen.

148

Bild ~~150~~

Gesamtaufnahme des Zimmers.

Fee verlässt mit gesenktem Haupt das Zimmer, um in das Musikzimmer zu gehen. Henry blickt ihr nach. Als sie an der Tür steht, ruft er, mit dem Ausdruck des Befehls im Gesicht, ihren Namen. Sie wendet sich langsam um.

Er geht zu ihr hinüber. Die Aufnahme rückt in den Vordergrund. Als er dicht vor ihr steht, umfasst er ihre Schultern mit seinen beiden Händen und betrachtet sie mit einem Blick, der ganz Glut und Wille ist.

Titel: -Wenn ich heute abend zu Dir komme, wünsche ich Dich in hellen Farben zu sehen!

Fee öffnet die Lippen, wie um etwas zu sagen, schliesst sie dann jedoch. Sie erbebt unter seinen Händen und macht eine Bewegung, als wolle sie sich befreien. Er hält sie noch fester. Plötzlich jedoch gibt er sie frei und öffnet ihr die Tür. Mit einem letzten bangen Blick auf ihn, flüchtet sie hinaus. Er sieht ihr mit einem Lächeln nach, das wohl herrisch, aber nicht ganz ohne Güte ist. Dann schliesst er langsam die Tür.

Bild 149.

Im Vestibül.

Allan, unter dem Arm seine Zeichnungen und Karten, verhandelt aufgeregt mit dem Butler, der ihn nicht anmelden will. Allan, schneller als er, drängt ihn zur Seite und reisst die schwere Türe zu Henrys Zimmer auf, ehe der Butler ihn daran hindern kann.

Bild 152.

In Henrys Zimmer.

Henry, sehr kühl und gelassen, blickt zur Tür hin,

Bild 153

Nahaufnahme an der Tür,

in der jetzt Allan tief atmend und stammelnd steht.

Bild 154.

Gesamtaufnahme des Zimmers.

Henry deutet durch eine Bewegung an, dass Allan näher treten dürfe. Der junge Ingenieur gehorcht, fiebernd, unruhig, aber doch mit hellem, hoffnungsvollem Antlitz. Henry geht langsam zu seinem Schreibtisch hinüber.

Bild 155.

Vor dem Eingang zu den Pleasure Grounds.

May kommt. Sie sieht mit Entzücken das strahlende Tor und verschwindet dann im Eingang.

Bild 154.

In Henrys Zimmer, am Schreibtisch.

Allan hat seine Karten und Pläne vor Henry ausgebreitet und spricht eifrig und voll Begeisterung. Henry, den Kopf in die Hand gestützt, hört ihn ruhig an. Ein Lächeln gleitet über seinen Mund.

Titel: - Und was würde sich durch Ihren ewigen Frühling ändern Würden die Tiere und Menschen einander weniger zerfleischen, können die Sonnenstrahlen das Grauen der Erde bannen?

Allan lässt die Hand sinken. Er starrt Henry mit grossen Augen an. Henry fährt ruhig fort:

Titel: - Das einzige ~~Glück~~ Glück ist das Nichtsein. Gott schlägt mit Hämmern auf seine Schöpfung. Können wir aufbauen, was Er zerstört? Besser wäre es, man liesse dieses Land vereisen.

Allan springt in furchtbarer Erregung von seinem Stuhl, bricht aber unter Henrys Blick gleich wieder zusammen. Sein Kopf fällt auf seine Hände. Er stöhnt:

Titel: - O, warum lebe ich - - ?

Henry beugt sich über den Schreibtisch zu ihm herüber und legt ihm die Hand auf die Schulter.

Titel: - Vielleicht, um die Welt durch den Tod zu erlösen, Allan.

Fortsetzung des 156. Bildes.

Allans Kopf sinkt zurück. Er blickt Henry an. Sein Auge scheint in der Ferne etwas namenlos Grosses zu sehen. Seine Lippen bewegen sich, aber er bringt keinen Laut heraus.

Bild 157.

In den Pleasure Grounds vor der Radschaukel.

Die Schaukel wird langsam in Bewegung gesetzt. Die Menschen springen in die Waggons, sobald sie die Erde berühren. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Von oben winken die Fahrgäste auf die unten wartende Menge herab.

Bild 158.

Nähere Aufnahme am gleichen Ort.

May kommt. Sie blickt voll Freude dem fröhlichen Treiben der Menschen zu.

Bild 159.

Im Henrys Zimmer.

Allan hat mit starrem Gesicht seine Pläne und Zeichnungen zusammengepackt. Henry spricht ein paar verabschiedende Worte zu ihm. Allan verbeugt sich tief und geht still hinaus. An der Tür begegnet er Trevor. Trevor kommt rasch näher.

Titel: - Sagtest Du nicht, dass Du der Eröffnung Deiner Gärten -

Er stockt und blickt lauschend zu der nur angelehnten Tür zum Musikzimmer hin.

Bild 58 ~~160~~.

Am Flügel.

Fee spielt mit starrem Antlitz, während die Tränen ihre Augen füllen.

Titel: Die Noten. Ein schlichtes Wiegenlied.

59.

Bild 161.

In Henrys Zimmer. Nahaufnahme.

In Trevors Zügen zuckt ein unbeschreiblicher Schmerz. Henry hat ihn düster beobachtet. Er legt ihm nun die Hand auf die Schulter:

Titel: - Bleibe, Trevor, wenn Du mich nicht begleiten magst. Bleibe bei meiner Frau. Sie ist ganz allein.

Trevor erwidert nichts und regt sich auch nicht. Henry umfasst ihn noch einmal mit einem Blick, der die Seele des Freundes zerfasert, und geht.

Bild 162.

In den Pleasure Grounds.

May als Zuschauerin vor der Gebirgsbahn (Rutscheban) Der erste Wagen wird vom Publikum gestürmt.

Bild 163.

Aufnahme von den Wagen, wie sie, bis auf den letzten Platz besetzt, in die Tiefe sausen.

Bild 164.

In Henrys Zimmer.

Trevor steht noch immer, reglos lauschend, an der gleichen Stelle. Plötzlich aber zuckt er zusammen.

Bild 165.

Am Flügel.

Fee stürzt, als habe das Leid sie überwältigt, an ihrem Flügel zusammen. Sie weint bitterlich.

Bild 166.

In Henrys Zimmer.

Trevor eilt zur Tür.

Bild 167.

Am Flügel.

Trevor eilt auf Fee zu. Er wirft sich vor ihr auf die Knie. Er bittet stammelnd:

Titel: - Du darfst nicht weinen. Ich kann es nicht ertragen. Fee, es ist ja alles gut, Dein Kind lebt.

Fee richtet sich auf und biegt sich in Entsetzen und Unglauben von Trevor zurück. In dem heissen Wunsch, sie zu trösten und sie zu überzeugen, umschlingt er ihre Knie. Seine Worte überstürzen sich:

Titel: - Wochenlang bin ich mit der Lüge auf den Lippen herumgegangen, zu der er mich zwang. Aber ich kann nicht mehr lügen. Das Kind lebt. Ich selbst habe es auf sein Geheiss fortgebracht.

Fee springt in namenlosem Entsetzen empor. Sie steht tief atmend vor dem Knienden. Ein wildes Zucken geht über ihr Gesicht. Mit der Hand schlägt sie ihm ins Gesicht.

Titel: - Sklave! Sklave!

Er tut nichts, um sich zu wehren. Er legt nur beide Hände über das Gesicht. Er sinkt rückwärts. Er stöhnt. Sie blickt voll Grauen zu ihm hin, ihre Lippen pressen sich aufeinander. Es ist, als müsse sie sich überwinden, um ihn anzureden. Dann fragt sie stockend:

Titel: - Wo-ist - mein - Kind?

Fortsetzung des 167. Bildes.

Trevor erhebt sich schwer. Er tritt einen Schritt auf Fee zu. Sie weicht vor ihm zurück. Er sieht sie mit unsäglicher Trauer an und gibt ihr die gewünschte Auskunft. Sie nickt vor sich hin und macht eine Bewegung, wie um zu gehen. Er streckt die Arme nach ihr aus. Sie blickt ihn kalt und abweisend an.

Bild 168.

Das Musikzimmer. Gesamtaufnahme.

Fee geht zur Tür. Trevor starrt ihr nach. An der Tür blickt sie sich noch einmal um.

Bild 169.

Einzelaufnahme.

Fees an der Tür. Sie lehnt ihren Kopf an den Rahmen und sagt:

Titel: - Wir werden uns nie wiedersehen. Ich hätte Dich nicht schlagen dürfen. Vergib mir, Trevor.

68

Bild ~~170.~~

Das Musikzimmer, Gesamtaufnahme.

Trevor stürzt ihr nach und zu ihren Füssen nieder. Er bedeckt ihre Hand mit heissen Küssen. Sie blickt traurig auf ihn hernieder, plötzlich geht ein mildes Lächeln verklärend über ihr Gesicht. Sie beugt sich zu ihm herab und küsst seine Wange, die sie geschlagen hat. Dann entzieht sie ihm ihre Hand und streicht langsam über seine Stirn und sein Haar. Dann geht sie. Trevor blickt ihr mit einem unbeschreiblichen Ausdruck der grenzenlosesten Verzweiflung und der höchsten Seligkeit nach. Dann gewinnt die Verzweiflung in ihm die Oberhand, und er bricht zusammen.

Bild 69 ~~171~~.

In der Ingenieurwerkstätte.

Allan steht vor seiner Karte. Er ist fieberhaft mit seinen Messungen und Berechnungen beschäftigt. Mitten in der Arbeit hört er jedoch auf. Das Lineal fällt ihm aus der Hand. Seine Augen werden starr. Er überlegt.

Titel: - Wenn ich den Labradorstrom mit voller Wucht in den Golfstrom lenke, dann würde er meine Idee ausführen. Dann käme das grosse Sterben und die tiefe, tiefe Decke von Schnee.

Er springt auf und eilt zum Fenster, das er weit, weit öffnet Dann löscht er das Licht. Draussen herrscht Zwielicht. ~~Der Mond scheint~~. Er blickt tief atmend hinaus, als könne er die Grösse der Gedanken nicht mehr fassen, die auf ihn einstürmen.

Bild 172.

Aufnahme am Fenster.

Allan presst die heisse Wange an die kühle Scheibe. Sein emporgewandtes Gesicht drückt die tiefste Trauer aus. Seine Lippen bewegen sich.

Titel: - O Gott - - wenn Du nur Schmerz auf Leid und Leid auf Qual türmen konntest, warum hast Du dann auf die Erschaffung der Welt nicht verzichtet?

Bild 173.

Im Vestibül in Henrys Haus.

Fee kommt vorsichtig mit einer Tasche die Marmortreppe herab. Der Butler, dem offenbar die Weisung hat, sie nicht aus dem Hause zu lassen, tritt ihr in den Weg. Fee flammt ihn mit ihren Augen an. Sie sieht so wild, so entschlossen aus, dass er unwillkürlich zurückweicht. Sie eilt an ihm vorbei zur Tür.

Bild 174.

Vor dem Eingang zu den Pleasure Grounds.

Henry geht langsam durch den Eingang. Es sind nur wenige Menschen dort, die ihn nicht weiter beachten.

Bild 175.

Vor einer Wildwestschänke in den Pleasure Grounds.

Männer sitzen an roh gezimmerten Tischen und würfeln mit hohen Einsätzen. Henry kommt vorbei, wird aufmerksam, grüsst und tritt an einen der Tische heran.

Bild 176.

Am Tisch.

In dem Augenblick, da Henry unter die Wildwestläufer tritt, verwandelt er sich selbst in den Wildwestmann, der er einst war. Die Männer schieben ihm den Würfelbecher hin. Er zieht ein paar Goldmünzen aus der Tasche und wirft sie auf den Tisch. Die übrigen Spielenden legen ihre Einsätze dazu. Der Becher kreist undk kommt zuletzt zu Henry. Er schüttelt ihn, den einen Fuss auf die ~~Hand~~ Bank gestemmt, nachlässig aus.

Bild 177.

Grossaufnahme der Würfel.

Alle drei Würfel zeigen die höchste Augenzahl.

Bild 178.

Am Tisch.

Die Männer schieben Henry, noch gut gelaunt, den ganzen Einsatz zu. Er lässt ihn auf dem Tisch liegen und schüttet noch ein paar Münzen hinzu. Die Männer sehen sich untereinander an, aber das Spielfieber hat sie über jeden Argwohn hinaus erfasst.

Bild 179.

Vorstadtstrasse.

Ein Auto rast durch die menschenleere Strasse und hält.

98

Bild 180

Vor einer weissen Villa im Garten.

Fee steigt aus dem Auto und bittet den Chauffeur zu warten. Sie geht durch den Garten ins Haus.

Bild 181.

Vor der Wildwestschänke.

May kommt, bleibt jedoch plötzlich an einer Gebüschgruppe wie angewurzelt stehen und blickt zur Schänke hinüber. In ihrem Gesicht malt sich Erstaunen und der Wunsch aus, den Sinn dessen, was sie sieht, zu erraten.

Bild 182.

Am Tisch wie 178.

Henry hat einen Berg von Münnen und Papierscheinen vor sich aufgehäuft. Er wirft einen neuen Einsatz auf den Tisch. Keiner der übrigen Männer besitzt auch nur einen Pfennig mehr. Einer gibt seine Uhr, der andere zieht einen Ring vom Finger, der dritte wirft seine Pistole auf den Tisch. Henry greift nach dem Becher, wie um zu würfeln. Er schleudert jedoch die Würfel in die Luft und fegt mit einer Bewegung der Hand den ganzen aufgehäuften Einsatz auf die Erde. Dann lacht er verächtlich und geht. Die Zurückbleibenden werden von Wut erfasst. Sie springen auf und es scheint, als ob sie dem Davongehenden nacheilen wollen. Sie besinnen sich jedoch, ihre Blicke fallen auf den Einsatz, der am Boden liegt und sie bücken sich gierig danach. Dabei geraten sie in Streit, reissen sich gegenseitig das Geld aus der Hand und ziehen schliesslich die Messer.

Bild 183.

An der Gebüschgruppe.

May sieht entsetzt die Folgen von Henrys Auftreten. Sie zieht schaudernd die Zweige vor die Augen, wie um sich den Anblick der menschlichen Roheit zu ersparen.

Bild 184.

Im Sprechzimmer des Säuglingsheims.

Fee wartet voll Ungeduld. Die Oberin kommt, Fee sagt ihr, wer sie ist und was sie von ihr wünscht. Die Oberin schüttelt zunächst abweisend den Kopf. Dann lässt sie sich jedoch von Fees rührenden Bitten erweichen und führt sie mit sich hinaus.

Bild 185

In der Nursery des Säuglingsheims.

Hier liegen mehrere kleine Kinder in weissen Bettchen, die jedoch immer in einer gewissen Entfernung voneinander stehen. Die Oberin führt Fee in das Zimmer und an ein kleines Bett. Fee zittert. Sie sinkt vor dem Bettchen nieder. Die Oberin blickt mitleidig auf sie herab und legt ihr endlich die Hand auf die Schulter.

Titel: - Seien Sie ganz ruhig, ich lasse Sie jetzt eine halbe Stunde mit dem Kinde allein.

Sie geht. Fee nimmt gar keine Notiz von ihr, ihre Blicke sind auf das Kind gerichtet, das jetzt erwacht.

Bild 186.

In den Pleasure-Grounds. Eingang zum Negerdorf.

Das aus Zweigen geflochtene Tor wird geöffnet. Die Menge strömt hinein.

Bild 187.

Im Negerdorf.

Vor einer Bude, die ungefähr wie ein Schiessstand eingerichtet ist. Auf einem Brette, das gleichzeitig als Barriere dient, liegen in einem Korbe farbige Bälle. Zehn Schritt davon entfernt befindet sich eine bemalte Wand, die eine primitive Mondlandschaft darstellt. Durch den Kreis des Vollmonds steckt ein lebendiger Neger den Kopf heraus und zeigt die Zunge. Das Vergnügen besteht darin, einen Ball nach diesem lebendigen Kopf zu werfen. Misslingt der Wurf, dann wird das Grinsen des Negers noch breiter. Gelingt er, so zieht er eine Grimasse des Schmerzes. Die Bude findet den grössten Anklang bei der heranströmenden Menge, die sich um den vordersten Platz am Brett beinahe rauft.

Bild 188.

In der Nursery.

Fee kniet noch immer vor dem Bettchen. Sich scheu umblickend, hebt sie das Kind heraus und bettet es auf ihren Schoss.

Bild 189.

Nahaufnahme von Fee und ihrem Kinde.

Mit ganz leisen, zarten Händen faltet sie die Linnen auseinander, die das Kind bedecken. Eine tiefe Erschütterung spiegelt sich in ihrem Antlitz, als sie ihr Kind so zum ersten Mal erblickt. Sie küsst die Stirn, die Knie und jeden einzelnen der kleinen Finger. Dann streichelt sie das kleine Köpfchen und presst das Kind an ihr Herz.

Bild 190.

Im Negerdorf vor einer anderen, zur Mittelstrasse geöffneten Bude.

Auf einem Stuhl über ein Wasserbassin sitzt ein Neger. Der Stuhl kippt, sobald eine kleine Scheibe getroffen ist, die mit einer Feder in Verbindung steht. Wenn der Stuhl umkippt, stürzt der Neger zum wilden Gejohle der Zuschauer in das Wasser, das hoch über ihm zusammenspritzt. Auf die Scheibe wird ebenfalls mit Bällen geworfen. Zwei Bälle gehen vorbei, der dritte trifft sein Ziel.

89

Bild 191.

Nahaufnahme des Mechanismus und des in das Wasser stürzenden Negers.

Bild 192.

Nahaufnahme der Menge, die sich vor der Bude drängt

und den aus dem Wasser herauskletternden Neger mit Bällen bombardiert. Plötzlich jedoch geht durch diese Menge eine Bewegung.

Bild 193.

Vor dem Eingang zum Freiluftzirkus .

Ein mächtiger Gong wird geschlagen.

Bild 194.

Im Negerdorf.

Die Menge strömt durch die Pforte zum Zirkus.

Bild 195.

In der Nursery.

Das Kind ist auf Fees Schoss eingeschlafen. Sie hat es wieder in seine Linnen gebettet und ist voll Zärtlichkeit in seinen Anblick vertieft. Plötzlich jedoch schrickt sie zusammen und blickt auf ihre Uhr. Sie reisst die Decke vom Bett, hüllt das Kind ein und eilt dann, als würde sie verfolgt, aus dem Zimmer.

Bild 196.

Vor dem Säuglingsheim.

Fee kommt hastig aus dem Garten. Sie eilt in ihren Wagen. Der Chauffeur kurbelt an und fährt davon.

Bild 197.

Vor dem Zirkuseingang.

Ein riesengrosses Plakat zeigt einen Panther oder Leoparden, der von einem Lasso erwürgt wird. Die Menge betrachtet das Sensationsbild mit gierigem Interesse und strömt dann in den Zirkus. Eintrittsgeld wird auch hier nicht erhoben.

Bild 198.

Im Zirkus.

Eine grosse Freiluftmanege. Um die Manege ziehen sich die amphitheatralisch aufsteigenden Sitze für das Publikum. Cowboys und Prärieläufer jagen, lassoschwingend, auf ihren Pferden über die Manege dahin. Das Publikum füllt die Sitze.

Bild 199.

Vor dem Zirkus.

Als Letzter kommt Henry. Er bleibt stehen und betrachtet das Plakat.

Bild 198 200.

Nahaufnahme des Plakates.

Bild 199 201.

Nahaufnahme Henrys am Plakat.

Seine Züge verändern sich. Ein wildes Leuchten flammt in seinen Augen auf. Er dehnt sich in seinen Muskeln. Einen Augenblick betrachtet er noch das Plakat, dann geht er in den Zirkus hinein.

Bild ~~202~~ 200.

Ausschnitt aus dem Amphi~~x~~theater.

Die Zuschauerplätze liegen so erhöht über dem Boden, dass weder der Panther noch die Pferde hinaufspringen können. Sie sind an der Manege von einer steilen Zementwand eingefasst. Die Brüstung dieser Zementwand muss jedoch in gleicher Höhe mit dem Pferdesattel liegen. Henry bahnt sich einen Weg durch die sich ~~kreuzenden~~ drängenden Zuschauer und nimmt auf der untersten Reihe, dicht an der Manege, Platz.

Bild 203.

Der Eingang zum Negerdorf.

Zwei Wildwestmänner, von denen der eine einen besonders wilden und brutalen Eindruck macht, kommen durch den Eingang zum Negerdorf hinein. In einiger Entfernung kommt May. Sie fragt einen das Negerdorf verlassenden Matrosen:

Titel: - Wie komme ich aus diesem Park heraus?

Der Matrose weist auf die Richtung zum Negerdorf hin, mustert sie dann frech und schlingt seine Arme um sie.

Bild 204.

In der Manege.

Die Cowboys reiten in tollem Tempo um die Manege. Dann sammeln sie sich an einer, Henrys Sitz gegenüberliegenden, Stelle.

Bild 205.

Vor dem Negerdorf.

May windet sich in den Armen des Matrosen, der sie in roher Weise zu küssen versucht. Es gelingt ihr, ihn vor die Brust zu stossen und in das Negerdorf hineinzufliehen.

Bild 206.

Ausschnitt aus dem Amphietheater.

Dicht neben Henrys Platz taucht ein Zirkusdiener auf, der einen Hebel in Bewegung setzt. Die Zuschauer beugen sich weit über die Zementeinfassung hinab.

Bild 207.

Blick durch die Stäbe eines dunklen Käfigs von der Zementeinfassung.

Ein Panther eilt an den Stäben unruhig auf und ab. Das Gitter weicht langsam auseinander.

Bild 208.

Im Negerdorf bei der Bude der lebenden Zielscheibe.

Die beiden Wildwestmänner stehen vor der Bude. Der eine von ihnen, der einen besonders brutalen Eindruck macht, wirft seine Bälle in raschem Tempo mit rücksichtsloser Kraft auf den Kopf des Negers, der jedesmal getroffen wird.

Bild 209.

Der Käfig ist geöffnet, der Panther springt heraus.

Bild 208 210.

Ausschnitt aus dem Amphietheater.

Henry ist aufgestanden. Er hat die Arme über der Brust gekreuzt und steht wie eine Statue aus Stein. Die Zuschauer um ihn herum befinden sich in wahnsinnigster Erregung.

309

Bild 211.

Aufnahme der gegenüberliegenden Seite der Manege.

Die Pferde bäumen sich zitternd, die Reiter sind kaum imstande, sie zu halten.

Bild 212.

Im Negerdorf an der Bude wie Bild 207.

May kommt flüchtend zu der Bude, vor der die Wildwestleute sich noch immer in ihrem rohen Spiel vergnügen. Nachdem wieder ein Ball trifft, verschwindet der Kopf des Negers aus der Scheibe.

Bild 213.

Aufnahme hinter der Kulisse der Bude.

Der Neger legt die Hände auf das schmerzende Gesicht, er lehnt sich müde an die Wand. Dann sinken seine Hände herab, seine Züge drücken die wildeste und unsäglichste Traurigkeit aus, deren ein Neger fähig sein kann.

Bild 214.

Vor der Bude.

Die Wildwestmänner schimpfen und toben und rufen den Neger heraus. Dabei lacht der eine höhnisch, steckt die Hand in die Tasche und zieht sie wieder heraus. Er zeigt seinem Freunde

Bild 215.

Grossaufnahme

den Stein, den er in der Hand hält.

Bild 216.

Vor der Bude.

Der Freund nickt und klatscht dann in die Hände um den Neger zu veranlassen wieder aus der Scheibe zu blicken. Es haben sich andere Neger aus dem Dorf angesammelt, die dem Treiben der beiden Leute mit wachsender Aufregung zusehen.

Bild 217.

Einzelaufnahme Mays.

Ihre Blicke sind voll Entsetzen auf die beiden Wildwest-leute gerichtet.

Bild 218.

Hinter der Kulisse.

Der Neger reibt sich noch einmal die Stirn mit der Hand und nähert sich dann dumpf und gehorsam der Scheibe.

Bild 219.

Vor der Bude.

Des Negers Gesicht erscheint wieder in der Scheibe, diesmal jedoch ohne eine Grimasse zu schneiden. Der Wildwestmann holt aus und wirft.

Bild 220. 18

Nahaufnahme der bemalten Wand.

Der Stein trifft. Das Gesicht des Negers wird vollkommen starr. Dann wankt die Wand und stürzt nach vorne um. Der Neger bricht auf der bemalten Leinewand tot zusammen.

Bild 221.

Vor der Bude.

Die Wildwestleute stehen einen Augenblick starr. Dann ergreifen sie die Flucht. Die Neger bis auf einen stürzen sich in namenloser Wut hinter ihm her. May sieht ihnen zu Tode erschrocken nach. Der zurückgebliebene Neger klettert über die Barriere in die Bude hinein und beugt sich über den Toten herüber.

Bild 222.

Aufnahme der beiden Neger.

Der Neger, der sich über den Toten herabneigt, ist der gleiche, der über dem Wasserbassin gesessen hat. Sein Schurz klebt nass an seinem Körper. Er legt seinen Arm unter den Kopf des Toten, hebt seine Hand und erkennt, dass sie starr und kalt ist. Traurig senkt er den Kopf.

Bild 223.

Vor der Bude.

May hat zitternd zu den Negern hinübergesehen. Sie schaudert zusammen, schliesst einen Augenblick wie in wachsendem Grauen die Augen und verlässt dann das Dorf.

Bild 224.

Ausschnitt aus dem Park.

Die Verfolgung der Weissen durch die Neger.

Bild 225.

Ausschnitt aus der Manege mit der Zementeinfassung.

Der Panther schleicht geduckt durch die Manege. Plötzlich bleibt er stehen und zeigt wütend die Zähne.

Bild 226.

Ausschnitt aus dem Amphitheater.

Henry blickt, die Hände zu Fäusten geballt und etwas zurückgestreckt, mit der Haltung und Miene des angreifenden Jägers auf das Tier herab.

Bild 227.

Nahaufnahme des Panthers.

Der Panther wendet den Kopf.

Bild 228.

Aufnahme von der anderen Seite der Manege.

Die Cowboys beginnen auf ihren Pferden auszuschwärmen.

Ende des dritten Aktes.

Vierter Akt.

Bild 229

Vor dem Eingang des Zirkus.

May nähert sich dem Eingang. Sie lauscht. Dann geht sie, gegen ihren Willen vorwärts getrieben, in den Zirkus hinein.

28

Bild 230.

Vor der Radschaukel.

Die Verfolgten treffen vor der Radschaukel ein, die sich in langsamer Bewegung befindet. Die Schaukel ist ganz leer. Da die Verfolgten keinen anderen Ausweg mehr haben, springen sie in eine der Schaukeln, die mit ihnen in die Höhe geht. Dabei rufen, schreien und winken sie dem Wächter zu. Der begreift und stürzt in das Motorhaus. Als die Neger eintreffen, steht die Schaukel still und die Verfolgten befinden sich unerreichbar über der Erde.

29

Bild 231.

Aufnahme von der ganzen Manege.

In der Mitte der Panther geduckt. Um die Manege herum jagen Cowboys, ihre Lassos durch die Luft werfend, ohne vorläufig zu versuchen, den Panther selbst zu fangen. Während des Reitens schiessen sie fortgesetzt ihre Pistolen ab. (Ein schwarz angestrichenes Gitter trennt den Panther nach allen Seiten von den Reitern. Das Gitter ist bei der Aufnahme nicht zu sehen)

30

Bild 232.

Treppe zum Amphitheater.

May steigt die Treppe hinauf.

Bild 233.

Vor der Radschaukel.

Die Wildwestmänner, die sich für sicher halten, höhnen auf die Neger herab. Die Neger beraten untereinander und stürzen sich dann in das Motorhaus.

Bild 234.

Im Motorhaus.

Der Wächter stellt sich den Negern entgegen, er wird jedoch überwältigt. Die Neger beginnen wie wild an den Hebeln zu ziehen und den Motor in Bewegung zu setzen.

Bild 235.

Die Radschaukel

beginnt sich zum Entsetzen der Flüchtlinge zu bewegen.

Bild 236.

Ausschnitt aus der Mitte der Manege.

Ein Cowboy traut sich näher an den Panther heran. Das Tier duckt sich zum Sprunge, der Cowboy jagt zurück.

Bild 237.

Aufnahme der gesamten Manege.

Der Cowboy verliert die Herrschaft über sein entsetztes Pferd, das mit ihm durchgeht.

Bild 238.

Am Ausgang der Treppe zum Amphitheater.

Hier steht May. Ihr Blick schweift über die Manege und dann über die näher liegenden Zuschauersitze. Ihr Blick wird starr. Sie gewahrt

Bild 239.

Henry, der sich in fieberhafter Erregung über die Manege herabbeugt.

38

Bild 240.

Aufnahme von der Manege und Henry.

Der Cowboy nähert sich auf dem sich bäumenden Pferd dem Amphitheater. Das Pferd versucht seinen Reiter von sich abzuwälzen. Das geschieht dicht unter Henrys Sitz. Dieser beugt sich herab, reisst den Cowboy von seinem Sitz herunter, schleudert ihn

Bild 241. 29

Blick in die Zuschauersitze

mitten unter die Zuschauer hinein

Bild 242.

wie 239

während er gleichzeitig die Zügel des Pferdes ergriffen hat. Dann springt er selbst auf den Sattel herauf, beugt sich weit über den Hals des Pferdes herab, ergreift das Lasso, schleudert es aufjauchzend in die Luft und rast davon. Das zitternde Pferd gehorcht sofort seinem Schenkeldruck.

Bild 243.

Am Treppenausgang zum Amphitheater.

May stürzt sich mit einem wilden Aufschrei vorwärts.

Bild 244.

Vor der Radschaukel.

Die Neger stürzen sich aus dem Motorhaus heraus. Ihre Hoffnung, die Flüchtlinge zu fangen, wird aber enttäuscht, denn die Radschaukel dreht sich mit einer solchen Schnelligkeit, dass die Neger allein schon von dem Winddruck zurückgeschleudert werden.

Bild 245.

Aufnahme der Manege.

Die Cowboys halten mit ihren Pferden an einer Stelle, während Henry in rasendem Tempo den Panther auf seinem Pferd umkreist.

Bild 246.

Blick auf das Amphitheater.

Das Publikum in ungeheurer Aufregung.

Bild 247.

Aufnahme des reitenden Henrys ohne den Panther.

Henry schleudert sein Lasso.

Bild 248.

Nahaufnahme des Panthers und des herabsausenden Lassos.

Die Schlinge des Lassos legt sich um den Kopf des wilden Tieres. Fauchend greift es mit seinen Tatzen nach der Leine, die sich jetzt zusammenzieht.

Bild 249?

Blick auf das Amphitheater.

Die Erregung der Zuschauer ist ins Unermessliche gewachsen. Sie schwenken die Hüte und Taschentücher, sie winken mit den Händen, sie beugen sich über die Manege herab.

48

Bild 250.

Aufnahme der Manege.

Henry reitet in jagendem Tempo durch die Manege und schleppt den Panther in der Schlinge hinter sich her. Er hat das Lasso über die Schulter geworfen. (Diesmal wird ein ausgestopftes Tier benutzt).

Bild 49 251.

Einzelaufnahme.

May hat die Hände schaudernd auf die Augen gedrückt.

Bild 252.

Aufnahme der Radschaukel

Die Schaukel dreht sich so rasend um sich selbst, dass die einzelnen Wagen nicht mehr zu sehen sind.

Bild 253.

Am Motorhaus.

Die Neger stehen furchtsam am Motorhaus. Schliesslich wagt sich der eine hinein.

Bild 254.

Im Motorhaus.

Der Neger versucht wieder an einem Hebel zu drehen. Eine Flamme zischt ihm entgegen. Er stürzt rückwärts hin.

Bild 255.

Vorn der Radschaukel.

Die Radschaukel explodiert.

Bild 256.

Im Amphitheater.

Die Zuschauer hören plötzlich in ihrem Winken auf. Eine augenblickliche Starrheit bemächtigt sich ihrer, die einer noch grösseren Erregung weicht. Sie beginnen panikartig den Zirkus zu verlassen.

Bild 257.

Aufnahme von der Brüstung.

Eine Menschenmenge treibt gegen die Brüstung an, sodass May, die sich vergebens zu halten versucht, heruntergestossen wird.

Bild 258.

Aufnahme der Manege.

May stürzt in die Manege hinein und bleibt dort zunächst besinnungslos liegen. Henry wird aufmerksam und reitet zu ihr herüber.

Bild 259.

Nahaufnahme

Henry springt vom Pferd herab, wirft ihm die Zügel über den Kopf und beugt sich dann über May. Er erkennt sie sofort, überlegt einen Augenblick, hebt sie dann in seine Arme und trägt sie fort.

58

Bild 260.

Die rauchenden Trümmer der Radschaukel.

Die Neger, die zum Teil verwundet sind, wurden zu Boden geschleudert und erheben sich nun oder arbeiten sich aus den Trümmern hervor.

57

Bild 261.

Nahaufnahme.

Der Wächter, den die Neger aus dem Motorhaus mit Gewalt entfernt haben, ist unverletzt geblieben. Er ist nur zu Boden gestürzt und erhebt sich nun, mit grimmiger Wut zu den Negern herüberblickend. Die ersten Zuschauer eilen herbei, er schildert ihnen mit aufgeregten Gesten, wie das Unglück geschehen ist.

60

Bild 262.

Seitenausgang aus dem Zirkus.

Henry trägt das junge Mädchen auf seinen Armen aus dem Zirkus während

Bild 263.

Am Hauptausgang des Zirkus

die Menge in wilder Panik den Hauptausgang des Zirkus verlässt.

Bild 264.

Vor der Radschaukel

Die Neger flüchten sich angesichts der drohenden Haltung der Menge auf die noch rauchenden Trümmer der Radschaukel.

Bild - 265.

An einer Bank auf dem Wege zur Radschaukel.

Henry trägt die bewusstlose May zu der Bank. Hier schlägt sie langsam die Augen auf. Henry beugt sich zu ihr herab. Er sagt:

Titel: - Kind, was ist mit Dir geschehen? Wie kommst Du in diesen Park, werden meine Schülerinnen so schlecht behütet?

Zuerst sieht sie ihn verwirrt und nicht verstehend an. Dann ~~kommt~~ kehrt die Erinnerung ~~zu ihr zurück~~ wieder. Sie weicht schaudernd zurück und antwortet:

Titel: - Ich wollte sehen, wie Sie die Menschen glücklich machen. Sie aber haben eine Welt geschaffen, in der die Menschen unglücklich und schlecht sind.

Bei den Worten, "Sie haben eine Welt geschaffen" zeigt sie mit weiter Geste in den Park hinein. Plötzlich zuckt sie jedoch lauschend zusammen.

Bild 266.

Vor der Radschaukel.

Die Menge wagt sich noch nicht ganz an die rauchende Trümmerstelle heran, in der die Neger von Rauch vollkommen eingehüllt und von der glühenden Hitze beinahe versengt werden. Aber sie sammeln Bruchstücke der Schaukel auf und beginnen die Neger zu steinigen mit den wilden und wütenden Rufen:

Titel: Lyncht sie - - lyncht sie.

Bild 267.

Auf der Bank.

May blickt voll Entsetzen zu Henry empor. Sie hat sich halb aufgerichtet. Plötzlich presst sie ihre Hand aufs Herz. Mit einer unvorhergesehenen Bewegung eilt sie fort. Henry ruft ihr nach zu bleiben, aber sie hört nicht. Er will ihr folgen, aber im gleichen Augenblick wird ihm der Weg durch die Cowboys abgesperrt, die auf ihren Pferden herbeireiten.

Bild 268.

Unmittelbar hinter der Trümmerstätte der Radschaukel.

May kommt und blickt entsetzt zur Trümmerstätte hinüber.

Bild 269?

Auf der Trümmerstätte.

Die Neger versuchen sich vergebens vor dem auf sie niedersausenden Steinhagel zu schützen.

68

Bild ~~270~~.

Hinter der Radschaukel.

May beginnt von hieraus, wo sich ihr keine Menge entgegen - stellt, die rauchenden Trümmer zu erklettern.

69

Bild 271.

An der Bank.

Der letzte Reiter jagt hinüber. Henry vermag endlich der Davongeeilten zu folgen.

Bild 272.

Vor der Radschaukel

die wütende Menge

Bild 273.

Auf der Radschaukel

May hat endlich die Neger erreicht und stellt sich schützend vor sie hin. Sie sehen erstaunt auf die liebliche Erscheinung des Mädchens. Die Neger sind zum grössten Teil schwer verwundet und auf die Knie gesunken.

Bild 274.

Vor der Radschaukel

Die Menge hält einen Augenblick in ihrem Toben inne.

Bild 275.

Hinter der Radschaukel

Henry taucht auf.

Bild 276.

Auf der Radschaukel.

May ruft zur Menge hinunter:

Titel: -Erst habt Ihr sie für Euer Vergnügen missbraucht und jetzt stürzt Ihr Euch wie eine Horde wilder Bestien auf sie. Und Ihr wollt Menschen sein? Ihr seid niedriger und schlimmer als Tiere.

Bild 277.

Hinter der Radschaukel.

Henry hat Mays Worte gehört und errät, was darauf folgen wird. Er eilt um die Radschaukel herum, indem er gleichzeitig die Peitsche aus seinem Gürtel zieht.

Bild 278

Vor der Radschaukel.

Die Menge antwortet mit wildem Johlen und greift wieder zu den Steinen.

Bild 279.

May in Einzelaufnahme.

Ein Stein trifft ihre Brust. Sie presst beide Hände an die schmerzende Stelle, aber sie weicht nicht von der Stelle. Die Neger haben sich wie wunde Tiere hinter ihr verkrochen.

78

Bild 280.

Vor der Radschaukel. Am äussersten Rande des Zuschauerkreises.

Henry peitscht die Menschen rücksichtslos auseinander. Die sich gegen ihn wenden, schleudert er zurück.

19

Bild 281.

Dicht vor den Trümmern.

Ungeachtet des Rauches, der aus den Trümmern steigt, stürzt die Menge mit erhobenen Fäusten auf May.

Bild 282.

Vor der Radschaukel.

Henry, der sich mit seiner Peitsche den Weg durch die Masse bahnt.

Bild 283.

Auf der Radschaukel.

May ist zurückgesunken, sie blutet aus dem Munde. Einer aus der Menge ist vorgedrungen und hebt ein Trümmerstück gegen sie, wie um sie damit zu erschlagen.

Bild 284.

Vor der Radschaukel.

Henry inmitten eines kämpfenden Haufens erreicht die Trümmerstätte auf derz Radschaukel und reisst die Angreifer von May zurück. Er beugt sich über die Leblose herab und richtet ~~sich~~ dann auf. Er schlägt die Hände über der Brust zusammen und blickt mit Verachtung auf die tobende Menge herab.

Bild 285.

Aufnahme von Henry, der hoch auf den Trümmern steht und der wogenden Menge davor.

Bild 286.

Aufnahme von der Menge.

Die Menschen weichen zurück.

Bild 287.

Auf der Trümmerstätte.

Die Neger, die sich gerettet sehen, küssen Henry das Gewand. Er beachtet sie gar nicht und blickt auf May herab, die still daliegt und aus dem Munde blutet.

Bild 288.

Einzelaufnahme von Henry und May.

May schlägt noch einmal die Augen auf und sieht Henry mit dem Blick eines verwundeten Tieres an. Dann sinkt ihr Kopf zurück, sie stirbt. Vor ihr kniend schliesst Henry sie, als ob er ihr Leben dadurch in ihren Adern zurückhalten könnte, in seine Arme.

Bild 289.

Aufnahme von der Menge.

Die Menge hat entsetzt der Szene auf den Trümmern der Radschaukel zugesehen und zerstreut sich, von Angst und Reue erfasst, nun nach allen Seiten.

88

Bild 290.

Im Bildhaueratelier.

An der Tür nimmt Julian Canon-Lee seine Kameraden in Empfang. Alle tragen ernste Gesichter zur Schau. Die Schüler nehmen zu Füssen der Skulptur Platz, die Julian geschaffen hat.

89

Bild ~~291~~.

Am Eingang zu den Pleasure Grounds.

Die Menge strömt aus dem Park heraus. Nicht ein einziger ist ausgelassen und vergnügt. Ueber allem liegt eine niedergedrückte, beinahe verzweifelte Stimmung.

Bild 292.

Im Bildhaueratelier.

Julian Canon-Lee hat den schönen dunklen Kopf an die Skulptur gelehnt. Er sagt:

Titel: -In diesem Hause haben sich uns alle Philosophien und alle naturwissenschaftlichen Systeme der Welt entschleiert. Einen Gott der Liebe fanden wir nirgends.

Allan, der dicht neben dem Sprechenden steht, erscheint in

Bild 293.

Einzelaufnahme.

Sein Gesicht ist finster und wild. Jedes einzige Wort, das sein Freund sagt, scheint ihm aus der Seele gesprochen.

Bild 294.

Im Bildhaueratelier.

Julian Canon-Lee fährt fort:

Titel: -Und dennoch werden einem Gott der Liebe täglich von Millionen Opfer der Anbetung gebracht.

Bild 295.

Am Eingang zu den Pleasure Grounds.

Die letzten Menschen verlassen den Park. Danach erscheinen vier Männer, die eine Bahre tragen, die in ein schwarzes Tuch gehüllt ist. Hiernach erscheint Henry, der dieser Bahre nachschaut.

Bild 296.

Im Meisteratelier.

Julian fährt fort:

Titel: ~~Eine~~ Lüge hat man auf den Thron der Anbetung erhoben. ~~Wir Freunde sind dazu berufen, den Menschen die Wahrheit zu bringen.~~

Er blickt sich langsam im Kreise seiner Freunde um.

Bild 297.

Aufnahme der jugendlichen Zuhörer. die mit einem Fanatismus ohnegleichen den Worten ihres Führers innerlich zustimmen.

Bild 296.

Einzelaufnahme Julians.

Er wirft die Hände in die Luft und schliesst mit den Worten:

Titel: -Wir werden die Anbetung dieser Lüge verhindern.

Bild 299.

Aufnahme der Zuhörer.

Wilde Zustimmung der jugendlichen Zuhörer.

298

Bild ~~300~~.

Gesamtaufnahme des Ateliers.

Allan springt zu seinem Freunde empor und reicht ihm die Hand. Jauchzend umdrängen die jungen Leute ihre beiden Führer.

299
Bild ~~301~~.

Nachtaufnahme. Vor dem Tor der Genieschule.

Aus dem Hause des Pförtners fällt ein Licht. Die Bahre wird gebracht und vor dem Tor niedergesetzt. Einer der Männer schellt. Der Pförtner kommt heraus und richtet eine entsetzte Frage an einen der Träger. Dieser schlägt das Tuch zurück und hebt seine Laterne auf. Das Licht fällt auf Mays bleiches, blutbeflecktes Antlitz. Der Pförtner weicht schaudernd zurück. Er öffnet das Tor, die Bahre wird durch das geöffnete Tor getragen.

Bild 302.

Im Bildhaueratelier.

Die Schüler verlassen das Atelier.

Bild 303.

Im Park.

Die Bahre wird durch den Park getragen. Sobald die Bahre verschwunden ist, biegen die Schüler in den Weg ein.

Bild 304.

Vor dem Hauptgebäude der Genieschule.

Die Träger bringen die Bahre die Terrasse herauf und stellen sie dann auf der ersten Stufe nieder. Es ist die gleiche Stufe, auf der Mays Rosen im ersten Akt niedergefallen sind. Die Genieschüler erscheinen unten am Fuss der Terrasse, werden aufmerksam und eilen hinauf, Allan und Julian den anderen voran.

Bild 305.

Nahaufnahme auf der Terrasse oben.

Allan richtet einen entsetzten Blick auf die Träger und neigt sich dann hernieder, um das Tuch von der Toten herabzuziehen. Im nächsten Augenblick bricht er an der Bahre ~~leblos~~ zusammen. Julian beugt sich ebenfalls herab, um das Antlitz der Toten zu sehen. Er erkennt, wen er vor sich hat, blickt in tiefstem Mitleid auf seinen Freund hernieder und legt dann seine Hand tröstend auf seine Schulter. Er sagt leise zu ihm:

Titel: ~~Allan Das ist, wie es euch kam, Sein Werk.~~
Ueber dem Grabe dieser Toten soll der Himmel noch Tränen weinen, Allan.

Allan hebt das Antlitz voll des unsagbaren Leidens und Hassens zu seinem Freunde empor.

Bild 306.

Im Vestibül von Henrys Haus.

Der Butler sitzt vollkommen gebrochen auf einer der Treppenstufen, fährt aber plötzlich empor. Henry erscheint, ~~und~~ seine Züge sind wie von Stein. Er will an dem Butler vorübergehen in sein Zimmer. Der Butler hält ihn jedoch fest. Er erzählt in fliegender Hast, was geschehen ist.

Abblenden.

Bild 307.

Wiederholung des 173. Bildes.

Bild 307a.

Im Vestibül.

Der Butler hat seine Erzählung beendet. Henry packt ihn an der Brust und schüttelt ihn wild.

Titel: - Und Du liessest sie gehen, Hund - - und sie kam nicht wieder . . . ?

Der Butler erwidert nur mit einem verzweifelten Blick. Henry gibt ihn frei. Er weicht zur Tür zurück und bleibt in deren Rahmen stehen.

Bild 308.

Einzelaufnahme von Henry an der Tür.

Er versucht die Fassung zurückzugewinnen. Dann reisst er mit einem plötzlichen Entschluss die Tür auf.

Bild 309.

Henrys Zimmer im Mondenschein.

Henry geht bis zum Kamin und sinkt auf einen Sessel nieder. Er gräbt den Kopf in die Hände und starrt vor sich hin. Im Kamin brennt ein kleines Feuer. Henry sieht wieder auf, sein Blick fällt auf das Feuer. Langsam greift er nach einem Scheit und wirft ihn in die Glut. Die Flamme zuckt empor und verbreitet helles Licht. Auf dem Stuhle Henry gegenüber zeichnet sich jetzt die Gestalt eines Mannes ab, dessen Hände über der Lehne herabhängen. Henry, dessen Gesicht von dem Glanz des Feuers bestrahlt ist, bemerkt diese Gestalt. In seinem Antlitz malt sich namenloses Grauen. Er richtet sich ganz langsam auf und geht zum Kamin hinüber. Am Kamin dreht er die elektrische Flamme an. Es wird hell. Auf dem Stuhl liegt Trevor tot. Die Pistole, mit der er sich erschossen hat, ist seiner Hand entfallen. Henry taumelt ein paar Schritte zurück, er presst beide Hände an die Schläfen, er atmet tief, sein ganzes Wesen befindet sich in furchtbarstem Aufruhr. Dann bückt er sich, fasst mit einem Schauder die Pistole und schleudert sie in den Kamin. Danach beugt er sich über Trevor herab. Er ergreift dessen Hand, dann stürzt er, die Hand immer festhaltend, auf die Knie.

Bild 309.

Nahaufnahme des toten Trevor und des neben ihm knienden Henry.

Das Bild dunkelt langsam ab.

Ende des vierten Aktes.

Bild 311.

Fünfter Akt.

Auf dem Wege zur Hütte wie im ersten Teil Akt 3.

Fee steigt, ihr Kind an die Brust gepresst, mühsam den Weg bergan. Manchmal bleibt sie stehen, um tief und schwer aufzuatmen. Der Wind spielt mit ihren Haaren.

Bild 312.

In Henrys Zimmer.

Der Morgen graut ins Zimmer hinein. Henry sitzt noch immer am Kamin, demToten gegenüber, den Kopf in die Hände vergraben.

Bild 313.

Vor der Hütte wie Teil 1, Akt 3.

Fee hat die Hütte erreicht. Sie greift nach dem Schlüssel, der in einem verborgenen Winkel des Fensterbretts liegt und steckt ihn ins Schloss. Die Tür wird geöffnet.

Bild 314.

In der Hütte wie Teil 1, Akt 1,2,3.

Fee geht durch den Raum mit dem Feuerherd in den Schlafraum.

Bild 315.

Im Schlafraum der Hütte wie Teil 1,Akt,1.

Fee kommt in den Schlafraum der Hütte. Ein Schwindel ergreift sie. Sie wankt zum Fenster, um es weit aufzustossen. Durch diese hastige Bewegung nimmt ihre Schwäche jedoch derart überhand, dass sie bei dem Versuch, das Bett zu erreichen, hinstürzt. Ihr Kopf fällt auf das Lager, ihr Körper auf den Bodendavor. Das Kind wickelt sich aus den Tüchern heraus und greift mit den Händen weinend in die Luft.

Bild 316.

Vor Henrys Tür im Vestibül.

Der Butler, der augenscheinlich nicht gewagt hat, schlafen zu gehen, lauscht vor der ~~Tür~~ Tür. Unruhig geworden durch die Stille, entschliesst er sich endlich zu öffnen.

Bild 317.

In Henrys Zimmer.

Der Butler kommt vorsichtig näher, gewahrt dann die Szene am Kamin und bleibt stehen. Henry richtet sich langsam auf, der Butler starrt fassungslos auf seine Schläfen.

Bild 318.

Nahaufnahme Henrys.

Durch das Haar an seinen Schläfen ziehen sich silberne Fäden.

Bild 319.

Bestrichen.

Bild 320. 18

Vor dem Dom.

Die Genieschüler, eine schwarze Fahne mit einem darauf gemalten Schwert mit sich führend, ziehen vor den Dom. Eine wilde, erregte Menge umschwärmt sie.

19
Bild 321.

Im Campanile des Doms.

wird die Glocke geläutet.

Bild 322.

Vor dem Dom.

Die Genieschüler blicken empor, beraten und entsenden dann eine Abordnung in den Dom.

21

Bild 323.

Vor der Hütte.

Eine Bauernfrau kommt an der Hütte vorbei. Vor dem offenen Fenster bleibt sie stehen und erblickt

Bild 324.

Im Schlafraum der Hütte

das weinende Kind in den Armen der bewusstlosen Mutter.

Bild 325.

Vor der Hütte.

Die Frau eilt zur Tür, findet sie offen und geht rasch zur Hütte.

Bild 326.

Im Schlafraum der Hütte.

Die Bauernfrau findet die bewusstlose Fee und das weinende Kind. Sie nimmt das Kind in die Arme und beugt sich dann mitleidig über die junge Mutter herab.

Bild 327.

In der Sakristei.

Der Bischof kleidet sich zum Gottesdienst an, als der Küster entsetzt hereinstürzt und ihm zuruft:

Titel: -Die Genieschüler stehen vor dem Dom. Sie verlangen, dass das Glockenläuten eingestellt wird und der Gottesdienst nicht mehr stattfindet.

Der Bischof hört die Worte des Küsters mit namenlosem Entsetzen an. Dann eilt er, ohne sich zu besinnen, mit ihm fort.

Bild 328.

Im Schlafraum der Hütte.

Fee erwacht unter den besorgenden Händen der Frau von neuem zum Leben. Ihre erste bewusste Bewegung besteht darin, dass sie die Arme nach ihrem Kinde ausstreckt. Sie ist erst ruhig, als sie es wieder an ihrer Brust hält. Die Frau streicht ihr mitleidig über das Haar.

Bild 329.

In Henrys Zimmer.

Die Leiche Trevors wird von dem Butler und dem Diener herausgetragen. Henry steht am Fenster, er schenkt den Vorgängen im Zimmer keinen einzigen Blick.

Bild 330.

Einzelaufnahme Henrys am Fenster.

Als sein toter Freund hinausgetragen ist, presst Henry die Wange an die Scheibe und sagt mit kaum unterdrückter Wildheit, den Blick emporgerichtet:

Titel: - Und wenn ich zum Henker der ganzen Menschheit werden sollte, ich beuge doch nicht das Haupt.

Er wirft den Kopf stolz und trotzig in den Nacken zurück, seine Hände ballen sich zu Fäusten.

Bild 331.

Vor dem Dom.

Der Bischof tritt auf die Stufen des Doms hinaus. Die Genieschüler und die Menge zu seinen Füssen empfängt ihn mit lauten Zurufen. Der Bischof streckt seine Hand aus, wie um den Lärm zu beschwichtigen, und sagt mit Hoheit:

Titel: -Was tragt Ihr Euren irdischen Hass in den Tempel der Liebe?

Bild 332.

Aufnahme des Bischofs und der ihm zunächst stehenden Gruppe.

Im Vordergrund Julian und Allan. Julian antwortet dem Bischof:

Titel: - Die Welt ist ohne Liebe. Sie hallt wieder vom Leid und vom Grauen hingemordeter Geschöpfe. Sie ist eine einzige Hölle unauslöschlicher Qual.

Bild 333.

Gesamtaufnahme der Szene vor dem Dom.

Die Menge hebt ihre Fäuste wütend zum Himmel empor.

Bild 334.

Gruppenaufnahme.

Julian fährt in seiner Anklage fort:

Titel: -Darum fordern wir den Fluch an Stelle des Gebetes, den Hass an Stelle der Liebe, die Wahrheit an Stelle des Scheins.

Bild 335.

Gesamtaufnahme der Szene vor dem Dom.

Die Menge jauchzt Julian wild und tobend zu.

Bild 336.

Im Campanile des Doms.

Die Glocken läuten noch immer.

Bild 337.

Gruppenaufnahme vor dem Dom.

Julian schleudert die Arme wild in die Luft.

Titel: -Schweigt Ihr lügnerischen Glocken, oder wir reissen Euch aus Eurem Gestelle herab.

Bild 338.

Im Campanile des Doms.

Die Glocken halten mitten in der Bewegung mit ihren Schwingungen ein und stehen ganz still.

Bild 339.

Aufnahme des Bischofs auf den Stufen vor dem Dom.

Der Bischof lauscht empor und weicht dann ~~xxxx~~ entsetzt in das Innere des Doms zurück.

38

Bild 340.

Vor der Hütte.

Die Bauernfrau kommt mit einem Handwagen, auf dem sie eine Wiege, ein Kinderbett und Hausgerät geladen hat, das sie nun in die Hütte hineinträgt.

Bild 341.

In Henrys Zimmer.

Henry sitzt am Schreibtisch, als der Bischof hereinstürzt. Henry springt auf und geht dem Bischof entgegen. Der Bischof ruft:

Titel: -Hogan-Ford, was haben Sie getan? Sie verzerren Gottes Bild in den Herzen der Menschen...!

Bild 342.

Henry in Einzelaufnahme.

Ein Lächeln des Triumphs spielt um seinen Mund.

Bild 343.

Am Schreibtisch.

Vor dem Lächeln Henrys taumelt der Bischof zurück. Henry betrachtet ihn mit einem überlegenen Blick des Hohns. Dann richtet er die Frage an ihn:

Titel: -Ich sehe Hochwürden in ungewohnter Erregung. Was ist geschehen, um ~~Eure~~ Ihre Beschuldigung zu rechtfertigen?

Der Bischof greift mit seiner Hand in sein Gewand, wie um das rasende Pochen seines Herzens zu beruhigen. Dann schildert er stammelnd die Ereignisse des Morgens.

Das Bild blendet ab.

Bild 344.

Aufblenden

Julian, wie er die Welt der Lieblosigkeit anklagt.

Abblenden.

Bild 345.

Aufblenden.

Am Schreibtisch.

Henry hat den Kopf zurückgelehnt. Mit seinen beiden Händen umklammert er die Kanten seines Schreibtisches. Er sagt:

Titel: -Und forme Menschen
Nach Meinem Bilde — —

Der Bischof misst ihn mit einem Blick des Grauens. Er streckt die Hand aus, wie um eine furchtbare Vision von sich abzuwehren. Dann sagt er:

Titel: -Nein. Mit Göttern soll sich nicht messen
irgend ein Mensch.

Henry lacht wild und verächtlich auf und wirft in Trotz und Hohn den Kopf zurück.

Bild 346.

In der Hütte.

Die Bauernfrau hat die Wiege neben dem Herd aufgestellt. Fee, die sich inzwischen erholt hat, beschäftigt sich damit, die Kissen in die Wiege zu legen und das Kind hineinzubetten. Die Frau macht unterdessen auf dem Herde Feuer an.

Bild 347.

In Henrys Zimmer am Schreibtisch.

Henry und der Bischof stehen sich gegenüber. Der Bischof fragt tief atmend:

Titel: -Und so ist es denn Ihr fester Wille, Gottes Altäre in der ganzen Welt zu stürzen?

Henry blickt ihn an und dann überlegend zum Fenster hin. Er presst die Lippen einen Moment zusammen, dann sagt er, den Bischof stets im Banne seiner Augen haltend:

Titel: -Es ist, wie Sie sagen - - allein - -

Der Bischof hört das "allein" atmet tief auf und tritt erwartungsvoll einen Schritt näher. Henry fährt fort:

Titel: -Ihre Kirche werde ich schonen - - unter einer Bedingung - -

Bild 348.

In der Hütte am Feuerherd.

Die Milch ist aufgewärmt worden. Fee gibt dem Kinde zu trinken. Sie schaut voll Entzücken in das kleine Gesicht. Plötzlich jedoch fasst sie mit der Hand nach ihrem Herzen. Die Bauernfrau sieht sie besorgt an. Fee sagt wie im Traum und als sei sie mit ihren Gedanken ganz ferne:

Titel: -Mir ist, als müsse ich beten.

Bild 349.

In Henrys Zimmer am Schreibtisch.

Henry legt dem Bischof die Hand auf die Schulter, ihn mit dem Feuer seiner Augen durchdringend:

Titel: -Geben Sie mir Ihr Gewand für einen einzigen Tag -.

Der Bischof weicht entsetzt zurück. Henrys Hand gleitet herab, ~~und Henry~~ er tritt jedoch wieder einen Schritt auf den Bischof zu. Der Bischof blickt sich wild um. Seine Augen irren immer wieder zu Henrys Augen hin. Er wird überwunden. Er bricht in dem Stuhl vor dem Schreibtisch zusammen und stützt sein Haupt in die Hände. Henry blickt voll Triumph auf ihn herab.

Bild 350.

In der Hütte neben dem Feuerherd.

Die Frau nimmt von Fee Abschied. Fee bleibt mit ihrem Kinde allein. Sie nimmt das Kleine wieder aus der Wiege heraus und legt es auf ihre Knie. Der Schein des Feuers beleuchtet sie. In diesem Augenblick wirkt sie wie eine Madonna.

Bild 351.

Vor dem Dom.

Die Erregung der Menge steigt. Plötzlich werden die grossen Türen des Doms weit aufgetan. Die Menge stürmt, an der Spitze die Genieschüler in die Kirche hinein.

Bild 352.

In der Sakristei.

Henry, bereits zum Gottesdienst angekleidet, steht am Fenster. Er hält ein Buch in der Hand.

Bild 353.

Aufnahme der Hände, die das Buch halten.

Das Buch trägt die Ueberschrift:

Titel: Percy Bysshe Shelley
Prometheus Unbound.

Die Hände schlagen das Buch bis etwa zur Mitte auf. Die Seiten rücken näher heran. Man liest die Zeilen:

Titel: Dir, Dämon, trotz' ich! Rufe stolz heran
Auf's eigne Haupt dein grauses Strafgericht,
~~Die~~ Götter und der Menschen Fluchtyrann,
Ein einzig Wesen unterjochst du nicht.

Bild 354.

Henry liest die Zeilen, schlägt dann das Buch zusammen und legt es aufs Fensterbrett nieder. Er blickt mit einem Lächeln ds Triumphs und des Spottes zum Himmel empor. Dann geht er in die Kirche.

Bild 355.

In der Hütte am Feuerherd

faltet Fee über ihrem Kinde leise die Hände.

Bild 356.

Im Dom an der Kanzel

wartet die Menge in Unruhe.

Bild 357.

Die Kanzel.

Henry betritt die Kanzel.

Bild 358.

Das Meer. Trickaufnahme.

Das Meer ist zunächst vollkommen ruhig. Plötzlich gleitet ein schwarzer Schatten über die helle Fläche hin.

Ueberkopiert.

Das Meer erhebt sich in wilden empörten Wogen.

Bild 359.

Grossaufnahme im Dom an der Kanzel.

Allan und Julian sitzen dicht nebeneinander. Sie erkennen Henry, sie blicken sich an. Erstaunen und eine ungeheure Spannung malt sich in ihren Zügen.

Bild 360.

Auf der Kanzel

steht Henry. Er hat seine Hände auf ein Buch gelegt und sagt, es aufschlagend:

Titel: »Ich lese das erste Buch Moses Vers 31.

Bild 361.

Im Dom.

wird die unruhige Menge plötzlich von einer tiefen Stille erfasst. Alles blickt reglos empor.

Bild 362.

Der Sturm

peitscht die Brandung gegen die Klippen.

Bild 363.

Auf der Kanzel.

Henry liest aus dem Buch.

Titel: -Und Gott sah alles, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut.

Der Apparat geht zurück. Allan, Julian und die Gruppe nächst ihm unter der Kanzel wird sichtbar. Allan springt bei den Worten "es war sehr gut" auf, wie um zu protestieren. Henry blickt auf ihn herab, schlägt mit der Hand auf das Buch und wiederholt mit lauter Betonung:

Titel: -Es war sehr gut. Aber es war das Werk eines Dämons.

Bild 364.

In der Hütte am Feuerherd.

Fee betet noch immer voll leidenschaftlicher Innigkeit über ihrem Kinde.

Bild 365.

Der Sturm

peitscht über das Land und greift in die Wipfel der Bäume.

Bild 366.

Im Dom auf der Kanzel.

Henry, beide Hände auf die Brüstung der Kanzel gepresst, ruft zu der Gemeinde herab:

Titel: -Gott ist tot. Er starb in der Stunde, da die Welt erschaffen ward und auf seinem Thron sitzt Satan und blickt voll Hohn auf die sich in Qualen windende Menschheit herab.

Henry hebt bei seinen letzten Worten die Faust zur Decke empor.

Bild 367.

Die Menge im Dom.

Man sieht nur die aufwärts gewandten Gesichter, in denen sich Hass, Wut, Leid und ein wilder Protest spiegelt.

Bild 368.

Auf der Kanzel.

Henry hat jetzt beide Fäuste zur Decke emporgehoben. Es ist, als fordere er den unsichtbaren Satan heraus.

Titel: Dir, Dämon, trotz' ich! Rufe stolz heran
Auf's eigne Haupt dein grauses Strafgericht,
Der Götter und der Menschen Fluchtyrann,
Ein einzig Wesen unterjochst du nicht.

Henry begleitet die Zeilen mit der entsprechenden Gebärde.

Bild 369.

Unten im Dom.

die hypnotisierte Menge.

68

Bild 370.

Der Sturm

fällt einen Baum.

Bild 371.

Im Dom auf der Kanzel.

Henry fährt fort:

Titel: -Schütt' alle Qualen auf mich aus,
Die Folterangst,....

Abblenden.

Bild 372.

Aufblenden.

Dunkelfeld. Ein Mensch in einem eisernen Foltergerät und zwar in der eisernen Jungfrau von Nürnberg.

Die Züge sind von Angst verzerrt, während die Stacheln des Stuhls langsam näherrücken.

Abblenden.

Bild 373.

Aufblenden.

Im Dom auf der Kanzel.

Henry fährt fort:

Titel: -.... der Seuchen Graus,..

Abblenden.

Bild 374.

Aufblenden.

Vermummte Gestalten auf einem Kirchhof haben ein Massengrab ausgegraben. Viel Särge stehen aufgereiht, um in dieses Massengrab versenkt uu werden.

Abblenden.

Bild 375.

Aufblenden.

Henry auf der Kanzel im Dom. Er fährt fort:

Titel: Und mag bald Frost, bald Feuerglut
Mich zehrend nagen. . .

Abblenden.

Bild 376.

Aufblenden.

Eine einsame Winterlandschaft, die den Eindruck entsetzlicher Verlassenheit und Oede macht.

Die Winterlandschaft geht über in eine Feuersbrunstaufnahme.

Bild 377.

Auf der Kanzel.

Henry fährt fort:

Titel: - - - - - - - - - - - deine Wut
den Blitz, des Hagels Pein, und auf den Schwingen
Des Wintersturms die Schaar der Eumeniden bringen.

Abblenden.

Bild 378.

Aufblenden.

In einer Wolke von Staub rasen undeutlich die Eumeniden vorüber, mit flatternden Haaren in losen Gewändern, die blanken Schwerter in den Händen.

Abblenden.

Bild 379.

Henry auf der Kanzel.

Er fährt fort, immer den Blick zum Himmelg gerichtet:

Titel: - Ja, sätt'ge deine Wut, denn du gebietest Allen.
Nur über ~~dichm~~ und meinen Willen gab
Ich dir nicht Macht. Lass menschentötend fallen
Des Unheils Blitz vom Aetherthron herab.

Abblenden.

78

Bild 380.

Aufblenden.

Gewitterhimmel, in dem der Blitz zuckt.

Abblenden.

79

Bild 381.

Aufblenden.

Henry auf der Kanzel.

Er fährt fort:

Titel: -Mag deiner Rache Dämonswut
Sich letzen an der Meinen Blut,
Auf mich und sie rief ich heran,
Was je dein Hass für Qual ersann.

Abblenden.

Bild 382.

Aufblenden.

Kriegsbild.

Stürmende Krieger, die plötzlich wie von einer unsichtbaren Hand niedergemacht werden und taumelnd, zu Tode getroffen, hinsinken.

Abblenden.

Bild 383.

Aufblenden.

Henry auf der Kanzel.

Henry vollendet:

Titel: -Und weihe hier der ruhelosen Pein
Dies ungebeugte Haupt, so lang die Herrschaft dein.

Bild 384.

Nahaufnahme von Henrys Gesicht.

In seinen Zügen prägt sich ein massloser Trotz aus.

Bild 385.

Strassenbild.

In der Strasse wütet der Sturm.

Bild 386.

Im Dom. Blick über die Menge und die Kanzel in der Ferne.

Die Menge erbebt unter den Worten Henrys. Dieser fährt fort:

Titel: -Doch dir, dem Gott und Herrscher! dir, dess Leben
In jeder Qual der Jammerwelt erscheint,
Vor dem sich Erd' und Himmel mit Erbeben
Anbetend beugen: allgewalt'ger Feind.
Dir fluch' ich! . . .

Bild 387.

Nahaufnahme Henrys.

Er wirft den Kopf trotzig in den Nacken. Dann fährt er fort:

Titel: - . . . . und wie Reu' dies Wort
Soll dich umkrallen fort und fort,
Bis deines Daseins Ewigkeit
Dir wird zum gift'gen Qualeskleid.

Bild 388.

In der Hütte.

Fee betet noch inbrünstiger.

Titel: -O Gott, mir ist so weh ums Herz. Schütte Deine ganze Liebe unermesslich auf ihn herab, damit er Deine Herrlichkeit erkennen lernt und der Quell seines Leidens nicht mehr fliesst.

Bild 389.

In dem Campanile des Doms.

Der Sturm fegt das herabhängende Seil der Glocke hin und her, die Glocke fängt leise an zu läuten.

Udgaar

88

Bild 390.

Henry auf der Kanzel.

Er sagt:

Titel: - Als Marterkrone deine Allmacht windet
Sich glühend um dein Haupt, bis es in Pein
entschwindet.

Er blickt zum Altar hin.

Abblendung

Udgaar

Bild 391.

Auffblendung

Auf wolkigem Hintergrund erscheint wie eine Vision das mit Dornen umwundene Haupt des Erlösers, das dann langsam hinter den Wolken verschwindet.

Abblendung

Adgaar. 90 ~~87~~

Bild 392.

In dem Campanile.

Der Wind bewegt das Seil heftiger, die Glocke fängt ganz leise an zu läuten.

Bild 393.

Henry auf der Kanzel.

Titel: Und thronst du auch ein Schreckbild jetzt
Erhabner Macht, " " "

Er stockt und blickt voll Entsetzen empor.

Bild 394.

Im Dom.

ergreift die Menge eine ungeheure Erregung.

Bild 395.

Im Campanile.

läutet diex Glocke jetzt ganz laut.

Bild 396.

Im Dom. Gruppenaufnahme an der Kanzel.

Julian ist wild aufgesprungen. Er schüttelt die Fäuste und ruft:

Titel: - Wer läutet die Glocke - ? Wer ruft die Lüge von neuem ins Leben - - ? Wer wagt es, unseren Willen zu durchkreuzen - - ?

Bild 397.

Im Dom, Gesamtaufnahme.

Er stürmt fort, die Menge mit wilden Rufen ihm nach. Der Dom leert sich.

Bild 398.

Auf der Kanzel.

Henry steigt langsam von der Kanzel herab.

Bild 399.

Am Fusse des Turms.

Die Menge, von Allan und Julian geführt, beginnt die Turm-treppe zu ersteigen.

398

Bild 400.

An einer Säule im Dom

steht Henry und lauscht.

Bild 401.

Im Campanile.

läutet die Glocke stärker und stärker.

Ende des fünften Aktes.

Fünfter Akt

Bild 40[illegible].

An der Säule im Dom

steht Henry beinahe reglos. Dann wandern seine Blicke zur Tür und werden plötzlich starr.

Bild 403.

Aus der Tür des Doms

tritt aus dem Dunkel in einem schwarzen Mantel Henry in Erscheinung. Es ist sein zweites Ich, durchleuchtet von innerer Güte und dem höchsten Adel, dessen ein Mensch fähig sein kann.

Bild 404.

Mittelgang im Dom.

Die Erscheinung geht langsam den Mittelgang hinauf.

Bild m 405.

Am Altar

und ersteigt die Stufen zum Altar, sich wieder zum Innern des Doms zurückwendend.

Bild 406.

Henry an der Säule.

Seine Hände umklammern die Säule, an der er steht. Sein Blick ist in Grauen und Entsetzen getaucht.

Bild 407.

Im Turm.

Man sieht den Schneckengang, der hinauf zur Plattform des Campanile führt. Auf diesem Schneckengang stürmt die Menge nach oben. Man sieht zunächst Julian und Allan, dann die ihm zunächst folgenden.

Bild 408.

Im Dom am Altar.

Die Erscheinung auf demAltar hebt gebietend die Hand.

Bild 409.

Gesamtaufnahme des Doms.

Man sieht zunächst die leeren Bänke. Dann füllen sich diese mit Bettlern, Blinden und Krüppeln, mit körperlich Siechen und mit seelisch Leidenden, deren Handgelenke von Ketten umwunden sind. Laster und Verzweiflung, Schuld und Schmerz spiegeln sich in den bleichen verzerrten Zügen. Frauen und Männer, Junge und Alte sind unter ihnen. Ihre Kleider bestehen aus schmutzstarrenden Lumpen.

Alle blicken zum Altar.

Bild 410.

Ein Meer flehend ausgestreckter Hände und Arme, die Ketten, Wunden und die Male des Leidens tragen, auf dunklem Hintergrund.

Bild 411.

im Dom.

Die Rufe der Siechen ~~ver~~sammeln sich zu einem einzigen Schrei.

Titel: - Warum leiden wir?

Bild 412.

Am Altar.

Die Erscheinung auf dem Altar ruft den Siechen entgegen:

Titel: - Weil Ihr leiden wollt!

Bild 413.

Im Turm. Wie 407.

Die Menge stürmt herauf.

Bild 414.

Im Dom.

Wiederkum hebt die Geistergemeinde klagend die Hände.

Titel: »Warum leiden wir?

3

Bild 415

Am Altar.

Die Erscheinung erwidert mit ernstem Vor wurf:

Titel: - Fragt Eure Eltern, die Euch im Leicht_sinn und im Frevel schufen! Fragt die Aerzte, die Euch den lindernden Tod verweigern! Fragt Eure wilden dunklen Instinkte! Fragt Eure Herzen, die sich nicht freuen wollen !

Bild 415a.

Im Dom.

Die Siechen lassen die Hände sinken und pressen sie an ihr Herz. Sie wiederholen fragend:

Titel: - - - - die sich nicht freuen wollen - - - ?

Bild 416.

Im Campanile.

Julian und Allan erreichen als erste die Glocke. Julian stürmt voran, er versucht das Seil zu ergreifen und sich daran festzuklammern.

Bild 417.

Im Dom am Altar.

Die Erscheinung ruft den Siechen zu:

Titel: - Gott schuf die Qual, und aus ihrem zuckenden Schosse ringt sich unsägliche Freude, Gott schuf den Menschen, und in seine Hände legte er die Macht, die leidende Welt zu erlösen!

Bild 418

Im Dom.

Die Siechen wiederholen, einander in tiefem Erstaunen anblickend

Titel: - - - - die leidende Welt zu erlösen . . . ?

Bild 419.

Im Campanile.

Julian wird vom Sturm am Seil hin und her geschleudert. Allan versucht vergebens ihn zu retten, es ist unmöglich. Julians Hände lassen das Seil los und er stürzt in die Tiefe.

Bild 420.

Im Campanile.

Allan, der sich mit beiden Händen am Gestein festklammert, starrt entsetzt in die Tiefe.

Bild 421.

Strassenbild von oben gesehen.

Die Menschen eilen von allen Seiten zusammen.

Bild 422.

Im Dom am Altar.

Die Erscheinung fährt fort:

Titel: - Eine Sonne solltet Ihr sein und eine ~~Quelle~~ Quelle des Segens. Ihr aber seid eine Finsternis, und ein Born des Hasses, der Zwietracht und der Schuld.

Bild 423.

An der Säule im Dom

beugt Henry in tiefer Scham das Haupt.

Bild 424.

Im Dom

senken die Siechen und Kettentragenden ihre Häupter schuldbewusst nieder.

Bild 424 a

Vor den Stufen des Doms.

Die Menschen bilden um den G estürzten einen dichten wogenden Kreis.

5

Bild 424 ~~b~~

Nahaufnahme.

Julian liegt mit dem Gesicht auf der Erde, reglos. Allan beugt sich voller Verzweiflung über den Freund.

6

Bild 424 ~~c~~



Vor dem Dom.

Der Bischof kommt. Trauer malt sich in seinem Antlitz. Vor ihm weichen die Menschen schuldbewusst und wie in beginnender Erkenntnis ihrer Torheit zurück.

Bild 425.

Am Altar

hebt die Erscheinung beide Hände beschwörend empor:

Titel: - O Ihr Toren'. Zweitausend Jahre blicktet Ihr auf den gekreuzigten Gott Eures leidenschaffenden Willens, aber Ihr vergasset das eine - - -

Bild 426.

Die Geistergemeinde blickt zum Altar in höchster Spannung empor.

Bild 427

Am Altar

führt die Erscheinung fort:

Titel: - Der gekreuzigte Gott ist tot!

Abblenden.

Bild 428.

Aufblenden.

Auf dunklem wolkigen Hintergrund der gekreuzigte Christus, den die Schatten langsam verhüllen.

Abblenden.

Bild 429

Aufblenden.

Am Altar.

Ein tiefes Leuchten flammt in dem Blick der Erscheinung. Der Erlöserwille beseelt sie ganz. Die Erscheinung schliesst in höchstem Triumph:

Titel: - ~~Aber~~ Der Auferstandene lebt!

Abblenden.

32
~~22~~

Bild ~~430~~.

Aufbenden.

Die Skulptur des segnenden Christus von Thorwaldsen umflutet von Licht auf dunklem Hintergrund.

Bild 431.

Am Altar.

Die Erscheinung hält noch immer die Hände emporgestreckt. Ihr düsterer Mantel gleitet von ihr nieder. Henrys zweites Ich steht weiss gekleidet wie der Christus von Thorwaldsen in strahlender Schöne da.

Bild 432.

Im Dom

jauchzt die Gemeinde:

Titel: - Der Auferstandene lebt!

Die Lumpen und Ketten fallen nieder. Die Krüppel, Lahmen, Blinden, Gefangenen und Siechen verwandeln sich in gesunde glückliche Menschen, die mit weissen Kleidern angetan und mit Blumen geschmückt sind.

Bild 433.

An der Säule

sinkt Henry in die Knie.

Bild 434.

Am Altar

spricht die Erscheinung machtvoll und mit ausgebreiteten Händen:

Titel: " Freude ist die starke Feder
In der ewigen Natur!

(Hier setzt der Chor mit der Finale aus Beethovens 9 Sinfonie ein. Der Text stammt aus Friedrich Schillers "Hymne an die Freude".)

Bild 435.

An der Orgel.

Ein Kantor in weissem Gewande erscheint plötzlich auf dem leeren Sitz und beginnt die Orgel zu spielen:

Titel: - Freude, Freude treibt die Räder
In der grossen Weltenuhr.

Das Gesicht des spielenden Kantors drückt das höchste Entzücken aus.

8

Bild 436.

Aufnahme des Balkons zu beiden Seiten der Orgel.

Dieser Balkon ist zunächst leer. Dann erscheint plötzlich ein weiss gekleideter Chor, der mit emporgewandten Blicken singt:

Titel: - Blumen lockt sie aus den Keimen —

Bild 436.

Eine blühende Wiese.

Bild 437.

Titel: Sonnen aus dem Firmament.

Himmel mit aufgehender Sonne.

Bild 438.

Titel: Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Ein Observatorium mit Blick in den Himmel.

Ein Astronom schaut mit Andacht durch sein Fernglas empor. Dann schüttelt er den Kopf und sinnt lächelnd vor sich hin. Welten gibt es, die nur das Auge der Seele wahrzunehmen mag. Und sie sind unendlich viel schöner, als die, welche wir wirklich sehen.

42

Bild 439.

Tätel: Stürzt Ihr nieder, Millionen,
Ahnest Du den Schöpfer, Welt?

Im Dom

sinkt die Gemeinde in die Knie.

Bild 440

Bild 441

Gestrichen.

Bild 442.

Titel: Such' Ihn überm Sternenzelt . .

Am Altar

hat die Erscheinung die Hände gebietend emporgestreckt. Sie blickt gen Himmel.

Bild 443.

Gestrichen.

Bild 444.

Titel: Ueber Sternen muss er thronen!

Das Dach des Doms

weicht langsam auseinander. Der Sternenhimmel wird in majestätischer Pracht sichtbar.

Bild 445.

Im Dom.

Ein überirdisches Licht fällt auf die emporgewandten Gesichter der Geistergemeinde.

Bild 446.

An der Säule

ist es noch dunkel. Der kniende Henry hat die Hände gefaltet. Langsam durchbricht das Licht das Dunkel und senkt sich auf sein Antlitz, das jetzt im Ausdruck, dem der Erscheinung am Altar gleicht.

Bild 437.

Im Dom

verschwindet die Gemeinde und es verlöscht das Licht.

Bild 448.

Am ~~Altar~~ Altar

geht die Erscheinung langsam die Stufen hinab

Bild 449.

und wandelt durch den Mittelgang.

Bild 450.

an der Säule vorüber.

Henry greift kniend nach dem weissen Gewand der Erscheinung. Er fragt:

Titel: - Wer bist Du?

Die Erscheinung antwortet:

Titel: - Ich bin der, den Du hassest!

Henry, sich langsam aufrichtend, fragt in unaussprechlicher Ehrfurcht:

Titel: - Gott - - - - ?

Die Erscheinung erwidert lächelnd:

Titel: - Deine heiligste Hoffnung!

und verschwindet.

Bild 451.

Henry, an die Säule gelehnt.

presst beide Hände in der blendenden Gewalt der Erkenntnis vor die Augen.

Bild 452.

Vor den Stufen des Doms

drängen sich noch immer die Mens chen um den Gestürzten und um seinen Freund.

Bild 452 a

Nahaufnahme.

Allan hat den Gestürzten umgewandt, sodass sein Gesicht mit den geschlossenen Augen zum Himmel emporblickt. Er kniet noch immer in tiefster Verzweiflung vor dem Freunde. Nun richtet er sich auf, als erwache er aus einem schweren Traum. Seine fiebernden Blicke gleiten hin über die Gesichter der Menge und zum Dom. Plötzlich verzerren sich seine Züge, und er springt auf die Füsse. Er blickt sich wild um, dann schreit er plötzlich auf:

Titel: - Er _ _ er ist schuld! Er allein - - der Verführer!

Und er stürzt sich mit erhobenen Fäusten vorwärts. Die Menschen weichen zurück.

Bild 452 b

Gesamtaufmahme vor dem Dom.

Allan eilt durch die Gasse, die sich vor ihm bildet, zum Dom empor und versucht die Tür aufzureissen. Wie durch eine magische Gewalt bleibt sie geschlossen. Die Menge stürzt ihm nach, um ihm zu helfen. Aber wie sehr die Fäuste auch an der Tür rütteln, sie bleibt verschlossen.

Bild 453

Im Dom

geht Henry durch den Mittelgang zögernden Schrittes zum Altar.

6

Bild 453 ~~a~~

Die Domtür in Nahaufnahme

mit den Fäusten, die daran ~~xxxxxx~~ rütteln.

Bild 453 b

Am Altar

liegt Henry ausgestreckt. Seine Stirn hat er auf die Stufe ~~ps~~ der gepresst, auf die Erscheinung stand.

8/6

Bild 453 b

Vor dem Dom.

Immer ~~xxxxxxxx~~ noch versucht die Menge mit wilden Rufen, die Tür zum Dom zu stürmen. Von der Menge unbemerkt, kommt der Bischof. Die Stufen des Domes müssen so im Halbkreis um das Gebäude herumgehen, dass der Bischof dort seitwärts von der Menge Platz findet.

Bild 453 d

Nahaufnahme.

Allan lässt plötzlich die erhobenen Arme sinken. Seine Augen werden gross und weit.

Bild 453 ~~c~~ 60

Einzelaufnahme.

Der Bischof steht in unaussprechlicher Hoheit vor Allan und sieht ihn mit ernstem stummem Vorwurf an.

61

Bild 453 ~~f~~

Am Altar

hebt Henry das Haupt und blickt empor. Sein Blick fällt auf die Altardecke.

62

Bild 453 ~~g~~

Die Decke.

Die Decke trägt in Goldmalerei die Worte:

Ich habe Dich je und je geliebet. Darum habe ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

63

Bild 453~~h~~

Am Altar.

Henry starrt auf die Worte. Dann beugt er sich und presst die Decke an seine Lippen und an seine Stirn.

64

Bild 453 ~~a~~ i

Vor dem Dom.

Der Bischof schreitet die Stufen hinab, zu dem Gestürzten hin, Allan folgt langsam.

~~xBildx454xxx~~

65

Bild 454

Im Dom

schreitet Henry langsam durch den Mittelgang zur Tür.

Bild ~~454 a~~

Nahaufnahme.

Julian ruht in den Armen des Bischofs, der ~~mix~~ for~~schend~~ auf ihn herabblickt. Plötzlich gleitet ein Lächeln über des Bischofs Mund. Er hat wahrgenommen, dass Julian atmet. Der Gestürzte schlägt nun vollends die Augen auf. Der Bischof legt die Hände segnend auf seine Stirn und sagt feierlich:

Titel: -Gott ist die Liebe! Und wer in der Liebe bleibet, bleibe~~t~~ in Gott und Gott in ihm.

Julian lächelt. Dann fällt sein Blick auf Allan, der vor ihm nieder-sinkt. Die Freunde halten sich umschlungen. Der Bischof hat sich erhoben.

Bild ~~454 b~~

An der Tür zum Dom.

Henry kommt langsam. Er legt die Hand auf den Riegel. Plötzlich erstarrt er. Aus dem Dunkel wächst Fees Bild hervor. In ihren Zügen spiegeln sich Verzweiflung und Qual. Er sinkt an die Tür zurück und verschwindet gleichsam hinter ihrem Bilde, das nun den ganzen Raum ausfüllt.

Auch dies Bild verschwindet (toner bort)

Bild 454 ~~c~~

Aus dem Dunkel taucht ein neues Bild auf. Eine Wiederholung der Szene aus dem ersten Teil, Akt 4, wie Henry Fee dem Agenten in die Arme wirft.

Blende zu

69

Bild 454 d

Blende auf.

Wiederholung der letzten Szene aus dem ersten Teil, Akt 6, wie Henry Fee in die Arme schliesst. Allein die Szene bricht nicht ab, sondern sie setzt sich fort.

Als Henry seine Arme löst, sinkt Fee wie leblos vor ihm zusammen. Er sieht mit spöttischem Lächeln auf sie herab.

Titel: Verlässt Dich die Kraft Deiner Seele - - ?

Dann hebt er sie mit einer wilden, jähen, beinahe harten Bewegung auf seine Arme.

Blende zu.

Bild 454 e

Blende auf.

Wiederholung der letzten Szene des zweiten Aktes im zweiten Teil, wie Fee Henry um Verzeihung bittet, weil sie glaubt, dass ihr Kind gestorben sei.

Blende zu.

Bild ~~454 f~~

An der Domtür.

Henry hat seinen Kopf an die Domtür gepresst. Der seelische Schmerz, den er erleidet, ist so gross, dass sich ihm der Atem stöhnend entringt. Dann macht er eine Bewegung, als wolle er seine Stirn mit seinen eigenen Fäusten zerschmettern, hält jedoch inne, erstarrt einen Augenblick in scharfem Nachsinnen, fasst dann einen starken und furchtbaren Entschluss und öffnet mit einem raschen, jähen, wilden Ruck die Tür.

77

Bild 455

In der Tür vor dem Dom

steht Henry, tief und schwer atmend.

73

Bild 456.

Die Menge vor dem Dom

blickt Henry réglos entgegen.

74

Bild 457.

Henry an der Tür

lässt seine Blicke über die Menge gleiten. Er erwartet, dass die Menschen sich mit erhobenen Fäusten sich auf ihn stürzen werden. Als nichts dergleichen geschieht, geht ein Erbeben durch seine Gestalt. Er tritt einen Schritt vor und streckt die Hände fordernd aus.

Titel: - Tötet mich!

Bild 458.

Aufnahme der Menge

in der sich niemand regt.

76

Bild 459.

An der Tür

fordert Henry mit der Glut der Verzweiflung:

Titel: - Unermessliches Leid habe ich über Euch gebracht, Euere bessere Zukunft wollte ich Euch stehlen. Gott wollte ich stürzen. Hebt Euer Erbarmen für einen Besseren auf. Tötet mich!

77

Bild 460.

Aufnahme der Menge

die sich nicht regt und beinahe mit Andacht und Ehrfurcht zu Henry emporschaut.

78

Bild 461.

An der Tür.

steht Henry. Er hat seine beiden Fäuste an die Schläfen gepresst und erwartet so die Strafe, die er doch nicht erleidet.

Bild 462,

Gruppenaufnahme vor dem Dom.

Der Bischof, der zwischen Julian und Allan steht, tritt vor, geht die Stufen zum Dom empor und legt seine Hand auf Henrys Schulter. Er sagt zu ihm, der ihn fassungslos ansieht:

Titel: - Lebe Prometheus! Und baue mit übermenschlicher Kraft auf, was Du mit übermenschlicher Kraft zerstörtest. Das soll Deine Busse und Deine Erhebung sein!

Henry ergreift seine Hand. Seine Stirn sinkt langsam auf die Hand des Bischofs herab.

8D

Bild 463.

Gesamtaufnahme.

Henry schreitet amm der Seite des Bischofs die Stufen des Doms herab. Julian und Allan eilen auf ihn zu. Henry ergreift ihre Hände, als ob er ihnen das Versprechen einer gemeinsamen, aufbauenden Zukunft geben wolle.

Abblenden.

81

Bild 464.

Langsam aufblenden.

Auf dem Wege zur Hütte.

Henry steigt langsam den Weg zur Hütte hinauf. Er bleibt stehen und schaut in die Tiefe.

82

Bild 465.

Das im Mondschein friedlich schimmernde Meer.

83

Bild 466.

Auf dem Wege zur Hütte.

Henry setzt seinen Weg fort.

84

Bild 467

Vor der Hütte.

Henry kommt zur Hütte. Er geht zur Tür, bleibt aber plötzlich, wie von schmerzlicher Erinnerung überwältigt, stehen.

V85

Bild ~~468~~

In der Hütte, am Feuerherd.

beugt sich Fee über die Wiege, lächelt leise und geht dann ins Nebengemach.

Bild 469

Vor der Hütte.

Henry ist auf einen Stein gesunken und starrt in tiefster Verzweiflung zu Boden. Er schüttelt leise, wie in Selbstbesinnung, den Kopf.

Titel: -Tor, der ich war! Den Frieden, den ich suche, finde ich nur bei ihr. Tot oder lebend, ich muss sie finden!

Er erschauert und blickt dann mit leidenschaftlicher Bitte empor.

Titel: -O Gott, ~~xikixD~~ gib, dass es lebend ist!

Dann erhebt er sich langsam. Mit einem letzten schmerzlichen Blick auf die Hütte will er gehen.

Da erscheint an der Tür Trevor. Er blickt mild und freundlich lächelnd auf Trevor. Er öffnet die Tür, bis sie weit offen steht.

Henry eilt auf ihn zu mit einem Jubelruf, wie um den Wiedergefundenen in die Arme zu schliessen.

Die Erscheinung entschwindet. Henry steht vor der offenen Tür, durch die er wie im Traum hindurchgeht.

Bild 477.

In der Hütte.

Henry geht langsam zum Feuerherd. Mit Erstaunen bemerkt er die Glut. Er blickt sich forschend um und findet die Wiege. Einen Augenblick steht er bewegungslos, tief und schwer ämend, dann beugt er sich über die Wiege herab.

8

Bild 478.

Nahaufnahme an der Wiege.

Henry betrachtet das schlummernde Kind mit dem tiefsten, reinsten Entzücken. Er hebt es vorsichtig zu sich empor, es wie ein Wunderwerk betrachtend, berauscht von dem Bewusstsein, dass es sein und seines Weibes Kind ist.

Bild 479.

Im Schlafgemach der Hütte.

wird Fee aufmerksam. Sie steht lauschend in ihrem Schlafgewand. Sie ist nicht ängstlich, eher wie im Banne eines Wunders, das nun geschehen soll. Dann geht sie langsam zur Tür.

90

Bild 480.

An der Wiege.

Henry küsst zärtlich die kleinen Füsse seines Kindes.

Bild 481.

An der Tür

steht Fee und starrt zu ihm hinüber.

Bild 482.

In der Hütte. Gesamtaufnahme.

Henry blickt auf und gewahrt Fee. Er bettet das Kind in die Wiege zurück und sieht zu ihr hinüber.

Bild 483.

An der Tür

streckt Fee die Arme nach Henry aus.

Titel: - Henry - - Du - - ? Ward mein Gebet denn erhört - - ?
Kommst Du im Hass - - oder - - ?

Bild 484.

Gesamtaufnahme.

Henry weicht bis zum Herde zurück. Er bringt mühsam die Worte hervor.

Titel: - Du - - hast - - <u>für mich</u> gebetet - - ?

Fee kreuzt die Hände über der Brust. Sie biegt lächelnd den Kopf zurück.

Titel: - Ich liebe Dich!

Bild 485.

Einzelaufnahme.

Henry tritt langsamvom Herde fort, einen Schritt auf sie zu.

Er fragt:

Titel: - Hast Du vergessen, wie ich Dich nahm, wie ich Deine Liebe belohnte? Fee, meine Hände sind rot von dem Blut des edelsten Freundes - - - !

Bild 486.

Einzelaufnahme.

Fee erwidert immer mit dem gleichen Lacheln.

Titel: - Ich liebe Dich!

Bild 487.

Einzelaufnahme.

Henry voll Verzweiflung klagt sich an.

Titel: - Ich habe die Menschen elend gemacht - ich habe Gott geflucht - - !

Bild 488.

Einzelaufnahme.

Fees Lippen zittern einen Augenblick, als ob die Tränen in ihr emporstiegen, dann aber siegt ihr tapferes Lächeln. Sie sagt mit einem wunderschönen sieghaften Trotz:

Titel: - Und wenn Du mir sagtest, Du kämest aus den Flammen der Hölle - - ich liebe Dich doch!

Bild 489.

Gesamtaufnahme.

Henry stürzt auf Fee zu. Mit seinen Händen umfängt er ihren Leib und sinkt an ihr nieder.

Titel: - Dann wärst Du es, die meine Fesseln gelöst hat - - dann hast Du mich befreit!

Er presst seine Stirn mit leidenschaftlicher Glut an ihre Knie.

Bild 490

Nahaufnahme.

Fee neigt den Kopf zurück. Ihre Augen hat sie geschlossen. Henry richtet sich langsam auf und blickt auf sie herab. Ein unendlich zärtliches Lächeln spielt um seinen Mund. Er nimmt Fee so, dass ihr Kopf auf seinem Arm ruht, dann sagt er voll Innigkeit:

Titel: - Du batest Gott, dass ich ein einziges Mal Deine Augen küssen möge . . . Fee = = alle Deine Gebete gehen in Erfüllung!

Sie blickt zitternd und in höchster Seligkeit zu ihm empor. Ihre Blicke tauchen einen Augenblick ineinander. Dann schliesst sie die Augen, und er küsst langsam ihre Lider. Dann besinnt er sich eine Sekunde lächelt und küsst ihre Lippen. Aber nun, da er ihre Lippen küsst, ist er ganz Herr und Gatte. Sie schlingt in Erwiderung seiner Liebkosung ihre Arme um seinen Hals.

Bild ~~490 a~~

Gesamtaufnahme.

Henry hebt den Kopf und löst sich mit einer ~~xxxx~~ liebreichen Bewegung aus ihren Armen. Er blickt auf Fee nieder und sagt:

Titel: -Und nun fehlt uns nur noch eines zu ~~xxxxxx~~ unserem Glücke - - Sein Segen! Wir wollen Gott suchen, meine Seele!

Fee schlägt die Augen zu ihm auf. Sie ist wie im Traum. Henry hüllt sie in seinen Mantel und führt sie hinaus.

502

Bild 491.

Vor der Hütte.

Henry tritt mit Fee aus der Hütte heraus. Eng umschlungen gehen sie bis zum Rande des Felsens und blicken in die Tiefe.

513

Bild 492.

Das im Mondschein ~~hei~~ leuchtende Meer.

In den Fluten erscheinen die Worte:

Titel: Und wer in der Liebe bleibet
bleibet in Gott,
Und Gott in ihm.

(Die zweite Reihe erscheint, wenn die erste verlöscht ist und so fort.)
Es sieht aus, als ob das Meer die Worte an das Land spüle. Dann sieht man noch einen Augenblick die Fluten, wie sie zum Himmel emporlächeln.

584

Bild 493.

Nahaufnahme.

Fees Kopf ruht an Henrys Brust. Er selbst hat das Haupt in einem Rausch, in einer Freude und in einem Entzücken ohne gleichen emporgerichtet. Licht umflutet beide.

Dann schliesst sich die Blende langsam. Henrys Haupt bleibt am längsten im Bilde und verschwindet allmählich.

E n d e !

1794.

Prometheus I Afdeling.

1	1	Flammeskrift (forskellige Sprog)
2	2	Prometheus lænket til Klippen.
3	3	Fjernb. Prometheus lænket - Ørnen paa Klippetoppen — toner bort i Flammer.
	4	Udgaar.
4	5	Nærb. Tolnæs paa Klippen.
4	6	Skyerne.
4	7	Nærb. Tolnæs paa Klippen.
5	8	T. gaar ned fra Klippen.
5	9	T. gaar ned fra Klippen standser.
5	10	Kirken set paa Afstand.
5	11	T. gaar videre ned ad Klippen.
5a	12	Funder styrer Motorbaaden.
5	13	Ved Kirkedøren - Tolnæs hen - ser.
5	14	Folk gaar til Kirken.
5	15	Ved Kirkedøren - T. gaar ind.
6	16	I Kirken - Tolnæs ind.
6	17	Nærb. Børnene beder - ser op.
7	18	Nærb. Tolnæs ser paa.
6	19	Nærb. Børnene beder - bøjer Hovederne.
7	20	Nærb. Tolnæs vender Hovedet bort.
6	21	Fjærnb. Kirken T. gaar ud.
5	22	Ved Kirkedøren - T. kommer ud - lukker Døren.
6	23	Nærb. Tolnæs strækker Hænderne op.
5	24	Uden for Hytten - T. kommer - gaar ind.
5	25	Stuen - T. ind - gaar hen til Kaminen.
4	26	Nærb. ved Kaminen - T. lægger Brænde paa Ilden.
4	27	Nærb. Funder ind ad Døren.
4	28	F. hen til T. ved Kaminen - fortæller noget - de sætter sig.
8	29	Damperen paa Havet.
4	30	Nærb. de to ved Kaminen - T. fortæller - (Toning)
9	31	Hytten - Drengen og Forældrene - Faderen tager Afsked - gaar.
10	32	Nærb. Fru F. ved Vinduet.
10	33	Salon - Eiv. Kornb. ind til Fru F. med Skindene.
9	34	Hytten - Moderen bliver syg - falder om - Drengen løber ud.
5a	35	Uden for Paladset - Sv. Kornb. kommer kørende, gaar ind.
10	36	Salon - Fru F. taler til Kornb.
2	37	Nærb. Eiv. Kornbeck.
10	38	Salon - Nærb. Fru F. taler til ham.
10	39	" - Fjærnb. Fru F. klynger sig til Eiv. Kornb.
2	40	Trappen - Sv. Kornb. op hen til Vagten.
10	41	Salon - Fjærnb. Eiv. Kornb. skubber Fru F. fra sig - hun tager Pisken.
11	42	Nærb. Fru F. slaar Eiv. Kornb. med Pisken.
11	43	Nærb. Kornb. skubber Vagten til Side.
2	44	Nærb. Sv. Kornb. i Døren.
2	45	Fjærnb. Sv. Kornb. hen griber E.K. - Fru F. ringer.
5a	46	Uden for Paladset - Drengen faar Lov at gaa ind.
2	47	Trappen - Drengen op.
11	48	Uden for Døren - Drengen smutter ind.
2	49	Salon - Drengen ind.
2	50	" - Nærb Eiv. Kornb..
2	51	" - Fjærnb. Drengen ser paa Fru F.
2	52	" - Nærb Fru F.
2	53	" - Fjærnb. Kosakken griber Drengen.
11	54	" - Nærb . Drengen.
4	55	Nærb. de to ved Kaminen.
12	56	Bølgerne slaar mod Klipperne.
4	57	Nærb.de to ved Kaminen. T. rejser sig støtter sig til Kaminen.
13	58	I Gruberne - Vognen frem fra Mørket.
13	59	Nærb af Drengen i Vognen.
13	60	Fjærnb. Eiv. Kornbeck slaaes til Jorden.
13	61	Nærb. Manden holder fast paa Drengen.
13	62	Fjærnb. Eiv. Kornb. forsøger at rejse sig - falder.
13	63	Nærb. Eiv. Kornb. ligger død paa Jorden.
13	64	Nærb. Drengen strækker Hænderne op.
	65	Udgaar.
	66	Udgaar.
5a	67	Tolnæs og F. ved Kaminen. Tolnæs fortæller.

14 68 Gangen - Vogteren og Drengen hen - Drengen lukkes ind.
15 69 Cellen - Drengen ind.
15 70 " - Nærb. Drengen ser Moderen.
15 71 " - Nærb. Moderen der sidder paa Gulvet.
15 72 " - Drengen hen til Moderen.
15 73 " - Nærb. Moderens Ansigt.
15 74 " - Drengen hos Moderen.
14 75 Gangen - Vogteren drikker af Flasken.
15 76 Cellen - Drengen rejser sig fra Moderen - falder.
14 77 Gangen - Vogteren gaar ind ad Døren.
15 78 Cellen - Vogteren ind.
15 79 " - Nærb. Vogteren.
15 80 " - Vogteren bærer Drengen ud.
15 81 " - Rotterne kommer frem.
14 82 Gangen - Vogteren laaser Døren - Drengen hamrer paa Døren.
16 83 Nærb. Tolnæs og Funder ved Kaminen - Tolnæs fortæller.
17 84 Det oplyste Skib paa Havet.
18 85 Kahytten - Fjærnb. Passagererne syge.
18 86 " - Nærb. Clara Wieth.
18 87 " - " Fru W. og Moderen.
18 88 " - " Moderen raaber op.
18 89 " - Moderen falder tilbage - Fru W. græder.
18 90 " - Fjærnb. Hertel kommer ind.
18 91 " - Nærb. Hertel.
18 92 " - " den unge Pige ved Bordet.
18 93 Nærb. Hertel.
18 94 Et Hjørne af Kahytten med de syge Damer.
18 95 Fjærnb. Hertel raaber op.
18 96 Nærb. Fru W. og Moderen.
18 97 " Hertel.
18 98 " Fru W. og Moderen.
18 99 Fjærnb. Hertel hen, tager fat i Fru W. slæber hende med sig.
18 100 Nærb. Moderen kalder.
18 101 " Fru W. forsøger at rive sig løs fra Hertel.
18 102 Fjærnb. Fru W. løber hen til Moderen.
18 103 Nærb. Fru W. hos Moderen.
18 104 Fjærnb. Hertel hen til Fru W. slæber hende ud af Kahytten.
16 105 Nærb. Tolnæs og Funder ved Kaminen.
14 106 Nærb. Døren flyver op.
16 107 " Tolnæs og Funder ser imod Døren.
19 108 Ved Stranden - Mændene affyrer Varselsskud.
18 109 Stuen - Tolnæs og Funder tager Kapperne gaar ud

II.

18 110 Kahytten - Nærb. Fru F. ser...
14 111 Nærb. Vandet strømmer ind under Døren.
18 112 Kahytten - Nærb. Fru F. forfærdet.
20 113 " - Fru F. vader gennem Vandet hen til Døren.
18 114 Nærb. Fru F. river Døren op - Vandet strømmer ind.
16 115 " Fru F. forfærdet.
18 116 Fjærnb. Vandet strømmer ind - Fru F. falder om.
19 117 Stranden - Vognen med Redningsmandskabet kommer kørende.
15 118 Tolnæs og Funder kommer mellem Klipperne.
19 119 Stranden - Tolnæs frem i Forgrunden.
19 120 Nærb. T. ser i Kikkert.
21 121 Det oprørte Hav.
12 122 Bølgerne slaar op mod Vraget af Damperen
19 123 Mændene lægger Raketten paa Stativet.
19 124 Mændene binder Snoren til Raketten.
19 125 Kassen med Snoren.
12 126 Raketten gaar ud.
12 127 Vraget af Damperen.
19 128 Masten - Folkene haler i Tovet.
19 129 Mændene ordner Redningsbøjen.
19 130 Mændene haler i Tovet.
19 131 Redningsbøjen ud til Masten. Hertel gaar i, hales mod Land.
19 132 Stranden - T. ser i Kikkert.
19 133 Nærb. Tolnæs ser i Kikkert.
21 134 Fru W. i Vandet ved Klippen.
19 135 Nærb. Tolnæs ser i Kikkert, giver Ordre.
19 136 Redningsbøjen hales mod Land, Mændene ud til den.

19 137 Nærb. Mændene ved Redningsbøjen.
19 138 Tolnæs hen til Baaden - giver F. Kikkerten.
12 139 Havet i Oprør.
21 140 Fru W. i Vandet ved Klippen.
19 141 Funder ser i Kikkerten - advarer T. mod at gaa ud.
19 142 Nærb. T. hæver Armen.
19 143 Fjærnb. T. vender sig mod Baaden.
19 144 Vandet skyller over Vraget.
19 145 Hertel blandt Mændene.
19 145a. Tolnæs ved Baaden.
19 146 Nærb T. truer med Revolveren.
19 147 Fjærnb. Fiskerne begynder at skyde Baaden ud.
21 148 Fru W. i Vandet ved Klippen.
21 149 Det oprørte Hav.
19 150 Tolnæs ror fra Land.
19 151 Redningsbøjen fra Masten.
19 152 Kikkertbillede Tolnæs ror.
21 153 Fru W. i Vandet ved Klippen.
22 154 Nærb. de gamle Fiskere.
22 155 Redningsbøjen gaar fra Masten.
21 156 Vandet skyller over Vraget.
22 157 Mændene hjælper en Mand ud af Redningsbøjen.
22 158 Tolnæs hjælper Fru W. op i Baaden.
22 159 Vandet skyller over Vraget.
22 160 Tolnæs staar ud af Baaden.
22 161 Nærb. Fru W. i Baaden.
22 162 Fjærnb. Tolnæs tager Fru W. op af Baaden.
22 163 Nærb. Tolnæs.
22 164 Fjærnb. Tolnæs bærer Fru W. bort.
17 165 Uden for Hytten - Tolnæs kommer bærende med Fru W.
20 166 Værelse - T. bærer Fru W. ind, lægger hende paa Divanen, begynder med Oplivningsforsøg
21 167 Vandet skyller over Vraget.
20 168 Værelse - T. hænger en Keddel over Ilden - lægger noget under Fru W.'s Hoved.
22 169 Vandet skyller over Vraget.
20 170 Værelse - T. undersøger Fru W. for at se om hun lever.
22 171 Bølgerne skyller Vraget ned.
20 172 Værelse - T. standser Oplivningsforsøget, ser paa Fru W.
23 173 Nærb. Haanden bevæger sig.
20 174 Værelse - T. bakser videre med Fru W.
23 175 Nærb. Fru W. lukker Øjnene op.
20 176 Værelse - Fru W. rejser sig op.
24 177 Nærb Fru W. spørger T. hvor hun er. T. beroliger hende.
20 178 Værelse - T. bærer Fru W. ud.
20 179 Soveværelse - T. bærer Fru W. hen paa Sengen, gaar ud
20 180 Værelse - T. ind, hen til Kaminen.
17 181 Hertel sidder paa Stenen ved Lygten.
24 182 Nærb. Fru W. vaagner, ser sig om.
17 183 Ved Stenen - Hertel rejser sig, gaar med Lygten.
24 184 Værelse - Tolnæs ved Kaminen, skænker The.
24 185 " - Nærb. Tolnæs ser mod Døren.
24 186 " - " Fru W. rejser sig, ser mod Døren.
20 187 " - T. hen til Døren.
24 188 " - Nærb Fru W. ser mod Døren.
20 189 " - " Tolnæs i Døren.
23 190 Soveværelse - Fru W. lægger Armene over Ansigtet. T. hen tager Armene fra Ansigtet.
24 191 Værelse - Nærb. Fru W. taler.
16 192 Nærb. Tolnæs drejer Hovedet.
23 193 Soveværelse - Tolnæs giver Fru W. at drikke.
17 194 Hertel kommer listende uden for Huset, slukker Lygten, hen til Vinduet.
23 195 Soveværelse - Tolnæs forbinder Fru W.
17 196 Hertel ser ind af Vinduet.
23 197 Soveværelse - Tolnæs ved Fru W.'s Seng.
23 198 " - " " " " "
17 199 Hertel ser ind af Vinduet.
23 200 Soveværelse - Tolnæs gaar ud.
25 201 Værelse - Tolnæs ind, tager Lygten, gaar.
17 202 Hertel ser ind af Vinduet.
17 203 Tolnæs ud fra Huset med Lygten.
17 204 Hertel ved Vinduet - ser efter Tolnæs.

17 205 Tolnæs gaar ind i Brændehuset.
17 206 Hertel ser ind ad Vinduet.
17 207 Brændehuset - T. hugger Brænde.

III.

17 208 Hertel gaar fra Vinduet.
17 209 Hertel gaar op ad Trappen til Huset.
26 210 Soveværelse - Fru W. rejser sig i Sengen - ser mod Døren.
16 211 Nærb. Døren - Haandtaget bevæger sig.
26 212 Soveværelse - Fru W. i Sengen.
16 213 Nærb. Hertel ved Døren.
17 214 Brændehuset - T. hugger Brænde.
26 215 Soveværelse - Hertel hen til Sengen - griber fat i Fru W.
23 216 " - Nærb Hertel rusker Fru W.
26 217 " - Fru W. river sig løs fra Hertel.
17 218 Brændehuset - T. hugger Brænde.
26 219 Soveværelse - Fru W. beder for sig.
23 220 " - Fru W.'s Ansigt.
16 221 Nærb. Hertels Ansigt.
26 222 Soveværelse - Hertel griber fat i Fru W.
14 223 I Brændehuset - Tolnæs lytter.
26 224 Soveværelse - Hertel hæver Armen for at slaa Fru W.
17 225 Tolnæs gaar fra Brændehuset.
26 226 Soveværelse - Hertel løfter Fru W. op, gaar med hende.
23 227 Værelse - Hertel kommer bærende med Fru W. Tolnæs ind ad Døren.
23 228 Værelse - Nærb. Tolnæs.
23 229 " - Tolnæs kaster Hertel om - gaar med Fru W.
23 230 " - T. hen, lukker Fru W. ud af Døren - gaar.
23 231 " - T. kæmper med Hertel.
24 232 " - Nærb. Fru W. ved Døren.
23 233 " - T. kæmper med Hertel, kaster ham ud.
17 234 Uden for Huset - T. smider Hertel ned ad Trapperne.
13 235 Nærb. Hertel vrider sig paa Jorden.
17 236 Uden for Huset - Mændene kommer, fører Hertel bort.
24 237 Værelse - Tolnæs ind til Fru W. hjælper hende op.
24 238 " - Tolnæs hjælper Fru W. hen til Sengen, sætter sig.
22 239 Funder gaar fra Stranden.
27 240 Redningsbøjen flyder i Havet.
24 241 Nærb. Funder ind ad Døren.
24 242 Værelse - Funder hen til Kaminen, tager Kappen af.
23 243 Tolnæs sidder ved Fru W.'s Seng, rejser sig, gaar ud.
24 244 Værelse - Tolnæs ind, sætter sig ved Kaminen hos Funder.
24 245 Nærb. Funder og Tolnæs taler sammen.
27 246 Havet i Maaneskin.
27 247 Redningsbøjen skyller op paa Klipperne.
27 248 Havet i Maaneskin.
28 249 Hogan Ford Palads (forskellige Sprog)
29 250 Nærb. Uden for Indgang til Paladset.
2 251 Herreværelse - F. og T. ved Skrivebordet, F. viser T. Avisen.
3 252 Nærb. Plakaten lægges over Avisen.
2 253 Herreværelse - de to ved Skrivebordet.
2 254 " - Nærb. Tolnæs.
2 255 " - Fjærnb. de to, T. rejser sig op.
2 256 " - Nærb. T.
11 257 Nærb. Fru W. ind ad Døren.
2 258 Herreværelse - Fjærnb. de to ved Skrivebordet.
2 259 " - " F. gaar, T. hen til Fru W., de gaar frem
2 260 " - Tolnæs og Fru W. hen til Løven.
2 261 " - Nærb. de to, Fru W. knæler ned.
4 262 Kineserværelse - Hertel taler med Kineseren.
2 263 Herreværelse - Nærb. Fru W. ved Løven.
11 264 " - Fru W. og T. hen til Bjørnen i Forgrunden.
11 265 Nærb. Fru W. kysser T.'s Haand.
2 266 Herreværelse - Nærb. T.
2 267 " - " Fru W. slipper Tolnæs' Haand.
11 268 " - Fru W. og T. gaar fra Bjørnen.
11 269 " - Fru W. og T. hen til Væggen, Fru W. opdager Knutten, tager den.
35 270 Herreværelse - Nærb. Fru W. med Knutten.
11 271 " - Nærb. Tolnæs.
11 272 " - Fjærnb. Fru W. og Tolnæs.

11 273 Herreværelse - Skriveapparatet.
11 274 " - Fjærnb. Tolnæs gaar hen til Skrivebordet.
275 Telefonisten arbejder (forskellige Sprog)
11 276 Herreværelse - Fjærnb. Tolnæs beder Fru W. gaa.
11 277 " - Perseren ind til Tolnæs.
30 278 Musikværelse - Fru W. sætter sig ved Flyglet.
11 279 Herreværelse - Perseren og Tolnæs taler sammen.
30 280 Musikværelse - Funder ind til Fru W., spiller for hende.
31 281 Kineserværelse - Hertel og Kineseren taler sammen, de gaar.
11 282 Herreværelse - Perseren rejser sig, tager Afsked, gaar, Tolnæs gaar.
30 283 Musikværelse - Funder spiller for Fru W., Tolnæs ind.
30 284 Nærb. T. i Døren.
30 285 Musikværelse - Fjærnb. T. hen til Fru W.
30 286 " - Nærb. T. og Fru W.
30 287 " - Fjærnb. de tre begynder at gaa.
30 288 " - Negeren ved Døren.
30 289 " - Negeren hen til T. med Kortet.
30 290 " - Nærb. Tolnæs læser Kortet.
30 291 " - Tolnæs beder undskylde, gaar.

IV.

35 292 Herreværelse - Kineseren og Hertel ind.
35 293 " - Nærb. de to.
35 294 " - Fjærnb. de to hen med Dokumentet til T., T. gaar.
10 295 Tolnæs hen lukker Altandøren op.
30 296 Spisestue - Funder og Fru W. ved Bordet.
297 " - Nærb. Fru W.
30 298 " - Fjærnb. F. og Fru W. ved Bordet.
10 299 Tolnæs gaar fra Altandøren.
35 300 Herreværelse - T. hen til de to, ringer, giver Tjeneren Ordre.
35 301 " - Nærb. T. og Kineseren.
35 302 " - Fjærnb. de vender sig mod Døren.
35 303 " - Nærb. Fru W. ind ad Døren.
35 304 " - Fjærnb. de tre ved Skrivebordet.
35 305 " - Nærb. Fru W. ved Døren.
35 306 " - Fjærnb. Fru W. hen til Tolnæs.
35 307 " - Nærb. Fru W. klynger sig til Tolnæs' Arm.
35 308 " - Fjærnb. T. skubber Fru W. bort, hun falder paa Knæ.
35 309 " - Nærb. Fru W. bønfalder Tolnæs.
35 310 " - Nærb. Kineseren.
35 311 " - Nærb. Hertel.
35 312 " - Nærb. Fru W.
35 313 " - Nærb Tolnæs lukker Øjnene.
15 314 Nærb. Moderens Ansigt.
35 315 Herreværelse - Nærb. Tolnæs.
316 " - Fjærnb. Tolnæs skubber Fru W. bort.
35 317 " - Nærb. Fru W.
35 318 " - Fjærnb. Hertel og Kineseren gaar med Fru W.
35 319 " - Nærb. Hænderne knækker Knutten.
35 320 " - Nærb. Tolnæs.
29 321 Fru W. føres ind i Bilen, den kører bort.
32 322 Herreværelse - F. ind til T., de taler sammen, T. gaar hen til Døren.
32 323 Nærb. de to ved Døren.
31 324 Kinesergaden.
33 325 Nærb. Kineseren, der ler.
33 326 Nærb. de tre Kinesere, der spiser.
31 327 Kinesergaden.
10 328 Soveværelse - Fru W. vaagner, rejser sig i Sengen.
7 329 Sakristi - Tolnæs ind, spørger efter Biskoppen.
3 330 Soveværelse - Fru W. gaar fra Sengen til Vinduet.
34 331 Nærb. Fru W. kiger frem mellem Perleforhænget.
31 332 Kinesergaden - Kai Lind ud gennem Perleforhænget.
7 333 Nærb. Fru W.
31 334 Nærb. Kai Lind.
34 335 Fru W. farer forskrækket fra Vinduet.
33 336 Gaden - Kai Lind ser op.
29 337 Kineserbørnene spiller Boldt.
29 338 Nærb. det lille Kineserbarn.
33 339 Gaden - Kai Lind ser op.
7 340 Sakristi - Biskoppen ind til Tolnæs, de sætter sig.

32 341 Værelse - Hertel henter Fru W.
32 342 Kineserværelse - Hertel fører Fru W. ind til Kai Lind.
35 343 Nærb. Fru W.
32 344 Værelse - Nærb. Kai Lind.
35 345 Nærb. Hertel.
32 346 Kineserværelse - Kai Lind rejser sig gaar hen til Fru W.
34 347 Nærb. Kai Lind tager Fru W. under Hagen.
7 348 Sakristi - Nærb. Biskoppen og T. taler sammen.
32 349 Fjærnb. Fru W. undviger Kai Lind, Hertel kaster hende om paa Gulvet.
32 350 Nærb. Hertel, Kai Lind og Kineseren.
32 351 Nærb. Fru W. paa Gulvet.
32 352 Fjærnb. Fru W. sniger sig ud, medens de tre Mænd taler.
32 353 Nærb. Fru W. smutter ud mellem Portieren.
33 354 Gaden - Fru W. ud af Døren, løber.
32 355 Fjærnb. de tre opdager Fru W. er forsvunden.
33 356 For Enden af Gaden - Fru W. hen, ser Pigerne bag Gitteret.
31 357 Nærb Fru W.
33 358 Nærb. Pigerne bag Gitteret.
31 359 Nærb Fru W.
6 360 Gaden - Hertel og Kineseren hen til Fru W. gaar med hende.
7 361 Sakristi - Nærb. Biskoppen og T. taler sammen.
7 362 " - Fjærnb. Biskoppen og T. hen mod Vinduet.
5a 363 Torvet med Karussellen.
7 364 Sakristi - Nærb. Biskoppen og T. ved Vinduet.
31 365 Uden for Varietéen - Funder hen køber Plakaten.
7 366 Sakristi - Fjærnb. Biskoppen og T. ved Vinduet.
7 367 " - Nærb. de to, Biskoppen peger ud.
4 368 Gaden - Folk venter foran Porten.
31 369 Nærb. Kvinderne, der taler sammen.
7 370 Sakristi - Nærb. de to taler sammen.
31 371 Uden for Varietéen.- Bilen hen.
33 372 Nærb. Hertel og Fru W. ud af Bilen.
31 373 Nærb. Funder.
33 374 Hertel griber efter Fru W.
33 375 Nærb. Fru W.'s Ansigt.
33 376 Hertel trækker af med Fru W.
7 377 Sakristi - Tolnæs tager Afsked med Biskoppen.
34 378 Herreværelse - Funder ind.
10 379 Funder hen til Glasdøren.
36 380 Uden for Paladset - Tolnæs kommer i Bil.
10 381 Funder venter ved Glasdøren.
34 382 Herreværelse - Tolnæs ind sætter sig ved Skrivebordet.
10 383 Funder gaar fra Glasdøren.
34 384 Herreværelse - Funder hen, Tolnæs viser ham Bogen.
34 385 " - Nærb. Funder læser Bogen.
34 386 Fjærnb. Funder og Tolnæs.
34 387 Nærb. Tolnæs.
34 388 Fjærnb. Tolnæs vil gaa, Funder standser ham, viser ham Plakaten.
1 389 Plakaten med Danserinden (forskellige Sprog)
34 390 Fjærnb. Tolnæs griber F. i Armen.
34 391 Nærb. de to.
34 392 Fjærnb. Tolnæs gaar fra Funder.
34 393 Nærb. Tolnæs ved Væggen tager Revolveren.
32 394 Herreværelse - T. hen til Skrivebordet, fylder Patroner i Revolveren, giver Funder Ordre, gaar hen til Døren.
32 395 Nærb. T. ved Døren.
32 396 Fjærnb. T. gaar ud.

V.

7 397 Lysreklamen "Gaiety Hall".
14 398 Folk strømmer ind gennem Indgangen.
14 399 Nærb. Tolnæs ser til..
37 400 Indgang - Folk ind.
26 401 " - Folk gaar ind, Tolnæs efter.
16 402 Gang - Tolnæs kommer, gemmer sig, ser Hertel gaa op ad Trappen.
16 403 " - Fjærnb. T. ser efter ham.
404 udgaar.
16 405 Fjærnb. T. gaar efter ham. Gang.
16 406 Gang - T. ser Hertel gaa ind i Logen.

16 407 Logen - Hertel ind til Kai Lind.
16 408 Gang - T. gaar ind i Logen.
16 409 Loge - T. ind, lytter.
16 410 " - Hertel og Kai Lind taler sammen.
16 411 " - Nærb. T. lytter.
16 412 " - Hertel og Kai Lind taler sammen.
16 413 " - Nærb. T. lytter.
16 414 Gangen - Hertel ud fra Logen, Kai Lind ud til ham.
37 415 " - Nærb. Kai Lind og Hertel.
16 416 " - Hertel og Kai Lind skilles, Tolnæs frem.
16 417 " - Tolnæs hen til Døren.
16 418 " - Nærb. T. uden for Døren, tager Nøglerne.
16 419 " - Fjærnb. T. laaser Døren, gaar.
37 420 Panorama over Theatret.
421 udgaar.
38 422 Galleriet.
37 423 " - Publikum morer sig.
37 424 Loge - T. ind.
37 425 Theatret - Fjærnb. Kineseren frem foran Tæppet.
37 426 Tolnæs i Logen.
37 427 Kineseren foran Tæppet.
37 428 Galleriet klapper.
37 429 Theatret - Kineseren gaar.
37 430 " - Tæppet til Side, Fru W. ind paa Scenen.
39 431 Nærb. Fru W. paa Scenen, Sch. ind til hende, de danser.
37 432 Tolnæs i Logen.
39 433 Scenen - de to danser.
37 434 Galleriet klapper.
39 435 Scenen - de to danser.
37 436 Nærb. Tolnæs i Logen.
37 437 Parkettet klapper.
39 438 Scenen - de to danser, Sch. forsøger at rive Kappen af hende.
16 439 Tolnæs springer op ~~xxx~~ fra Logen.
37 440 Fjærnb. T. op paa Scenen, kaster Schneevoigt til Side.
39 441 Nærb. paa Scenen, Tolnæs skyder med Revolveren.
37 442 Projektøren rammes.
37 443 T. og Fru W. paa Scenen Nærb.
37 444 T. og Fru W. paa Scenen Fjærnb.
37 445 Parkettet protesterer.
37 446 Galleriet rejser sig.
37 447 Fjærnb. Scenen Tolnæs ind med Fru W.
37 448 Galleriet opdager Ilden, der bliver Panik.
16 449 Paa Gulvet - Tilskuerne rejser sig.
40 450 Panik paa Galleriet, Ilden breder sig.
37 451 Gangen - Hertel vil standse T. og Fru W., T. skubber ham gennem Døren.
37 452 Hertel dunker paa Døren.
41 453 Kai Lind i Logen, der brænder.
17 454 Uden for Huset - Tolnæs ud med Fru W., Bilen hen.
13 455 Nærb. Tolnæs hjælper Fru W. ind i Bilen.
13 456 Fjærnb. Bilen kører bort.
40 457 Panik paa Gulvet.
40 458 Panik paa Gulvet - Folk kæmper for at komme ud.
14 459 Nærb. Tolnæs og Fru W. ind i Bilen.
41 460 Kai Lind ud af Logen og op paa Scenen.
41 461 Scenen brænder, Kai Lind og Schneevoigt kæmper, styrter ned.
40 462 Nærb. de to ligger paa Gulvet.
38 463 Herreværelse - Tolnæs kommer ind til Herrerne.
41 464 Tolnæs og Funder hen til den aabne Altandør.
40 465 Byen brænder.
41 466 Tolnæs og Funder taler, gaar fra Altandøren.
38 467 Herreværelse - Fru W. ind til Tolnæs og Herrerne, sætter sig ved Skrivebordet.
39 468 Nærb. Præsten.
39 469 Nærb. Tolnæs taler til Fru W.
39 470 Fjærnb. Tolnæs giver Fru W. Pennen.
39 471 Nærb. Funder bøjer sig over Bordet mod Fru W.
37 472 Nærb. Funder.
39 473 Nærb. Funder, Fru W. og Tolnæs.
38 474 Nærb. Fru W.
39 475 Fjærnb. Fru W. skriver under.
39 476 Fjærnb. Præsten ønsker til Lykke, gaar.

38 477 Herreværelse - alle Herrerne gaar fra Fru W.
39 478 Nærb. Fru W. ser op mod Vaabnene.
38 479 Nærb. Fru W.
39 480 Nærb. Fru W. tager Revolveren.
39 481 Funder ind ad Døren.
26 482 Herreværelse - Fru W. gaar frem, Funder hen til hende.
26 483 Nærb. Funder knæler for Fru W.
26 484 Fjærnb. Fru W. gaar fra Funder.
39 485 Nærb. Tolnæs i Palmehaven.
10 486 Engen - Fru W. kommer løbende.
15 487 Nærb. Drengen i Cellen hos Moderen.
38 488 Tolnæs i Vinterhaven.
42 489 Soveværelse - Fru W. gaar fra Vinduet.
38 490 Herreværelse - Tolnæs vil gaa igennem, Funder standser ham.
38 491 Nærb. Tolnæs og Funder.
38 492 Herreværelse - Tolnæs gaar fra Funder.
38 493 " - Funder kaster Vaabnet.
38 494 " - Nærb. Tolnæs vender sig mod Funder, gaar ud.
38 495 Nærb. Funder skjuler Ansigtet i sine Hænder.
42 496 Soveværelse - Fru W. gemmer Revolveren bag Gardinet.
42 497 Nærb. Tolnæs ved Døren.
42 498 Soveværelse - Tolnæs hen til Fru W. ved Vinduet.
38 499 Nærb. Revolveren paa Gulvet.
42 500 Nærb. Tolnæs.
42 501 Soveværelse - Tolnæs taler til Fru W.
42 502 Nærb. Fru W.
42 503 Nærb. Tolnæs.
42 504 Soveværelse - Tolnæs taler til Fru W.
38 505 Ruden knuses.
42 506 Soveværelse - Tolnæs omfavner Fru W., hun knæler ned.

Slut paa 1ste Afdeling.

1794

Prometheus. II. Afdeling.

1	1	Flammeskrift Prometheus' Befrielse svensk-engl.-holl.-spansk-fransk-norsk.
2	2	Prometheus lænket paa Klippen - den lille Engel toner frem - befrier ham for Lænkerne.
3	3	Porten ved Geniskolen, de unge pynter med Blomster.
4	4	Skriften over Porten toner frem og tilbage, engelsk-hollandsk-spansk-tysk-fransk-norsk-svensk.
5	5	Herreværelse - Tolnæs og Funder taler sammen, T. rejser sig.
6	6	Soveværelse - Fru W. i Sengen, beder Sygeplejersken hente Tolnæs, hun gaar.
5	7	Sygeplejersken ind taler til Tolnæs, Tolnæs og Funder gaar.
3	8	Uden for Paladset - Tolnæs og Funder ud, Lægen gaar ind.
3	9	Nærb. Tolnæs og Funder.
3	10	Fjærnb. Tolnæs og Funder kører bort.
7	11	Haven - Melsing og Fru F.P. taler sammen, de gaar.
8	12	Soveværelse - Nærb. Fru W. rejser sig op i Sengen.
9	13	Lægen ind ad Døren.
8	14	Soveværelse - Nærb. Fru W. synker skuffet tilbage.
6	15	" - Lægen og Sygeplejersken hen til Sengen.
3	16	Bilen kører ind gennem Porten.
3	17	Nærb. Funder og Tolnæs i Bilen.
3	18	De unge Mennesker vinker med Bøgegrene.
10	19	Gaarden - Bilen hen, standser, F. og T. ud.
10	20	Trappen - T. hilser paa Professorerne.
10	21	Nærb. Fru F.P. ser ud af Vinduet.
7	22	Trappen set oppe fra.
7	23	Fru W. lukker Vinduet op
7	24	Trappen - Roserne falder ned over Tolnæs.
7	25	Nærb. Tolnæs ser op.
7	26	" Fru F.P. i Vinduet.
7	27	" Tolnæs ser ud.
7	28	Fjærnb. Tjeneren tager Roserne op fra Trappen.
7	29	Nærb. T. bryder Rosen af, ser op.
7	30	" Fru F.P. gaar fra Vinduet.
7	31	Fjærnb. Tolnæs gaar op.
7	32	Korridoren - Tolnæs og Herrerne kommer, standser.
7	33	" - Nærb. Tolnæs læser.
7	34	" - Professorerne taler til Tolnæs.
7	35	" - Tolnæs og Professorerne gaar ud.
10a	36	Foredragssalen - Fjærnb.
10a	37	" - Tilhørerne.
10a	38	" - Nærb. Cotta v.Schönberg.
10a	39	" - Fjærnb. Lyset slukkes.
11	40	Slangen kvæler Kaninen.
10a	41	Foredragssalen - Nærb. Fru F.P.
11	42	Nærb. Slangen begynder at sluge Kaninen
10a	43	Foredragssalen - Nærb. Fru F.P.
11	44	Nærb. Slangen sluger Kaninen.
10a	45	Foredragssalen - Tilhørerne.
10a	46	" - Nærb. Melsing ser paa Fru F.P.
10a	47	" - " C. v.Schönberg.
10a	48	" - " Haanden paa Kontakten.
10a	49	" - " Fru F.P. rejser sig gaar.
10a	50	" - Fru F.P. stiller sig foran Lærredet.
10a	51	" - De unge rejser sig.
7	52	Atelieret - T. og Herrerne rejser sig.
7	53	Nærb. Dyregruppen.
7	54	Fjærnb. T. og F. ved Dyregruppen.
7	55	Nærb. Hugo Bruun.
7	56	Fjærnb. Atelieret - Hugo Bruun frem til T.
12	57	Nærb. Hugo Bruun taler.
7	58	Fjærnb. Tolnæs vender sig fra H.Br.
7	59	Nærb. Tolnæs taler til Funder.
7	60	Fjærnb. Tolnæs og Funder gaar ud.
10	61	Tegnestue - Tolnæs og Herrerne ind standser ved M.
10	62	" - Nærb. M. forklarer T.
13	63	" - " M. taler.
7	64	" - " af Tolnæs.
7	65	" - Tolnæs og Funder gaar ud.
5	66	Værelse - Tolnæs ind til Fru F.P. frem i Forgrunden, T. tager Dukken.

5 67 Nærb. Tolnæs.
5 68 Fjærnb. Tolnæs tager Rosen op af Lommen.
5 69 Nærb. Hænderne river Bladene af Rosen.
5 70 Fjærnb.T. viser Fru F.P. Rosen.
5 71 Nærb. Ormen i Rosen.
5 72 Fjærnb. Melsing kommer løbende ind til T.
5 73 Nærb. M. og T.
5 74 Fjærnb. T. skynder sig ud, Melsing trøster Fru F.P.
15 75 Nærb. Melsing trøster Fru F.P.
3 76 Uden for Paladset - Tolnæs i Bil, gaar ind.
2 77 Hall - T. igennem.
5 78 Gangen - T. ud af Elevatoren, møder Lægen.
2 79 " - Nærb. af T.
15 80 " - Fjærnb. Lægen med T.
2 81 " - Nærb. af Lægen.
15 82 " - Lægen gaar fra T.
2 83 " - Nærb. af T.
2 84 " - Tolnæs gaar.
2 85 Hallen - Lægen tager Afsked, Funder gaar.
14 86 Barneværelse - Ammen ved Vuggen.
15 87 " - Tolnæs ind ad Døren.
14 88 " - Tolnæs ind.
15 89 " - Nærb. T. gaar fra Vuggen.
14 90 " - Fjærnb. T. gaar ud.
2 91 Nærb. Tolnæs ind ad Døren.
6 92 Soveværelse - Præsten staar ved Fru W.'s Seng.
2 93 Nærb. Tolnæs gaar fra Døren.
2 94 Soveværelse - Tolnæs gaar hen til Sengen.
2 95 " - Nærb. Præsten.
2 96 " - Præsten gaar hen til Tolnæs.
2 97 " - Nærb. Tolnæs.
6 98 " - Præsten og Tolnæs taler.
6 99 " - Nærb. Haanden rives bort fra Sengen.
6 100 " - Tolnæs viser Præsten bort.
6 101 " - Fjærnb. Præsten gaar ud, T. gaar.
6 102 " - Nærb. T. gaar hen sætter sig ved Fru W.'s Seng.
14 103 Barneværelse - Funder ind hen til Vuggen.
9 104 Soveværelse - T. sidder ved Fru W.'s Seng, Fru W. ser Synet af Kai Lind.
14 105 Barneværelse - F. og Sygeplejersken ved Døren.
9 106 Soveværelse - T. sidder ved Fru W.'s Seng, ser Synet af Schneevoigt
9 107 Soveværelse - Fru W. ser Synet, som forvandles.
14 108 Barneværelset - F. og Sygeplejersken ved Døren.
9 109 Soveværelset - Fru W. ser Døden, strækker Haanden ud.
9 110 " - Nærb. Fru W. bange.
16 111 " - " Fru W. beder.
2 112 " - " Tolnæs.
2 113 " - T. sidder ved Fru W.'s Seng, rejser sig, gaar.
14 114 Barneværelse - T. ind til F., gaar.
16 115 " - T. vender sig mod F., de gaar.

II.

15 116 Herreværelse - F. og T. taler sammen, giver hinanden Haanden.
15 117 " - Nærb. F. og Tolnæs.
10 118 Tegnestue - M. fortæller Fru F.P. om sine Planer.
10 119 " - Fru F.P. bøjer sig over M., løber ud.
15 120 Barneværelse - F. og Ammen gaar med Barnet.
6 121 Soveværelse - Fru W. beder, Sygeplejersken ud.
14 122 Barneværelse - Sygeplejersken ind, ser Barnet er borte, gaar.
15 123 Herreværelse - Sygeplejersken ind til T.
6 124 Soveværelse - Nærb. Fru W. i Sengen.
9 125 Sakristi - Præsten ind til Jacob.
16 126 Soveværelse - Fru W. i Sengen, T.hen.
9 127 " - Fru W. strækker Armene ud.
2 128 " - Nærb. Tolnæs.
16 129 " - Fru W. kaster sig fortvivlet om i Sengen.
2 130 " - Nærb. Tolnæs.
16 131 " - T. ved Fru W's Seng.
17 132 Moderen i Cellen.
2 133 Soveværelse - T. bøjer sig over Fru W. taler til hende.
18 134 Folk ind gennem Indgangen.

16 135 Nærb. T. ind ad Døren.
14 136 T. hen til Fru W. i Altandøren.
14 137 Tolnæs taler til Fru W., hun skjuler Ansigtet i Hænderne.
15 138 Nærb. Fru W.
14 139 " T. og Fru W.
14 140 Fjærnb. T. og Fru W. gaar fra Døren.
15 141 Herreværelse - Fru W. vil gaa ud af Døren, T. standser hende.
19 142 Nærb. T. taler med Fru W.
15 143 Herreværelse - Fru W. gaar fra T.
18 144 Fru F.P. kommer gennem Indgangen.
18 145 Fru F.P. kommer ved Rutschebanen.
18 146 Rutschebanen sættes i Gang.
16 147 Musikværelse - F. hen til Fru W. ved Flyglet.
16 148 " - Nærb. Fru W. vender Hovedet om.
16 149 " - Fjærnb. Fru W. rejser sig, tager fat i F.
16 150 " - Nærb. Fru W. og Funder.
20 151 " - F. knæler for Fru W.
20 152 " - Nærb. de to, F. skjuler Ansigtet i Hænderne .
20 153 " - Fru W. løber fra Funder.
6 154 Nærb. Fru W. i Døren.
20 155 Musikværelse - F. løber hen til Fru W.
20 156 " - Nærb. Fru W. kysser F. paa Kinden, gaar.
157 udgaar.

III.

18 158 Ved Indgang - T. kommer.
19 159 Trappen - Fru W. ned, Tjeneren hen.
19 160 " - Tjeneren standser Fru W.
9 161 Nærb. Fru W.
19 162 Trappe - Fru W. gaar forbi Tjeneren.
3 163 Foran Baren - T. kommer standser.
18 164 " - Nærb. T. ser.
21 165 Vejen - Bilen standser, Fru W. ud.
21 165a Nærb. Fru W. gaar ind gennem Laagen.
3 166 Foran Baren - T. gaar hen til Bordet hos Mændene.
18 167 Nærb. ved Bordet - T. spiller med Mændene.
21a 168 Nærb. Tærningerne.
18 169 Nærb. ved Bordet - T. spiller med Mændene.
19 170 Venteværelse - Fru W. taler med Damen, de gaar.
19 171 Barneværelse - Fru W. ind Damerne gaar.
9 172 " - Nærb. Fru W. tager Barnet op.
19 173 " - Fru W. sætter sig med Barnet.
18 174 Nærb. ved Bordet - T. spiller med Mændene.
19 175 Barneværelse - Nærb. Fru W. med Barnet.
18 176 Nærb. ved Bordet - T. spiller med Mændene, tager Bægeret.
21a 177 Nærb. T. med Bægeret.
18 178 Nærb. ved Bordet - T. kaster Tærningerne i Luften, kaster Pengene paa Jorden.
18 179 Fjærnb. Mændene slaas om Pengene.
18 180 Nærb. T. ser til.
18 181 Fjærnb. Mændene slaas om Pengene, T. gaar.
19 182 Barneværelse - Nærb. Fru W. klæder Barnet af.
19 183 " - Fru W. gaar med Barnet.
18 184 Udenfor - Fru W. ud til Bilen med Barnet, kører bort.
18 185 I Parken - Folk kaster Bolden efter Negeren ved Vandbassinet.
18 186 Negeren falder i Vandet.
18 187 Publikum morer sig.
18 188 Negeren kryber op af Vandet.
18 189 Nærb. Negerens Hoved.
18 190 Fjærnb. Folk kaster Bolde efter Negerens Hoved.
3 191 Nærb. Fru F.P. gaar.
18 192 Fjærnb. Fru F.P. hen ser til.
18 193 Nærb. Fru F.P. vender sig bort.
22 194 Negeren bag Tæppet tager sig til Hovedet.
22 195 Fjærnb. Cowboyen tager Stenen.
21a 196 Nærb. Haanden med Stenen.
3 197 Nærb. Fru F.P. ser.
22 198 Nærb. de to Cowboyer taler sammen.
22 199 Fjærnb. Fru F.P. forhindrer Cowboyen i at kaste Stenen.
18 200 Nærb. Negerne.
22 201 Nærb. Fru F.P. og Cowboyen.
22 202 Fru F.P. løber fra Mændene, de kommer op at slaas.

22 203 Mændene og Negerne slaas, de løber.
22 204 Mændene flygter over Pladsen.
22 205 De to Cowboyer løber op ad Trappen til Ballongyngen.
22 206 Mængden løber over Pladsen.
22 207 Gyngen gaar rundt.
22 208 Negerne hen til Ballongyngen.
22 209 De to Cowboyer i Gyngen.
10 210 Rummet - Negerne ind drejer paa Hjulet.
22 211 Ballongyngen gaar rundt.
22 212 Negerne op ad Trappen.
22 213 Gyngen suser forbi Negerne.
10 214 Rummet - Negerne ind, Eksplosion.
9 215 Rummet under Ballongyngen eksploderer.
22 216 Nærb. Fru F.P. lytter.
14 217 Negerne bærer de saarede ud.
14 218 Mængden truer ad Negerne.
19 219 Negerne værger sig mod Stenkastene.
14 220 Fru F.P. kommer bag Mængden.
19 221 Negerne værger sig mod Mængden.
14 222 Fru F.P. bryder gennem Mængden.
14 223 Mængden truer.
14 224 Fru F.P. beskytter Negerne.
19 225 Nærb. Mængden sænker Armene.
14 226 Mængden truer.
14 227 Fru F.P. beskytter Negerne.
19 228 Tolnæs bag Mængden.
14 229 Fru F.P. beskytter Negerne, rammes af Stenen.
19 230 Nærb. Tolnæs.
14 231 Fru F.P. falder sammen.
19 232 T. bryder gennem Mængden.
19 233 T. bryder gennem Mængden.
19 234 T. hen til Negerne.
19 235 Nærb. T. løfter Pisken.
20 236 T. knæler ned løfter Fru F.P.
20 237 Nærb. Fru F.P. dør i Armene paa Tolnæs.
9 238 Nærb. Tolnæs.
20 239 Nærb. T. ser paa Fru F.P.
14 240 Fjærnb. T. rejser sig giver Besked, gaar.
3 241 Ved Porten - Mængden kommer med Baaren, lukkes ind.
22 242 Nærb. Melsing ved Vinduet ser ud.
10 243 Mændene bærer Baaren op ad Trappen.
22 244 Nærb. M. gaar fra Vinduet.
22 245 Trappen - M. ud knæler ved Baaren.
22 246 " - Nærb. M. ved Baaren.

IV.

10a 247 Hallen - T. ind Tjeneren hen.
10a 248 " - Nærb. T.
10a 249 " - Fjærnb. T. griber fat i Tjeneren, skubber ham væk.
10a 250 " - Nærb. Tjeneren falder.
10a 251 " - Fjærnb. T. gaar.
17 252 Værelse - T. ind, sætter sig ved Kaminen.
17 253 " - Nærb. T. ved Kaminen.
17 254 " - Fjærnb. T. rejser sig.
22a 255 Fjærnb. T. tænder, finder F. død.
22a 256 Nærb. T. ved Funders Lig.
21 257 Fru W. kommer gaaende over Klipperne.
22 258 Nærb. Fru W. med Barnet.
21 259 Fru W. gaar videre med Barnet.
20 260 Herreværelse - T. sidder ved F.'s Lig.
10 261 Uden for Hytten - Fru W. kommer med Barnet, lukker sig ind.
10 262 Værelse - Fru W. ind med Barnet, lukker Vinduet op, falder om.
9 263 Tjeneren lytter uden for Døren.
20 264 Herreværelse - Tjeneren ind til T.
20 265 " - Nærb. T. drejer Hovedet.
20 266 " - T. rejser sig giver Tjeneren Besked, gaar.
9 267 T. hen foran Altandøren, løfter Armene.
22 268 Konen kommer uden for Hytten.
10 269 Uden for Hytten - Konen op ad Trappen.
22 270 Nærb. Fru W. ligger besvimet.
23 271 Værelse - Konen ind hjælper Fru W. op.

22 272 Folk stimler sammen ved Plakaten.
23 273 Nærb. Jacob. læser Plakaten.
23 274 Fjærnb. Jacob. gaar fra Mængden.
23 275 Uden for Hytten. Konen kommer med Trillebør.
19 276 Herreværelse - Jacob. ind til T.
20 277 " - Nærb. Jacob. rækker Haanden i Vejret.
20 278 " - Nærb. T. taler.
20 279 Fjærnb. T. og Jacob. taler, Jacob. sætter sig.
10 280 Værelse - Konen giver Fru W. Flasken med Mælk, Fru W. giver Barnet at drikke.
12 281 Nærb. Barnet i Vuggen drikker af Flasken.
10 282 Værelse - Fru W. sidder ved Vuggen.
3 283 Folk gaar gennem Gitterporten.
24 284 Værelse - Fru W. ved Vuggen.
23 285 Uden for Kirken - Folk gaar ind.
24 286 Værelse - Konen tager Afsked med Fru W. gaar.
3 287 De unge Mennesker i Kirken venter.
24 288 Værelse - Nærb. Fru W. med Barnet beder.

V.

23 289 Nærb. T. paa Talerstolen taler.
23 290 " " " " "
3 291 Kirken - Melsing protesterer.
23 292 " - Nærb. T. taler.
3 293 " - Fjærnb. M. sætter sig.
24 294 Værelse - Fru W. med Barnet beder.
23 295 Kirken - Nærb. T. taler.
3 296 " - De unge Mennesker hører efter.
23 297 " - Nærb. T. taler.
23 298 Jernjomfruen.
23 299 Nærb. T. paa Talerstolen taler.
21a 300 Kirkegaarden - De sorte Skikkelser med Kister.
23 301 Nærb. T. paa Talerstolen, taler.
25 302 Lynet.
23 303 Nærb. T. taler.
24 304 Værelse - Nærb. Fru W. med Barnet beder.
23 305 Nærb. T. taler.
23 306 " " " .
21a 307 Kirkeklokkerne.
12 308 Kirken - Melsing rejser sig.
3 309 Nærb. M. taler.
23 310 Nærb. Tolnæs lytter.
3 311 Kirken - De unge Mennesker styrter ud.
12 312 " - T. gaar ned fra Alteret.
23 313 Kirkeklokkerne.
23 314 Nærb. T. ved Pillen lytter.
23 315 Kirkeklokkerne.
23 316 Nærb. T. vender sig om.
23 317 Fjærnb. Kirken, den Anden kommer op ad Kirkegulvet.
24 318 De unge Mennesker løber op ad Trappen.
23 319 Nærb. den Anden ved Alteret.
23 320 Tolnæs ved Pillen.
12 321 Den tomme Kirke fyldes med Folk.
23 322 Tolnæs ved Pillen.
12 323 Den Anden ved Alteret taler.
12 324 Tilhørerne strækker Armene ud.
12 325 Den Anden ved Alteret taler.
13 326 Jesus paa Korset.
12 327 Den Anden taler ved Alteret.
25a 328 Kristus toner over i Skriften - forskellige Sprog.
12 329 Den Anden ved Alteret forvandles.
23 330 Tolnæs ved Pillen.
12 331 Tilhørerne forvandles.
23 332 Tolnæs ved Pillen.
12 333 Nærb. den Anden ved Alteret.
26 334 Nærb. T. ved Pillen, knæler ned, beder.
27 335 De hvide Tilhørere knæler ned, beder.
12 336 Nærb. den Anden ved Alteret.
26 337 Nærb. T. ved Pillen beder.
27 338 De hvide Tilhørere forsvinder.
12 339 Den Anden ved Alteret gaar ned.
26 339a T. ved Pillen, den Anden hen til ham, taler til ham, forsvinder.

24 340 Taarnet - H.Br. griber Tovet, slynges ud.
12 341 H.Br. falder ned paa Jorden.
24 342 Taarnet - Melsing gaar ned.
12 343 Gaden - Folk stimler sammen om H.Br.
27 344 Uden for Kirken - De unge ud til Mængden.
12 345 " " " - Melsing løfter H.Br.'s Hoved.
21a 346 Nærb. M. rejser sig fra H.Br.
24 347 Melsing hen, dunker paa Kirkeporten, Mængden hen.
12 348 Nærb. T. ligger paa Altertrinene.
12 349 Uden for Kirken - M. dundrer paa Døren, Præsten hen til ham.
12 350 Præsten og M. gaar ned ad Trinene til H.Br.
12 351 T. gaar fra Alteret.
12 352 Gaden - Nærb. Præsten og M. hos H.Br.
26 353 Tolnæs hen til Døren.
24 354 Nærb. T. ved Døren, ser Synet af Fru W.
21a 355 Nærb. T. ved Døren.
12 356 Uden for Kirken - T. ud til Mængden.
27 357 Nærb. T. taler.
13 358 Folkemængden.
27 359 Nærb. T. taler.
13 360 Folkemængden.
27 360a Nærb. T. taler, tager sig til Hovedet.
27 361 Nærb. T. Præsten hen til ham.
27 362 Nærb. T. hæver Hovedet.
27 363 Nærb. Præsten og Tolnæs.
27 364 Nærb. Præsten taler med Tolnæs.
27 365 Fjærnb. T. bøjer sig over Præstens Haand, de gaar.
12 366 Uden for Kirken - T. hen tager H.Br. i Haanden.
28 367 T. kommer over Klipperne, vender sig ser.
28 368 Bølgesprøjtet over Klipperne.
28 369 T. gaar videre over Klipperne.
24 370 Værelse - Fru W. ved Vuggen.
13 371 T. kommer mellem Klipperne standser.
27 372 Hytten.
13 373 Tolnæs mellem Klipperne.
24 374 Værelse - Fru W. ved Vuggen, gaar ud.
13 375 T. sætter sig paa Stenen beder, rejser sig.
27 376 Uden for Hytten - T. ser Funder staa ved Døren, F. forsvinder, T. gaar hen til Hytten.
21a 377 Værelse - T. ind, hen til Vuggen.
24 378 " - Nærb. T. ved Vuggen.
24 379 " - Fru W. rejser sig gaar.
21a 380 " - T. tager Barnet op af Vuggen.
24 381 " - Nærb. T. med Barnet.
21a 382 " - Nærb. Fru W. i Døren.
21a 383 " - T. lægger Barnet i Vuggen.
24 384 " - T. hen til Fru W. i Døren.
21a 385 " - Nærb. T. taler.
21a 386 " - Nærb. Fru W.
21a 387 " - Fjærnb. T. og Fru W., T. taler.
21a 388 " - Nærb. T. taler.
21a 389 " - Nærb. Fru W. taler.
21a 390 " - Fjærnb. T. og Fru W., T. taler.
21a 391 " - Nærb. T. taler, tager sig til Hovedet.
21a 392 " - Fjærnb. T. og Fru W. taler.
21a 393 " - Nærb. Fru W. taler.
21a 394 " - T. knæler ned for Fru W.
21a 395 " - Nærb. T. kysser Fru W.'s Kjole.
21a 396 " - Nærb. Fru W.
21a 397 " - T. rejser sig omfavner Fru W.
21a 398 " - Nærb. T. kysser Fru W.

Slut paa 2den Afdeling.